Die Alcidodes der indochinesischen Subregion (Col. Curc.)[1]

von E. Haaf, Museum Frey

(mit 1 Verbreitungskarte und 14 Textabbildungen)

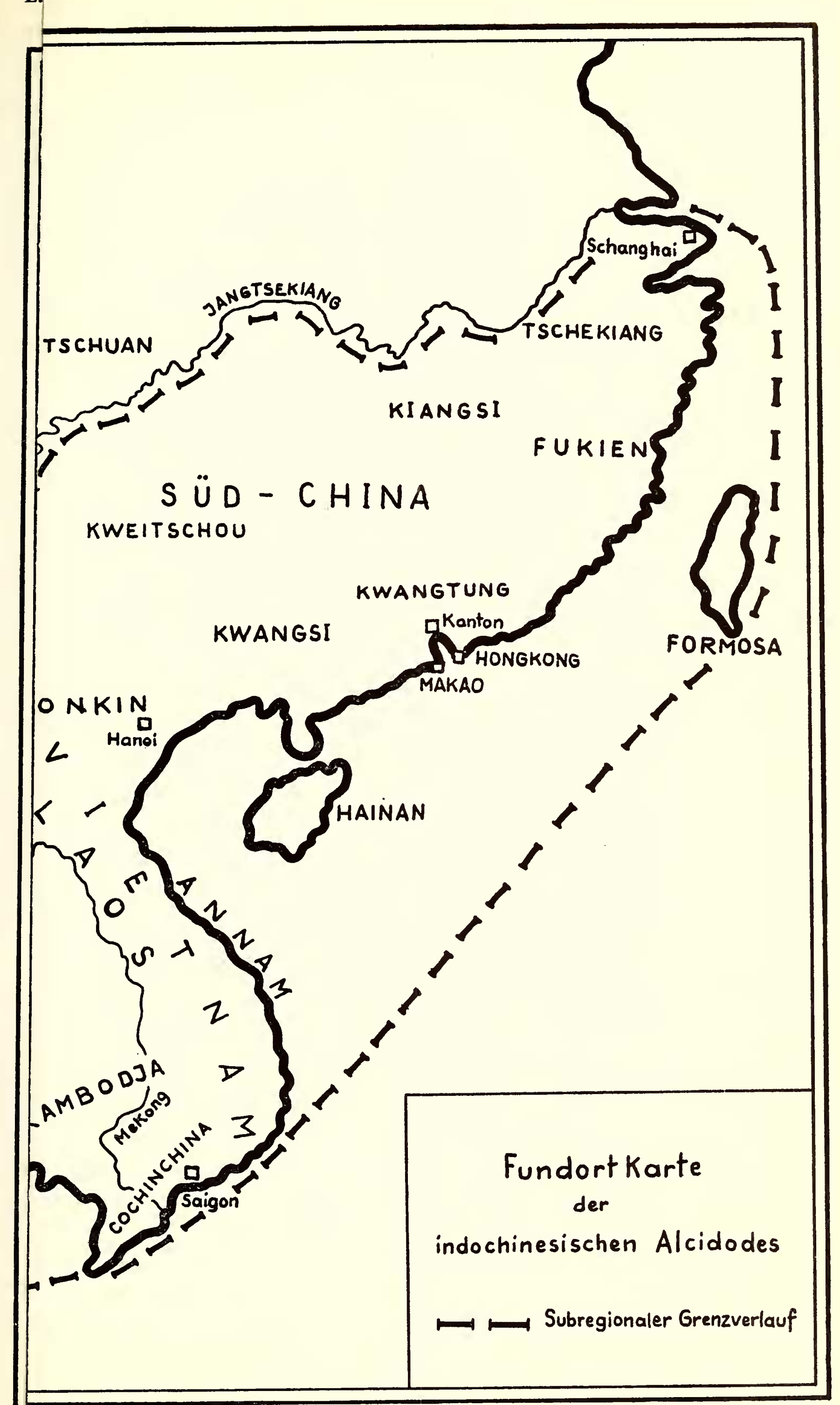
Bevor ich mit dem systematischen Teil beginne, muß ich auf das Gebiet zu sprechen kommen, in dem die hier bearbeiteten Arten beheimatet sind. Von wenigen Ausnahmen in Zentral-Indien abgesehen, ist dieses Areal nämlich mit der indochinesischen Subregion identisch. Somit können wir die hier behandelten *Alcidodes* als indochinesische Arten bezeichnen. Die beigefügte Übersichts- und Fundortkarte gibt uns eine Vorstellung von der Weiträumigkeit dieses Gebietes und zeigt uns gleichzeitig ihre Begrenzung gegen die benachbarten Regionen.

Die Nordgrenze der indochinesischen Subregion verläuft bekanntlich im nordindischen Raum entlang dem Himalaya und innerhalb Chinas entlang dem Jangtsekiang. Die Westgrenze zieht quer durch westpakistanisches Gebiet. Verfolgen wir die Südgrenze von West nach Ost, so finden wir auf der vorderindischen Halbinsel den 18. Breitengrad als angenommene Trennungslinie gegen das tropische Süd-Indien. Weiter im Südosten wird das gesamte hinterindische Gebiet mit Siam, Kambodja, Vietnam und Laos und im Nordosten das riesige Süd-China, einschließlich der Inseln Hainan und Formosa mit einbezogen. Die Inselgruppen der Andamanen und Nikobaren zählen wir hier bei unseren *Alcidodes* ebenfalls hinzu. Der Grenzverlauf auf siamesischem Territorium schließlich fällt mit der Landverengung in Höhe von Ligor zusammen, wo bereits Übergänge zur malayischen Subfauna vorhanden sind.

Bei der Betrachtung dieses wirklich großen, sehr vielfältige Landschaften umfassenden Gebietes möchte man meinen, daß es auch von einer entsprechend heterogenen Fauna besiedelt würde. Ich bin dieser Frage nachgegangen und fand, daß diese Annahme für die *Alcidodes*-Arten nicht oder nur im beschränktem Maße zutrifft. Die Arten zeigen sogar in ihrer Verbreitungstendenz recht einheitliche Züge. Sie sind natürlich alle tropisch- oder subtropisch-orientalisch und nur an der nördlichen und westlichen

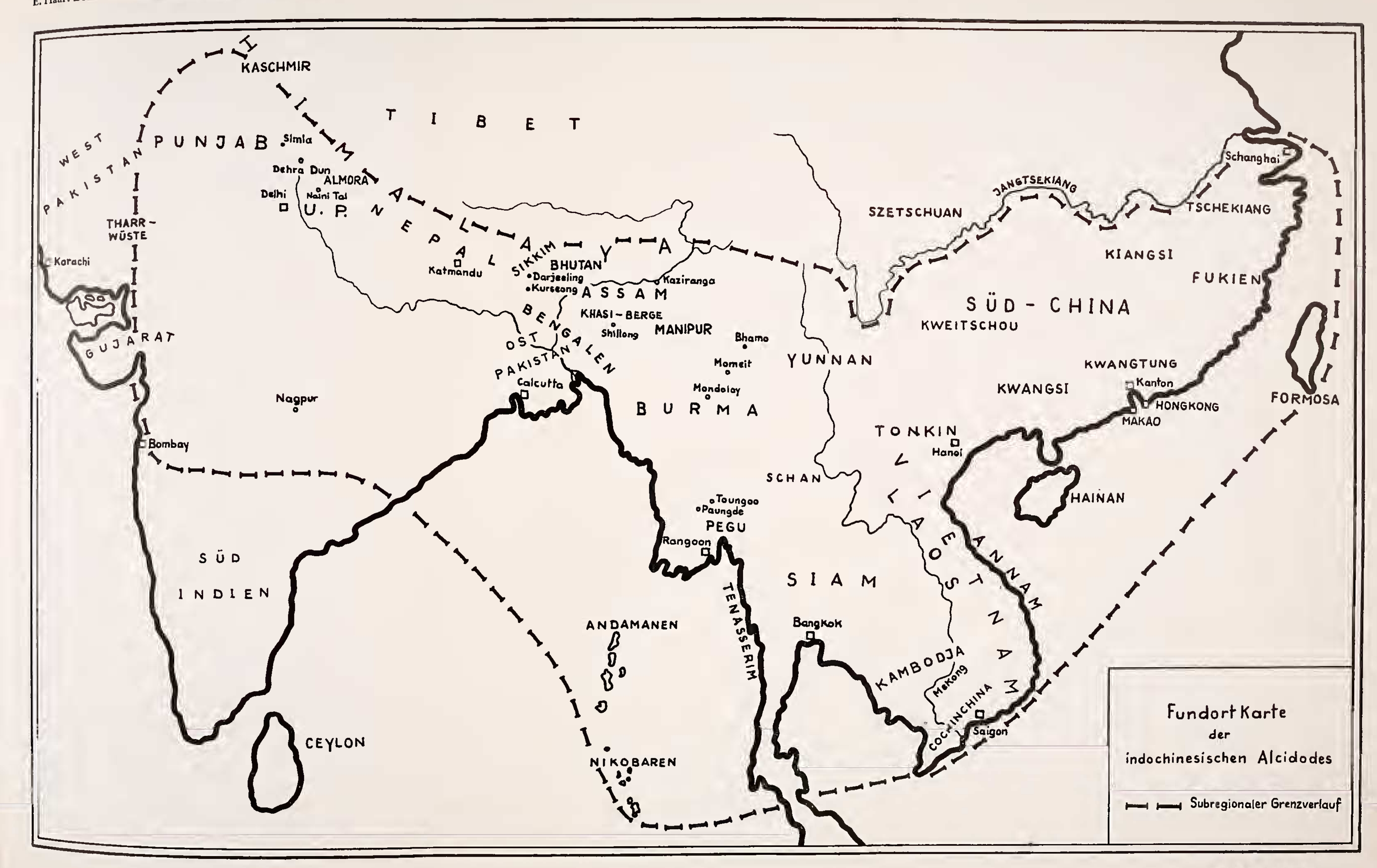
[1] Hiermit ist die ganze Gattung *Alcidodes* Mshl. monographisch revidiert, die palaearktischen (incl. japanischen) und madagassischen Arten ausgenommen.

E.

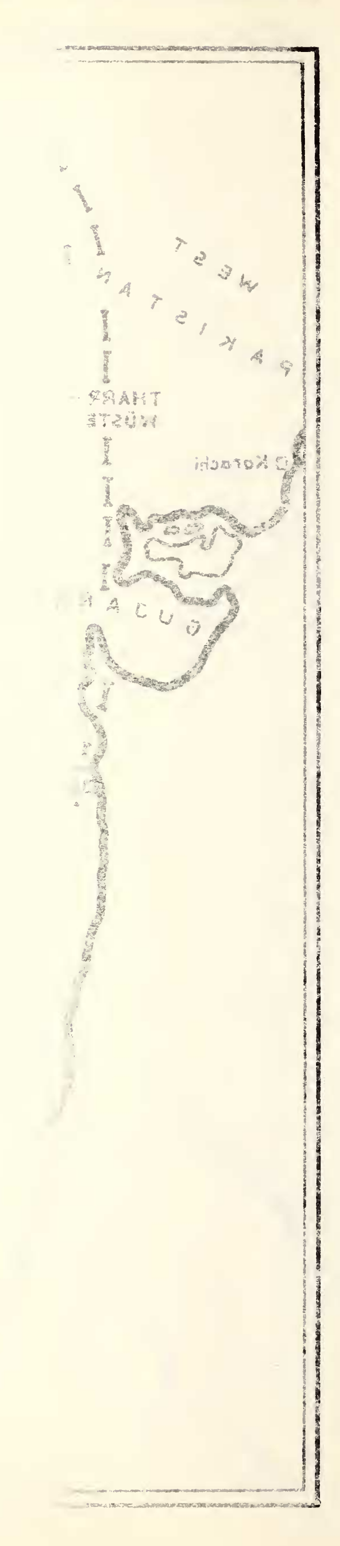


pelin. E. Haaf




KASCHMIR
TIBET
WEST PAKISTAN
PUNJAB
Simla
Dehra Dun
ALMORA
Naini Tal
Delhi
U. P.
HIMALAYA
NEPAL
SIKKIM
BHUTAN
Katmandu
Darjeeling
Kurseong
ASSAM
Kaziranga
KHASI-BERGE
Shillong
MANIPUR
Bhamo
Momeit
Mandalay
BURMA
THARR-WÜSTE
Karachi
GUJARAT
OST PAKISTAN
BENGALEN
Calcutta
Nagpur
Bombay
SÜD INDIEN
CEYLON
ANDAMANEN
NIKOBAREN
TENASSERIM
Toungoo
Paungde
PEGU
Rangoon
SCHAN
YUNNAN
SIAM
Bangkok
KAMBODJA
Mekong
COCHINCHINA
Saigon
LAOS
VIETNAM
ANNAM
TONKIN
Hanoi
HAINAN
SZETSCHUAN
JANGTSEKIANG
Schanghai
TSCHEKIANG
KIANGSI
FUKIEN
SÜD-CHINA
KWEITSCHOU
KWANGTUNG
Kanton
KWANGSI
HONGKONG
MAKAO
FORMOSA
Fundort Karte der indochinesischen Alcidodes
Subregionaler Grenzverlauf

pelin. E. Haaf



Grenzlinie (Kaschmir und Westpakistan) einerseits und im chinesischen Raum andererseits mit palaearktischen Elementen untermischt. In dem chinesischen Abschnitt zwischen der Mündung des Jangtsekiang und Kwangtung (Kanton) haben sich jedoch auch japanische Arten eingebürgert.[1]) Besonders bemerkenswert ist die Mischfauna von Fukien.

Was wissen wir heute über die allgemeine Lage, die derzeitig noch vorhandene Vegetation und das Klima der von indochinesischen *Alcidodes* bewohnten Gebiete? Viel ist es jedenfalls nicht. Darum versuche ich nachfolgend einen kurzen Überblick zu geben. Für den an orientalischen Curculioniden besonders interessierten Entomologen sind hier außerdem Hinweise auf die heute noch möglichen Chancen für einen koleopterologischen Sammler mit eingeflochten, Chancen, die allerdings Jahr für Jahr geringer werden. Immerhin dürfen wir befriedigt feststellen, daß in diesem riesigen Gebiet noch zahlreiche land- und forstwirtschaftlich unterentwickelte Distrikte mit freiem Zugang für Entomologen existieren. Mehr noch als früher hängt jetzt eine erfolgreiche Sammeltätigkeit des Europäers von der jeweils im tropischen Besuchsland herrschenden politischen Lage ab. Das ist zwar keine neue Erkenntnis und gilt sowohl für Asien als auch für Afrika; doch sind die kriegerischen Ereignisse und Unruhen gerade im indochinesischen Areal schon seit Jahrzehnten an der Tagesordnung! Im Vorland der chinesischen Grenze bestehen sogar militärische Sperrgürtel, die für den Sammler einfach ein Tabu darstellen. Ebenso hoffnungslos ist die Situation in China, seitdem kein Tier mehr, geschweige denn ein mitteleuropäischer Reisender mit Käfern die Grenzen passieren kann.

Die westliche Hälfte der indochinesischen Subregion stand ehemals unter englischem Einfluß. Die Mehrzahl der dort gefundenen *Alcidodes* kam daher automatisch an das Britische Museum nach London, auf direktem Wege oder indirekt. Unter diesem Material rangierten folgende Fundorte an vorderster Stelle: Punjab, Bengalen, Sikkim, Assam, Manipur, Burma und Tenasserim. Ein Teil der östlichen Hälfte, nämlich Indochina (Kambodja, Cochinchina, Annam, Laos, Vietnam und Tonkin) war vor nicht allzu geraumer Zeit noch eine französische Kolonie, daher auch uneingeschränktes „Pachtgebiet" des Pariser Museums. Älteres siamesisches und südchinesisches Material dagegen findet sich heute auf mehrere europäische Museen verteilt.

Zentral- und Nord-Indien stellt ein zusammenhängendes Areal dar, das mit Ausnahme des eigentlichen Südindiens (südl. des 18. Breitengrads)

---

[1]/Zu den philippinischen *Alcidodes* bestehen dagegen überhaupt keinerlei Beziehungen.

den größten Teil des einstigen Britisch-Indien umfaßt. Es reicht von den Eis- und Schneeregionen des Himalaya im Norden bis fast ins tropische Süd-indien und von der Tharr-Wüste im Westen bis zur Sumpfwildnis des Ganges- und Brahmaputra-Deltas. In ihm sind die verschiedensten Landschaftsbilder in den mannigfachsten Übergängen entwickelt. Das Klima wird durch die Monsunströmungen bestimmt. In den zentralindischen Berglandschaften finden wir Monsunwälder, in den trockenen Dekanlandschaften Steppenformationen und Dornbusch, an der Südostküste immergrünen Buschwald und vor dem Himalaya Zonen von tropischem Urwald. Im Westen verläuft die mehr oder weniger verwischte Grenze der Subregion quer durch Kaschmir, Punjab und Westpakistan.

W e s t p a k i s t a n liegt mit Ausnahme einiger belutschistanischer Landschaften im Einzugsbereich des Indus und hat rein kontinentales bzw. arides Klima. Dort sind auch Steppen und Halbwüsten vorherrschend, wenn sich auch örtlich eine Busch-Vegetation (mit Akazien und Tamarisken) und Galeriewaldstreifen an Flüssen zeigen.

P u n j a b (= Pandschab), heutzutage in West- und Ostpunjab gespalten (Westteil pakistanisch, Ostteil indisch), muß als Fünfstromland im Nordwesten Vorderindiens angesprochen werden. Es ist eine teils kultivierte,



Photo: G. Scherer

Abb. 1. Blick auf Bhim Tal mit dem gleichnamigen See (Bezirk Naini Tal)

teils wüsten- oder steppenhafte Ebene, die im Nordosten allerdings hochgebirgig ansteigt. Sowohl von Punjab, als auch von der sich östlich anschließenden Provinz Uttar Pradesh (U. P.) = United Provinces liegt mir reichliches *Alcidodes*-Material vor. Einzelne Orte im Vorgebirgsland haben sogar entomologische Berühmtheit erlangt. In Punjab zählt der Ort Simla, in Uttar Pradesh (U. P.) Dehra Dun, Bhim Tal und der Almora-Distrikt zu den bekanntesten Fundplätzen. Das hier gezeigte Foto vermittelt uns eine Vorstellung von der Landschaft des inzwischen gut besammelten Bhim Tal.[1])

Bengalen, das heute politisch teilweise ostpakistanisches Territorium umfaßt, ist der uns wohl bestbekannte indische Landesteil. Ganz besonders vertraut kommen uns die Fundorte Calcutta im Süden und Darjeeling im Norden vor. Weiter im Osten des Bereichs stoßen wir dann auf Assam mit den Khasi-Bergen und Manipur an der burmesischen Grenze. Im höchsten Maße interessant zeigt sich die Fauna des tropischen Dschungels vom Kaziranga-Reservat am Brahmaputra, wo heute noch Nashorn und Büffel in freier Wildbahn leben. Die erwähnte Ausbeute Dr. Scherers gewährt uns überhaupt das erste Mal einen Einblick in die wirklich exotische Käferwelt dieses Schutzgebietes.

Kaschmir, ein ehemaliger Fürstenstaat, liegt im nordwestlichen Vorderindien zwischen Punjab-Ebene und Tarim-Becken. Der Südteil gehört zum subtropischen, die Mitte und der Norden zum gemäßigten Klima. C. von Hügel hat dort im Jahre 1835 die ersten *Alcidodes* erbeutet. Sammelergebnisse neueren Datums sind mir unbekannt.

Nepal, der Hochgebirgsstaat im mittleren Himalaya hat im Osten durch den feuchten Sommermonsun ein tropisches Höhenstufenklima mit reich entfalteten Laubwäldern und im Westen ein subtropisch-gemäßigtes Klima. Bisher sind nur spärliche *Alcidodes*-Funde, meist von der Umgebung der Hauptstadt Katmandu, nach Europa gelangt. In jüngster Zeit wurde Nepal vor allem durch Entomologen der Zoologischen Staatssammlung in München durchforscht.

---

[1]/Diese Aufnahme verdanke ich meinem Kollegen Dr. G. Scherer, der auf seiner im Auftrag von Dr. G. Frey durchgeführten Indienreise im Jahre 1961 in den Gebieten Punjab, Uttar Pradesh, Nepal, Bengalen, Sikkim und Assam mit großem Erfolg Curculioniden sammelte. Unter seiner *Alcidodes*-Ausbeute befanden sich 2 neue Arten, die eine davon stammt von dem oben abgebildeten Bhim Tal und wird hier als *A. schereri* sp. n. aufgeführt, die andere Neuheit soll später in einem Nachtrag beschrieben werden.

Sikkim ist ein Gebirgsland im Himalaya und gehört als eigener Staat zur Indischen Union. Die Fauna unterscheidet sich nicht oder nur unwesentlich vom vorderindischen Distrikt Darjeeling.

Bhutan (= Bhotan) ist gleichfalls ein Himalaya-Staat und hat durch einen feuchten Sommermonsun ein tropisches Höhenstufenklima. Im Westen trifft man auf eine üppige Vegetation, der Osten ist weniger regenreich. Das Verkehrswesen ist völlig unentwickelt, und es hat den Anschein, daß sich auch in naher Zukunft nichts daran ändern wird. Entomologisch gesehen, besitzt Bhutan ungefähr dieselbe Fauna wie Sikkim.

Burma (= Birma) ist heute eine Republik in Hinterindien. Das westliche burmesische Randgebirge dürfte als Fortsetzung der südlichen Himalaya-Zone anzusehen sein. Im Norden liegt ein Waldgebirge, das sich im Süden gegen die Irrawaddysenke zu auflöst und nach Südosten zu den Hochflächen des Schan-Plateaus überleitet. Das Klima zeigt Monsuncharakter mit reichen Niederschlägen in den Monaten Juni und Juli. In den regenreichen Gebieten gibt es noch tropischen Regenwald, ansonsten Monsunwälder. Auf den Plateaus dominieren Graslandschaften. Die besten koleopterologischen Aufsammlungen verdanken wir L. Fea, der vor der Jahrhundertwende quer durch Burma reiste. Später kamen die Ausbeuten von R. Malaise, H. M. Pendlebury und G. Heinrich hinzu. Zu den bekanntesten Fundplätzen zählen die Hauptstadt Rangoon mit dem Bezirk Pegu und im nördlichen Zentralteil Mandalay und Bhamo. Der Küstenstreifen von Tenasserim und die Inselgruppen der Andamanen und Nikobaren sind dem Entomologen nicht weniger gut geläufig.

Siam (= Thailand) ist ein mehr den Touristen als den Entomologen bekanntes hinterindisches Königreich. Den Kern des Landes bildet die Menam-Ebene, die im Westen, Norden und Osten von Berglandschaften umrahmt wird und im Süden zur eigentlichen Tiefebene mit dem riesigen Deltagebiet führt. Im Nordwesten liegen die höchsten Berge mit über 2500 m. Das Klima ist überwiegend tropisch, wechselweise trifft man auf Regenwald und Monsunwald, aber auch Trockenwälder mit Dornbuschdickichten und Bambusbüschen sind nicht selten. Außer der Hauptstadt Bangkok kennen wir nur wenige entomologische Sammelstellen von Bedeutung. Überhaupt dürfte bisher erst ein Bruchteil der Koleopteren-Fauna Siams bekannt geworden sein.

Kambodja (= Kambodscha) bildete noch vor wenigen Jahren zusammen mit Vietnam und Laos das Französische Indochina. Kambodja umfaßt jetzt das gebirgsumrahmte Becken des unteren Mekong (ohne Delta).

Das Klima muß als tropisch bezeichnet werden; die Niederschläge sind im Sommer besonders reichlich. Das gilt vor allem für die mit Urwald bedeckte Gebirgsumrahmung.

Vietnam läßt sich in folgende landschaftliche Regionen einteilen: Gebirgsland von Hoch - T o n k i n , Deltalandschaften von Nieder-Tonkin, die Kordillere von A n n a m und C o c h i n c h i n a mit dem Mündungsgebiet des Mekong. Das Land ist heute politisch in Süd-Vietnam (mit der Hauptstadt Saigon) und in Nord-Vietnam (mit Hanoi als Hauptstadt) geteilt. Das Klima zeigt Monsuncharakter mit großen Unterschieden. Die Deltas der beiden wichtigsten Ströme Mekong und Roter Fluß sind am feuchtesten und heißesten. Tropische Regenwälder werden immer seltener, und der Anbau von Reis, Zuckerrohr, Mais und Baumwolle schreitet unaufhaltsam voran.

In Tonkin haben sich schon viele Sammler intensiv betätigt, allen voran H. Fruhstorfer, R. V. de Salvaza und A. de Cooman.

Laos zeigt ein heterogenes Landschaftsbild. Hoch-Laos ist ein bis 2000 m hohes Gebirgsland mit reichem Waldbestand, Nieder-Laos fällt in den Bereich des Mekong-Flusses. Das Klima ist tropisch bis subtropisch. Eine *Alcidodes*-Ausbeute aus Laos wurde erstmals von Chr. Aurivillius 1892 bearbeitet.

Süd-China: Der im tibetanischen Hochland entspringende Jangtsekiang ist für uns nicht nur der größte chinesische Strom überhaupt, sondern gleichzeitig auch die Faunengrenze. Im Osten gegen die Meeresküste zu liegen die Mittelgebirgslandschaften von T s c h e k i a n g und F u k i e n (= Fokien), im Süden K w a n g t u n g. Im Westen treffen wir auf die Plateau-Landschaften von Y u n n a n und nördlich davon auf mächtige, zur Palaearktis zählende Hochgebirgsketten und das große, bergumrandete „Rote Becken“ von Szetschuan. In Südchina selbst gilt der Sikiang als größter Fluß. Er mündet im relativ schon gut besammelten K a n t o n - Delta in Höhe der britischen Kronkolonie H o n g k o n g und dem portugiesischen Pachtgebiet M a c a o in das Südchinesische Meer. Südchina ist ein echtes Monsunland mit Sommerregen. Das südliche Randgebirge zeigt die letzte tropische Vegetation und hat zusammen mit Formosa das feuchteste Klima. Zu den namhaften entomologischen China-Experten gehören R. E. Mell, J. Klapperich und J. L. Gressitt.

Vor der Ostküste Süd-Chinas, etwa in Höhe von Fukien liegt F o r m o s a (= Taiwan). Diese Insel besitzt im Osten einen über 4000 m hohen Gebirgszug mit Waldgürtel, im Westen herrscht dagegen Schwemmland mit Reisanbau vor. H. Sauter hat Formosa von 1908 bis 1914 erstmals ausgiebig exploriert.

Die zweitwichtigste Insel unseres Bereichs ist Hainan. Sie ist der Südküste vorgelagert und stellt die Ostgrenze des Golfs von Tonkin dar. Hainan gilt als sehr gebirgig, vulkanisch und waldreich. Erstaunlicherweise wurden dort bis heute nur wenige Stücke von *Alcidodes* gesammelt.

In ihrer Gesamtheit ist die indochinesische Subregion an *Alcidodes* sehr artenreich. Die hier behandelten 95 Formen (Arten, Unterarten und Synonyme) geben uns zwar schon einen Eindruck davon; meiner Schätzung nach dürften aber insgesamt 200 Arten vorkommen. Etwa 50 neue Arten hätte ich ohne Schwierigkeiten bereits in die vorliegende Revision mit aufnehmen können; da mir von den meisten dieser neuen Arten jedoch nur einzelne Exemplare zur Verfügung standen, habe ich von ihrer Beschreibung vorläufig abgesehen.

Über die Biologie der hier revidierten Arten wissen wir bisher soviel wie nichts. Nur von *A. mali* Mshl. ist mir bekannt, daß er an Schößlingen und Früchten von Apfelbäumen borend angetroffen wurde, und von *A. dipterocarpi* Mshl. und *A. crassus* Pasc. wird die Schädlichkeit an Saatgut von *Dipterocarpus* gemeldet. Aber selbst diese wahrhaft dürftigen Angaben beruhen auf Zufallsfunde von Sammlern, die sich nicht näher mit der Materie befaßten. Eine Nachprüfung wäre darum durchaus nötig.

Es wird in Zukunft also noch viel mit den indochinesischen *Alcidodes* zu tun geben, sowohl für den Sammler, als auch für den Monographen und Faunisten. Die eigentlichen systematischen Studien an diesen Tieren kann man freilich als verhältnismäßig leicht bezeichnen. Der Artenreichtum ist immerhin ungewöhnlich groß, doch haben wir im Bau des ♂ Genitalorgans ein sehr brauchbares und meist auch verläßliches Unterscheidungsmerkmal, das in Verbindung mit anderen Charakteren uns zur richtigen Determination hinzuleiten vermag. Die geographische Verbreitung der einzelnen Arten ist allerdings von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie kennenzulernen macht oft langwierige Studien der Fundortszitate erforderlich. Aus diesem Grund kam meine Bearbeitung der indochinesischen Arten auch nicht in einer so kurzen Zeitspanne zum Abschluß, wie ich mir das gerne gewünscht hätte. Das mir von zahlreichen Museen leihweise zur Verfügung gestellte Material konnte daher auch nicht immer termingerecht den Eigentümern zurückgegeben werden. Um so mehr bin ich allen meinen verehrten Kollegen dankbar, die für meine Lage Verständnis zeigten und außerdem noch mit Hinweisen mir beratend zur Seite standen. Ich freue mich, Ihnen nochmals auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit aussprechen zu dürfen:

Dr. H. Freude (Zoolog. Staatssammlung, München), Dr. K. J. Hedqvist (Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm), Herr F. Hieke (Zoolog.

Museum, Berlin), Dr. F. Janczyk (Naturhistor. Museum, Wien), Dr. C. A. W. Jeekel (Zoöl. Museum, Amterdam), Dr. L. G. E. Kalshoven (Blaricum), Dr. Z. Kaszab (Ungarisches National-Museum, Budapest), Dr. E. Kjellander (Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm), Mr. Hugh B. Leech (San Francisco), Dr. M. A. Lieftinck (Naturhistor. Rijksmuseum, Leiden), Dr. J. W. Machatschke (Deutsches Entomol. Institut, Berlin-Friedrichshagen), Dr. J. M. Vrydagh † (Inst. Roy. Sciences Natur. Belg., Bruxelles) und Dr. J. T. Wiebes (Naturhistor. Rijksmuseum, Leiden).

Dank gebührt ganz besonders aber meinem bisherigen Chef, Herrn Dr. G. Frey und meinen lieben Kollegen Dr. R. Hertel (Staatl. Museum für Tierkunde, Dresden), Dr. G. Scherer (Museum Frey) und Mr. R. T. Thompson (Natural History Museum, London).

Bestimmungstabelle der Arten

1 (46) Vorderschiene mit einem sehr deutlichen und spitzigen Subapikalzähnchen.

2 (3) Halsschild etwa so breit wie die Flügeldecken. Rot- oder dunkelbraune Art mit mehreren schneeweißen, kurzen Längsstreifchen und Fleckchen auf den mehr oder weniger parallelseitigen Flügeldecken. Innenseite oder Vorderschiene vor der Mitte mit einem scharfen, dreieckigen Zähnchen. Unterseite und die Halsschildseiten dicht weiß oder leicht gelblich beschuppt mit einigen kahlen Stellen dazwischen

bubo (F.)

3 (2) Flügeldecken breiter als der Halsschild.

4 (17) Das 1. Geißelglied der Fühler doppelt so lang wie das 2. Glied oder länger.

5 (12) Hinterbrust gegen die Hinterhüften zahn- oder höckerartig erweitert.

6 (9) Flügeldecken ohne klare Schuppenbezeichnung. Rüssel länger als der Vorderschenkel.

7 (8) 9 mm oder kleiner. Rüssel (♂♀) deutlich gebogen. Vorderschenkel mit 2 an ihrer Basis zusammenhängenden Zähnchen, deren Spitzen scharf oder auch abgestutzt sein können und nicht selten regelmäßig gesägt sind.

dipterocarpi Mshl.

8 (7) 11—16 mm lang. Rüssel sehr lang und gerade oder nur minimal gebogen. Vorderschenkel nur mit 1 Zahn, dessen Innenflanke

einen rechten Winkel zum Schenkel bildet und dessen breite Außenflanke fein gesägt ist.

crassus Pasc.

9 (6) Flügeldecken mit klar begrenzten weißen Schuppenflecken, die einzeln stehen oder aneinander hängen. Rüssel kürzer als der Vorderschenkel.

10 (11) Halsschild auch lateral ohne Schuppenzeichnung. Jede Elytra auch vor der Spitze mit einem Schuppenfleck. Halsschild meist von roter, Flügeldecken von schwarzer Grundfarbe. [Siehe auch 25 (26).]

collaris Pasc.

11 (10) Halsschild auf den Seiten mit dichter Beschuppung, die oben durch einen kahlen und schräggestellten Keil unterbrochen ist. [Siehe auch 26 (25).]

funestus Fst.

12 (5) Hinterbrust nicht zahnartig gegen die Hinterhüften erweitert.

13 (16) Flache Arten von rotbrauner Grundfarbe und ziemlich dünnem und mehr oder weniger geradem Rüssel. Abstand zwischen den Mittelhüften breiter als ein Hüftdurchmesser. Schildchen von der Elytralnaht vollständig eingeschlossen.

14 (15) Nordindische Art mit nicht oder nur leicht seitlich abstehenden Schulterbeulen.

subhumerosus Mshl

15 (14) Aus Tonkin. Schulterbeulen nach den Seiten stark konisch überstehend.

vitalisi Mshl.

16 (13) Mehr oder weniger ovale Art mit längskonvexen Flügeldecken, schwarzer Grundfarbe und in der Regel zweifarbiger, kräftiger Beschuppung. Flügeldecken in der hinteren Hälfte mit Ausnahme von schwarzen Stellen vor dem Apex dicht weiß beschuppt, wobei sich die weiße Fläche in der Mitte auf die vordere Hälfte ausdehnt. Der Abstand zwischen den Mittelhüften beträgt nur etwa den vierten Teil des Hüftdurchmessers. Schildchen groß und von der Elytralnaht nicht eingeschlossen.

trifidus Pasc.

17 (4) Das 1. Geißelglied der Fühler nur 1½ mal so lang wie das 2. Glied.

18 (27) Hinterbrust gegen die Hinterhüften zahn- oder höckerförmig erweitert.

19 (24) Jede Flügeldecke mit 3 oder 4 geraden Längsstreifen aus weißlichen Schuppen. Auch auf dem Halsschild mit einem Längsstreifen entlang der Mediane.

20 (21) Der 1. elytrale Schuppenstreifen wechselt erst im hinteren Elytraldrittel vom 2. auf den 3. Zwischenraum hinüber; der 3. Längsstreifen bedeckt die hintere Hälfte des 8. Zwischenraums und ein 4., weniger prägnanter Schuppenstreifen beginnt basal im 9. Punktstreifen und geht noch vor der Elytralmitte auf den 10. Zwischenraum über.

haruspax Fst.

21 (22) Der 1. elytrale Schuppenstreifen wechselt bereits in der Mitte der basalen Hälfte vom 2. auf den 3. Zwischenraum hinüber.

22 (23) Halsschildseiten ohne Längsstreifen, dafür aber mit 2 oder 3 schräggestellten Querstreifen, die sich gegen die Mediane hin auflösen. Alle Punktstreifen nahezu schuppenfrei, die Punkte verhältnismäßig breit grubenförmig.

hospitus sp. n.

23 (22) Halsschildseiten mit gebogenen und schräggestellten Längsbinden, die vorne in der Einschnürung meist zusammenfließen. Alle Punktstreifen fein beschuppt, ohne daß dadurch ein Schuppenstreifen entsteht; die Punkte ziemlich klein und nicht grubenförmig.

signatus Boh.

24 (19) Flügeldecken nur mit prägnanten, isoliert stehenden bzw. zusammenhängenden Flecken.

25 (19) Halsschild auch lateral ohne Schuppenzeichnung. Jede Elytra vor der Spitze mit einem Schuppenfleckchen. Der Halsschild meist von roter, die Flügeldecken aber von schwarzer Grundfarbe. [Siehe auch 10 (11).]

collaris Pasc.

26 (25) Halsschild auf den Seiten mit dichter Beschuppung, die oben durch einen kahlen und schräggestellten Keil unterbrochen ist. [Siehe auch 11 (10).]

funestus Fst.

27 (18) Hinterbrust gegen die Hinterhüften nicht zahnförmig erweitert.

28 (29) Jede Flügeldecke mit 5 parallel verlaufenden gelblich-weißen Längsstreifen. Halsschild nur hinter dem Vorderrand und an der Basis beschuppt. [Siehe auch 62 (63).]

decemvittatus Auriv.

29 (28) Flügeldecken ohne parallele Längsstreifen.

30 (33) Vorderschiene auf der Innenseite in der Nähe der Mitte nur leicht, nie zahnförmig erweitert.

31 (32) Halsschild grob und dicht punktiert. Flügeldecken mit kleinen, weit isoliert stehenden, rundlichen oder quadratischen weißen Schuppenflecken, die auf dem 3. Zwischenraum am größten sind.

leopardus (Ol.)

32 (31) Halsschild granuliert. Flügeldecken in den grubenförmigen Punkten mit büschelförmigen Haarschuppen, die hinter der Elytralmitte eine undeutliche Querbinde bilden. Vorderhüften fast zusammenstoßend. Chinesische Art.

contemptus Voss

33 (30) Vorderschiene in der Nähe der Mitte auf der Innenseite mit einer zahnartigen Erweiterung.

34 (37) Grundfarbe der Flügeldecken schwarz. Burmesische Arten.

35 (36) Beschuppung auf den Flügeldecken äußerst spärlich und keine Zeichnung bildend. Submentum beim ♂ mit einem abstehenden Zähnchen. Zwischen den Vorderhüften mit einer Beule. [Siehe auch 141 (140).]

porosus Fst.

36 (35) Die Beschuppung bildet folgende spezifische Elytralzeichnung: Zwischen dem 1. und 3. Punktstreifen mit einem leicht gebogenen Längsstreifen, der an der Basis beginnt und bis zur Elytralmitte reicht, ein weiterer Längsstreifen beginnt basal im Eindruck innerhalb der Schulterbeule, verläuft bis zur Elytralmitte entlang dem 6. Zwischenraum und dann im Bogen bis zum Außenrand vor der Spitze, wo er auf einen Marginalstreifen trifft, der den 10. Zwischenraum einnimmt, hinter der Schulterbeule allerdings kurz nach oben auf den 9. Zwischenraum ausweicht. Submentum beim ♂ ohne Zähnchen. Zwischen den Vorderhüften ohne Beule.

venosus Fst.

37 (34) Flügeldecken hell- oder dunkelrotbraun.

38 (39) Körperlänge (Halsschild und Elytren) 12 mm oder länger. Flügeldecken mit diffus ausfließender, meist kaum angedeuteter Subapikalbinde.

stevensi Mshl.

39 (38) Körperlänge maximal 11 mm. Flügeldecken mit einer subapikalen Querbinde, die beiderseits keilförmig reduziert sein kann.

40 (43) Jede Flügeldecke mit 2 oft keilförmigen Schräg- bzw. Querbinden, wovon die vordere Schrägbinde den Seitenrand hinter der Elytralmitte erreicht.

41 (42) Flügeldecken mit einem gerade verlaufenden, in zwei Keilflecke aufgelösten subapikalen Querband. Die Elytralseiten mehr oder weniger parallel.

satelles Fst.

42 (41) Das subapikale, meist in 2 Keile aufgelöste Querband bildet an der Naht einen stumpfen Winkel. Elytralseiten von den seitlich leicht überstehenden Schulterbeulen nach hinten bis fast in das letzte Drittel relativ stark konvergierend.

hypocritus Boh.

43 (40) Flügeldecken in der vorderen Hälfte anstelle eines Schräg- und Querbandes mit Flecken von unterschiedlicher Größe.

44 (45) Die subapikale Querbinde der Elytra wird gegen die Seiten zu schmäler und besitzt keinen über beide Decken hinweg geraden, scharf begrenzten Hinterrand. Beiderseits vor der Elytralmitte mit zwei großen, nicht immer deutlichen und etwas schräggestellten Schuppenflecken.

improvidus Fst.

45 (44) Die subapikale Binde ist breit, sehr deutlich, wird lateralwärts (nach vorne ausfließend) breiter und besitzt einen ziemlich geraden und scharfen Hinterrand; die Schuppenfleckchen in der vorderen Elytralhälfte sehr klein.

nepalensis Fst.

46 (1) Vorderschiene an der Innenbasis des Enddorns anstelle eines Subapikalzähnchens mit einem Körnchen und zwei langen Borsten, die auch fehlen können.

47 (52) Hinterbrust beiderseits mit je einem schneeweißen Toment- oder Schuppenfleck; Arten der *delta*-Gruppe mit Ornamentzeichnung auf den Elytren.

48 (49) Halsschild auf der Scheibe nur mit Querstreifen, an den Hinterecken mit je einem weißen Schrägstreifen, der sich auf der Elytra fortsetzt und dort einen großen Bogen beschreibt; subapikales Querband der Elytra bildet an der Naht ein großes, verkehrt liegendes V.

magicus Pasc.

49 (48) Halsschild mit einer hellen Längsbinde in der Mitte und beiderseits davon mit je 2 Schrägbinden. Das subapikale Querband der Elytra mehr oder weniger gebogen, an der Naht aber nicht gewinkelt.

50 (51) Die Schulterbeulen konisch und stark lateral abstehend. Länge bis 11 mm.

siamodelta Mshl.

51 (50) Die Schulterbeulen seitlich nur leicht überstehend. Länge über 12 mm.

triangulifer Kirsch

52 (47) Hinterbrust ohne schneeweiße Flecken. Färbung der Schuppen auf der Hinterbrust wie die Oberseitenbeschuppung.

53 (58) Schulterbeulen konisch die Seiten überragend.

54 (57) Flügeldecken mit parallelen Längsstreifen. Halsschildbasis in der Mitte mit einem meist rechteckigen Fleck. Die Seiten des Halsschildes sind mit Ausnahme von kleinen kahlen Fleckchen sehr dicht beschuppt. Kleine Arten.

55 (56) Grundfarbe der Flügeldecken ganz oder teilweise rot- bis dunkelbraun. Der weiße Längsstreifen auf dem 3. elytralen Zwischenraum reicht ohne Unterbrechung von der Mitte bis fast zur Spitze.

fabricii (F.)

56 (55) Grundfarbe durchwegs schwarz. Der Längsstreifen auf dem 3. Zwischenraum der Elytra ist am subapikalen Absturz breit unterbrochen.

ssp. **fenestratus** Ol.

57 (54) Flügeldecken ohne Längsstreifen, aber mit einer individuell variablen Zeichnung aus mehr oder weniger zusammenfließenden Fleckchen. Hinter der Elytralmitte eine breite, kahle Stelle, die lateral bis zum 7. Zwischenraum reicht. Halsschildbasis in der Mitte mit einem Längsstreifen, der sich gegen die Scheibe zu erweitert. Halsschildseiten nicht stärker beschuppt als die Scheibe. Große Art mit seitlich besonders stark konisch abstehenden Schulterbeulen.

auritus Pasc.

58 (53) Schulterbeulen die Seiten nicht überragend.

59 (66) Jede Flügeldecke mit 3 oder mehr parallelen Längsstreifen aus gelblich-weißen Schuppen. Sonst ohne Elytralzeichnung, also auch ohne Querband.

60 (61) Hinterbrust zahn- oder höckerartig gegen die Hinterhüften erweitert. Fast eiförmige, stark längsgewölbte siamesische Art.

monstratus sp. n.

61 (60) Hinterbrust ohne zahn- oder höckerartige Erweiterung.

62 (63) Jede Flügeldecke mit 5 parallel verlaufenden Längsstreifen. Halsschild nur hinter dem Vorderrand und an der Basis beschuppt. [Siehe auch 28 (29).]

decemvittatus Auriv.

63 (62) Flügeldecken nur mit je 3 Längsstreifen.

64 (65) Halsschild mit einem Medianstreifen; die meist nur angedeuteten Querstreifen des Halsschildes (hinter dem Vorderrand und entlang der Basis) sind dorsal breit unterbrochen. Flügeldecken zwischen dem 2. und 3. Schuppenstreifen nicht mit 3, sondern nur mit 2 kahlen, leistenförmigen Zwischenräumen.

waltoni Boh.

65 (64) Halsschild ohne Längsstreifen, und die Querstreifen hinter dem Vorderrand und entlang der Basis sind dorsal nicht unterbrochen. Zwischen dem 2. und 3. elytralen Schuppenstreifen liegen insgesamt 3 kahle, rippenförmige Zwischenräume.

pectoralis Boh.

66 (59) Flügeldecken ohne parallele Längsstreifen.

67 (82) Halsschild mit insgesamt 5 mehr oder weniger deutlichen Längsstreifen aus haarförmig gebündelten Schuppen.

68 (79) Flügeldecken mit je 2 mehr oder weniger schräggestellten Querbinden, eine vor und die andere hinter der Mitte.

69 (74) Die elytralen Querbinden sind genau so schmal wie die Längsstreifen auf dem Halsschild.

70 (71) Die Beschuppung ist einfarbig und hebt sich von der matt schwarzen, unbeschuppten Oberseite stark ab; die weißen elytralen Querstreifen verlaufen nicht parallel; die elytralen Querstege sind bisweilen höher als die Zwischenräume. Subapikaler Absturz ohne Schuppenstreifen.

basipennis Mshl.

71 (70) Die Beschuppung ist zweifarbig, gelbbraun und weißlich. Die weißen Schuppen bilden die Zeichnung, die gelbbraunen bedecken die übrige Oberseite. Die elytralen Querbinden sind stark schräggestellt und mehr oder weniger parallel. Die elytralen Querstege nie höher als die Zwischenräume. Der subapikale Absturz mit 1 oder 2, vor der Spitze gewinkelte Schuppenstreifen.

72 (73) Der hintere Querstreifen ist an der Naht durch den 1. Zwischenraum unterbrochen und hängt nicht mit dem subapikalen Längsstreifen auf dem 3. Zwischenraum zusammen. Aus Burma und Manipur.

artivittis Mshl.

73 (72) Der hintere Querstreifen ist in der Mitte nur durch die Punktstreifen und die Naht selbst unterbrochen; der subapikale Längsstreifen ist sehr lang und mit dem Querstreifen verbunden. Aus Tonkin.

intrusomimus Hell.

74 (69) Die elytralen Querbinden sind breiter als die Längsstreifen auf dem Halsschild.

75 (76) Die hintere elytrale Querbinde ist kaum schräggestellt, aber gezackt oder gewellt und hängt nicht mit dem subapikalen Längsstreifchen auf dem 3. Zwischenraum zusammen.

scenicus Fst.

76 (75) Die hintere elytrale Querbinde ist stark schräggestellt, verläuft parallel mit der vorderen Querbinde und hängt mit einem oder zwei subapikalen Längsstreifchen zusammen.

77 (78) Halsschild mit Ausnahme des breit abgesetzten und punktierten Vorderrandes mit kleinen, runden, glänzenden und ziemlich dicht stehenden Körnchen (von sehr unterschiedlicher Größe) besetzt und dazwischen ohne Punktur. Subapikaler Absturz mit je 2 von der Querbinde nach hinten ausfließenden Längsstreifchen auf dem 2. und 3. Zwischenraum.

westermanni Boh.

78 (77) Halsschild grob runzelig punktiert.

fasciatus (Redt.)

79 (68) Flügeldecken nur mit einer Querbinde, die vor dem subapikalen Absturz liegt.

80 (81) Kleine Art bis 6 mm Länge mit unscharf begrenzter, oft nur angedeuteter, einfarbiger Schuppenzeichnung, die sich u. a. durch eine rundliche, nach vorne manchmal bis zur Schultereindruck ausfließende Makel vor der Elytralmitte zwischen dem 4. und 7. Zwischenraum auszeichnet.

schereri sp. n.

81 (80) Von 8—10 mm Länge. Mit schmalen und scharf begrenzten weißlichen Schuppenstreifen zwischen einer allgemeinen braunen Oberseitenbeschuppung. Flügeldecken mit je einem Schrägstreifen, der basal neben dem Schildchen beginnt und seitlich hinter der Mitte auf dem 9. Zwischenraum im rechten Winkel auf einen ebenso breiten, gebogenen subapikalen Querstreifen trifft; weitere Längsstreifen u. a. basal oberhalb und unterhalb (auf dem 9. Zwischenraum) der Schulter.

trigonophorus Mshl.

82 (67) Halsschild mit 3 oder weniger Längsstreifen.

83 (96) Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwa von gleicher Breite wie zwischen den Mittelhüften oder breiter.

84 (85) Rüssel (♂♀) stark gebogen, Abstand zwischen den Vorderhüften fast so breit wie ein Hüftdurchmesser; zwischen den Hüften mit Beule oder Höcker. Innenseite der Vorderschiene mit einem großen, dreieckigen Zahn.

mamilla Hell.

85 (84) Rüssel gerade oder nur leicht gebogen.

86 (91) Vorderschenkelzahn mit abgestutzter Spitze.

87 (88) Flügeldecken am Spitzenrand mit insgesamt 2 Beulen, die Subapikalbeule durch die plötzlich stark erhabenen Zwischenräume 4—6 deutlich hervortretend. Vorderschenkel im basalen Viertel eingedrückt und deformiert. Zylindrische schwarze Art ohne Schuppenzeichnung. Aus Formosa und Süd-China. [Siehe auch 98 (99).]

takahashii Kono

88 (87) Flügeldecken ohne Apikalbeulen, die Subapikalbeulen nicht oder nur minimal ausgebildet.

89 (90) Die gewölbten elytralen Zwischenräume von nahezu gleicher Höhe und nicht gekielt. Apikalrand der Elytren fein gesägt. Flügeldecken meist mit flechtenartigen Wucherungen sowohl in der Mitte, als auch auf dem subapikalen Absturz. Submentum beim ♂ mit einem individuell verschieden großen, schräg oder gerade nach unten abstehenden Zahn. [Siehe auch 95 (94).]

saundersi Pasc.

90 (89) Die elytralen Zwischenräume ungleichmäßig stark, bisweilen kielförmig erhaben, die Zwischenräume 2 und 4 stellenweise fast verflacht, der 3. Zwischenraum hingegen stark leistenförmig. Apex der Elytren nicht gezähnt. Elytren ohne Wucherungen. Submentum ohne Zahn. Rüssel mit abstehenden feinen Börstchen mäßig dicht besetzt. [Siehe auch 128 (129).]

nigricollis sp. n.

91 (86) Vorderschenkelzahn mit scharfer Spitze.

92 (93) Körperlänge über 15 mm. Subapikaler Absturz und die Unterseite sehr dicht beschuppt. Die Basallappen der Elytren groß, konvex und ungewöhnlich stark gegen den Halsschild angehoben.

sauteri Hell.

93 (92) Nur bis 12 mm lang. Subapikaler Absturz der Elytren nur schwach beschuppt.

94 (95) Halsschild und Flügeldecken (mit Ausnahme des subapikalen Absturzes) der Länge nach nicht oder nur wenig gewölbt. Schlanke, zylindrische Art. Flügeldecken mit einer gebogenen, an der Naht nicht unterbrochenen schmalen Querbinde vor dem subapikalen Absturz und mit je 2 nach oben gebogene, oft nur angedeutete Längsstreifen an den Seiten. [Siehe auch 122 (123).]

avidus sp. n.

95 (94) Halsschild und Elytren ziemlich stark der Länge nach konvex. An Stelle einer Schuppenzeichnung meist nur mit flechtenartigen Wucherungen. Apikalrand der Elytren fein gesägt. [Siehe auch 89 (90).]

saundersi Pasc.

96 (83) Der Abstand zwischen den Vorderhüften schmäler als zwischen den Mittelhüften.

97 (126) Halsschild und Flügeldecken ungefähr von gleicher Breite. Zylindrische Arten.

98 (99) Flügeldecken am Apikalrand mit insgesamt 2 Beulen. [Siehe auch 87 (88).]

takahashii Kono

99 (98) Apikalrand der Elytren ohne Beulen.

100 (101) Das 1. Geißelglied der Fühler so lang wie die nächsten 3 Glieder zusammengenommen. Schildchen von der Elytralnaht vollständig und breit eingeschlossen.

frenatus Fst.

101 (100) Das 1. Geißelglied kürzer, meist nur doppelt so lang wie die 2 nächsten Glieder zusammen.

102 (109) Flügeldecken mit Stellen von flaumartiger, silbriger, lang abstehender Behaarung und zwar vorwiegend in der hinteren Elytralhälfte und nicht selten mit flechtenartigen Wucherungen.

103 (104) Große Art von 11—15 mm Länge.

obesus Fst.

104 (103) Kleinere Arten von 4,3—10 mm Länge.

105 (106) Sehr kleine zylindrische Art, im Durchschnitt nur 5—6 mm lang und 2 mm breit. Flügeldecken von rot- oder dunkelbrauner Grundfarbe und mehr als doppelt so lang wie breit.

reticulatus (F.)

106 (105) Durchschnittlich 8 mm lang und 3,2 mm breit. Flügeldecken schwarz. Schildchen von der Elytralnaht vollständig eingeschlossen.

107 (108) Der Haarbüschelfleck neben der Elytralnaht auf dem 2. bis 4. Zwischenraum liegt genau in der Elytralmitte.

mysticus Fst.

108 (107) Der Haarbüschelfleck neben der Naht liegt hinter der Elytralmitte und zwar auf einer beulenartigen Erhöhung.

affaber Auriv.

109 (102) Flügeldecken nur mit Schuppen, die entweder kurz und mehrfach gespalten oder haarförmig sein können.

110 (113) Grundfarbe der Flügeldecken rot- oder dunkelbraun.

111 (112) Flügeldecken vor dem subapikalen Absturz mit einem geraden, an der Naht nicht oder nur minimal nach vorne gewinkelten Querband aus weißlichen Schüppchen. [Siehe auch 150 (151).]

ludificator Fst.

112 (111) Flügeldecken ohne Querband, aber an den Seiten hinter der Mitte mit einem weißlichen Schuppenfleck, der schräg nach oben von einer manchmal angedunkelten Grundfarbe begrenzt wird.

montanus sp. n.

113 (110) Grundfarbe der Flügeldecken schwarz.

114 (115) Basallappen der Flügeldecken gegen den Halsschild sehr stark angehoben. Schildchen von der Naht breit und vollständig eingeschlossen. Flügeldecken in der basalen Hälfte mit je 3 Längsstreifen aus weißen Schüppchen, von denen der äußere von der Elytralmitte an bogenförmig nach hinten oben zur Naht verläuft und damit zum gleichmäßig gebogenen subapikalen Querband wird. Länge 11—14,5 mm.

major sp. n.

115 (114) Basallappen der Flügeldecken nicht oder nur leicht angehoben. Schildchen nicht vollständig eingeschlossen.

116 (121) Die Flügeldecken nur mit einem subapikalen Querstreifen, sonst ohne Streifenbezeichnung.

117 (118) Elytralscheibe an der Naht nicht allmählich, sondern fast winklig in den subapikalen Absturz übergehend. Halsschildkörnchen stark konvex. Die Zwischenräume und Querstege der Elytren unregelmäßig, meist schmal und stark runzelig punktiert mit Körnchen in der basalen Hälfte.

aemulus Fst.

118 (117) Elytralscheibe nicht abrupt in den subapikalen Absturz übergehend. Halsschildkörnchen nur mäßig konvex bis verflacht. Die Zwischenräume und Querstege der Flügeldecken nicht oder nur schwach runzelig.

119 (120) Flügeldecken vor dem subapikalen Absturz mit einem geraden, gegen die Naht zu etwas nach hinten gewinkelten Querband aus weißlichen, längeren, fast anliegenden und einzelstehenden Härchen. Halsschildkörnchen mäßig konvex. Außenflanke des Vorderschenkelzahns unregelmäßig gezähnt.

corniculus Fst.

120 (119) Flügeldecken mit einem mehr oder weniger geraden, dorsal gegen die Naht zu nach vorne gewinkelten Querband aus kurzen Schüppchen. Halsschildkörnchen flach abgeschliffen. Außenflanke des Vorderschenkelzahns nur mit 1 Zähnchen.

tutus Fst.

121 (116) Flügeldecken sowohl mit einem subapikalen Querband, als auch mit anderer Streifenzeichnung.

122 (123) 9 mm und länger. Flügeldecken außer dem subapikalen Querstreifen mit je 2 nicht immer deutlichen, nach oben gebogenen Längsstreifen, von denen der eine unterhalb der Schulterbeule und der andere am basalen Eindruck oberhalb der Schulter beginnt. Der Halsschildvorderrand ist seitlich tief eingeschnürt und ungewöhnlich breit abgesetzt. [Siehe auch 94 (95).]

avidus sp. n.

123 (122) Höchstens bis 8,5 mm lang. Flügeldecken mit je 2 schräggestellten, parallel verlaufenden Querbändern. Schuppenstreifchen auch neben dem Schildchen und vor dem Apex.

124 (125) Halsschild mit Längswölbung. Die elytrale Beschuppung liegt auf leicht aufgehelltem Untergrund.

barbaricus sp. n.

125 (124) Halsschild nur wenig gewölbt. Die elytrale Beschuppung auf breitem, hell rotbraunem bis gelblichem Untergrund.

falsus ssp. n.

126 (97) Flügeldecken deutlich breiter als der Halsschild.

127 (132) Die elytralen Zwischenräume von unterschiedlicher Höhe, der 3. Zwischenraum meist rippenförmig.

128 (129) Vorderschenkelzahn an der Spitze breit abgestutzt. Rüssel mit abstehenden feinen Börstchen mäßig dicht besetzt. In Höhe des Schildchens eingesattelt. Mittelgroße, zylindrische Art. [Siehe auch 90 (89).]

nigricollis sp. n.

129 (128) Vorderschenkelzahn mit scharfer Spitze. Rüssel mehr oder weniger kahl und ohne irgendeine Borste.

130 (131) Grundfarbe der Decken einfarbig schwarz. Die elytralen Zwischenräume 3, 5 und 7 leisten- bis kielförmig erhaben. Flügeldecken viel schmäler als der Halsschild und im hinteren Drittel mit schräggestellter Querbinde. Vorderschenkel in Höhe des Innenzahns keulenartig verdickt.

costulatus Hell.

131 (130) Grundfarbe der Decken zweifarbig, schwarz und rotbraun oder einfarbig rotbraun. Flügeldecken relativ wenig breiter als der Halsschild und mit je 2 schräggestellten Querbinden aus haarförmigen, weißen Schuppen. Vorderschenkel nur an der Spitze verdickt. Sehr kleine Art aus Formosa, China und Japan.

piceus Roel.

132 (127) Die elytralen Zwischenräume von gleicher Höhe.

133 (136) Flügeldecken von zweifarbigem Grund, schwarz und rotbraun.

134 (135) Über 7,5 mm lange, schlanke Art ohne Schuppenzeichnung. Die vorhandene elytrale Zeichnung wird nur durch die Zweifarbigkeit des Chitins gebildet und zeigt u. a. zwei sehr breite, schräge, rotbraune Querbinden.

siccus sp. n.

135 (134) Unter 7,5 mm lange, weniger schlanke Art mit einer nicht sehr deutlichen Schuppenzeichnung, die meist auf hellerem Grund steht und u. a. vor dem subapikalen Absturz der Elytra ein schmales, kaum gebogenes und in der basalen Hälfte ein schräggestelltes Querband zeigt.

mali Mshl.

136 (133) Flügeldecken von einfarbigem Grund.

137 (142) Flügeldecken weder mit einer Schuppenzeichnung, noch mit flechtenartigen Wucherungen oder nur am subapikalem Absturz mit einem Schuppenstreifchen.

138 (139) Flügeldecken an den Seiten nach hinten ziemlich stark konvergierend, am subapikalen Absturz auf dem 3. Zwischenraum mit einem Schuppenstreifchen; die Zwischenräume leistenförmig erhaben.

ssp. **pauper** Boh.

139 (138) Flügeldecken mehr oder weniger parallelseitig ohne irgendeine Schuppenzeichnung.

140 (141) Rüssel gerade. Der Anteskutellarlappen der Elytren ist recht- bis spitzwinklig. Vorderschienen auf der Innenseite nur schwach erweitert. Halsschild relativ klein und subkonisch.

porrectirostris Mshl.

141 (140) Rüssel gebogen. Der Anteskutellarlappen breit verrundet oder abgestutzt. Vorderschiene auf der Innenseite kurz hinter der Mitte mit einem großen, dreieckigen Zahn. [Siehe auch 35 (36).]

porosus Fst.

142 (137) Flügeldecken mit einer Schuppenzeichnung (oder nur mit flechtenartigen Wucherungen).

143 (144) Halsschild und Flügeldecken mit starken flechtenartigen Wucherungen. Elytren wenig länger als breit. Zwischen den Augen tief eingedrückt.

feae Fst.

144 (143) Ohne flechtenartige Wucherungen. Elytren viel länger als breit.

145 (146) Flügeldecken ohne subapikales Querband, aber an den Seiten hinter der Mitte mit einem großen, weißen Schuppenfleck.

bimaculatus Fst.

146 (145) Flügeldecken mit Querband, aber ohne Schuppenfleck an den Seiten hinter der Mitte.

147 (148) Flügeldecken im basalen Drittel mit Längsstreifen auf dem 2. und 5. Zwischenraum. Subapikales Querband breit, sehr prägnant, gebogen, an der Naht nicht unterbrochen. Kleine Art von gedrungenem Habitus.

micronychus Pasc.

148 (147) Flügeldecken ohne Längsstreifen. Subapikales Querband entweder sehr schmal und sehr deutlich oder weniger prägnant und breiter. Arten relativ schlank.

149 (152) Flügeldecken von rot- oder dunkelbrauner Grundfarbe.

150 (151) Halsschild mit einem sehr deutlichen und schmalen Schuppenstreifen entlang der Mediane. Flügeldecken rotbraun und an den Seiten nach hinten konvergierend und vor der Mitte seicht eingebuchtet. Aus China und Japan.

nipponicus Kôno

151 (150) Halsschildmediane nur spärlich beschuppt. Flügeldecken dunkelbraun und parallelseitig. Aus Burma und Nordindien. [Siehe auch 111 (112).]

ludificator Fst.

152 (149) Flügeldecken von schwarzer Grundfarbe.

153 (154) Aus Formosa. Beschuppung zweifarbig, gelbbraun und weiß, die weiße Beschuppung zeigt eine sehr schmale, prägnante Streifenzeichnung auf Halsschild und Elytren. Rüsselbasis ohne Furchen.

konoi Voss

154 (153) Aus Kambodja. Die Beschuppung ist einfarbig weißlich und bildet eine nicht sehr prägnante Zeichnung. Rüsselbasis mit dicht und lang beschuppten Furchen.

pseudomellitus Hell.

Artdiagnosen

1. **Alcidodes obesus** Fst.
(= *A. robustus* Hust.) syn. nov.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 248, 259 — Heller, 1911, Dtsch. Ent. Zeitschr., p. 314.
Hustache *(robustus)*, 1933, Mem. Acad. Malgache 14, p. 83.

Lectotype (♂) von *obesus* Fst.: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Typus von *robustus* Hust.: Dtsch. Entom. Institut, Bln.-Friedrichshagen.
Länge: 11—15 mm; Breite: 4,5—5,8 mm.
Verbreitung:
Burma: Palon (Lectotype). Bengalen: Darjeeling. Sikkim. Bhutan. Assam.

Ziemlich große Art von schwarzer Grundfarbe. Gestalt zylindrisch. Eine Beschuppung fehlt oder ist nur äußerst spärlich vorhanden. Flügeldecken aber mit einem breiten Querband aus flaumartiger Behaarung vor dem subapikalen Absturz und einem schmalen Querband aus feinen Härchen in der Mitte des subapikalen Absturzes. In der Elytralmitte oder kurz davor auf dem 3. (manchmal auch 2. und 4.) Zwischenraum mit einem meist abgeriebenen flaumartigen Haarfleck. Die flaumartige Behaarung nicht selten mit flechtenartigen Wucherungen.

Rüssel zylindrisch, nur wenig gebogen, vor der Mitte verengt und gegen die Spitze erweitert. Fühlereinlenkung beim ♀ in der Mitte, beim ♂ kurz davor. Submentum auch beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der schwarzbraunen Fühler deutlich länger als das 2. Glied. Stirnmitte mit punktförmigem oder länglichem Grübchen.

Halsschild stark quer mit gerundeten Seiten, deren maximale Breite hinter der Mitte liegt und die sich nach vorne gegen die sehr starke Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand kräftig verengen. Körnelung sehr dicht. Scheibe auch der Länge nach auffallend konvex. Anteskutellarlappen spitzwinklig. Das Skutellum von mehrfacher Größe eines Halsschildkörnchens, von unterschiedlicher Form, aber meist nicht ganz von der Elytralnaht eingeschlossen.

Flügeldecken so breit wie der Halsschild, mehr oder weniger parallelseitig, Basallappen gegen den Halsschild merklich angehoben. Punktreihen nicht immer regelmäßig, die Punkte sehr breit und tief grubig, oft von

variabler Form, die Zwischenräume und Querstege bilden eine Netzstruktur; die Zwischenräume im letzten Drittel stärker leistenförmig erhaben. Der 2. und 5. Punktstreifen ist an der Basis tief eingedrückt.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwas schmäler als zwischen den Mittelhüften. Metasternum gekörnt. Die Beine ohne besondere Auszeichnung.

Dieser zylindrische, schwarze und nahezu schuppenfreie *obesus* läßt sich von den folgenden Nachbararten allein schon durch die auffallende Größe unterscheiden.

Sehr ähnliche Exemplare liegen mir aus Sumatra (!) und Tonkin vor. Das geringe Untersuchungsmaterial reicht aber nicht aus, um die Frage der Zugehörigkeit dieser Tiere hier schon zu entscheiden.

Bei *A. robustus* Hustache handelt es sich ganz einwandfrei um ein Synonym dieser Art. Hustache gibt in der Original-Diagnose an: „Madagascar, sans localité précise, coll, Kraatz et la mienne." Das erwähnte Tier aus coll. Kraatz (Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen) lag vor mir. Es gehört zu einer Serie einer Darjeeling-Ausbeute, die falsche Etikettierung trägt (Afrika, Madagaskar). Das zweite von Hustache zitierte Stück „coll. m." dürfte ein Desideratum aus derselben Quelle sein.

2. **Alcidodes frenatus** Fst.
(= *A. clathratus* Auriv.)

Faust. 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 249, 259.
Aurivillius *(clathratus)*, 1892, Nouv. Arch. Mus. Hist. Nat. Paris (3) III, p. 219 — Faust, 1897, Stett. Ent. Zeitg. 58, P. 71 — Heller, 1911, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 314.

Lectotype (♂) von *frenatus:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Type von *clathratus:* Unbekannt.
Länge: 7,5—9,3 mm; Breite: 2,8—3,5 mm.
Verbreitung:
Burma: Bhamo (Lectotype). Cochinchina. Tonkin.

Schwarze, nahezu schuppenfreie, zylindrische Art mit schwacher und unregelmäßig verlaufender, oft kaum wahrnehmbarer Querbinde aus flaumartigen Härchen vor oder am Übergang zum subapikalen Absturz der Elytra.

Rüssel gleichmäßig leicht gebogen, zylindrisch und ziemlich schlank; Fühlereinlenkung beim ♂ in der Mitte, beim ♀ hinter der Mitte. Submentum auch beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als die 3 folgenden Glieder zusammen.

Halsschild so breit wie die Flügeldecken, die Seiten in der basalen Hälfte parallel oder nur wenig gebogen, nach vorne gegen Einschnürung aber stark verengt. Halsschildkörnelung sehr dicht. Skutellum ungefähr von der Größe eines Halsschildkörnchens, bisweilen tropfenförmig, aber stets tief in die Naht eingeschoben und eingeschlossen.

Flügeldecken mehr oder weniger parallelseitig mit stark vorgezogenen und gegen den Halsschild angehobenen Basallappen. Die Punktreihen unregelmäßig, die Zwischenräume und Querstege ebenso, im letzten Drittel sind die Zwischenräume aber stark leistenförmig erhaben. Subapikalbeule vorhanden.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften weniger als halb so breit wie zwischen den Mittelhüften. Beine stark runzelig punktiert. Vorderschenkel in Höhe des scharfen Innenzahns kaum keulenartig verdickt. Die Vorderschiene in der Mitte der Innenseite mit dreieckigem Zahn.

A. frenatus zeichnet sich u. a. durch die beiden folgenden Merkmale aus: Das Schildchen ist von der Naht breit eingeschlossen und das 1. Geißelglied der Fühler ist mindestens so lang oder länger als die 3 folgenden Glieder zusammen.

3. **Alcidodes aemulus** Fst.

Faust, 1894. Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 251, 25?.

Lectotype (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7,8—11 mm; Breite: 2,8—3,8 mm.
Verbreitung:
Burma: Carin Chebà, 900—1100 m (L. Fea, V.-XII. 1888); Momeit (Doherty).
Siam. Bengalen: Darjeeling. Tonkin: R. V. de Salvaza, VI. 1917).
Hainan (leg. H. Schoede, 25. III. 1909).
S.-China: Kiangsi/Hong San (29. VI. 1936, Gressitt).

Vom vorhergehenden *frenatus* wie folgt verschieden: Die schwache Querbinde vor dem subapikalen Absturz der Elytra wird von relativ kurzen, haarförmigen, nicht flaumartigen Schüppchen gebildet. Submentum beim ♂ mit einem sehr deutlichen, vertikal abstehenden Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler nur etwa so lang wie die beiden nächsten Glieder zusammen. Die Halsschildseiten auch hinter der Mitte gerundet. Skutellum von der Elytralnaht nicht vollständig eingeschlossen. Basallappen der Flügeldecken weniger stark entwickelt und gegen den Halsschild nur leicht angehoben. Elytralscheibe nicht allmählich, sondern fast winklig in den subapikalen Absturz übergehend. Der Abstand zwischen den Vorderhüften ist nur wenig schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkel

in Höhe des scharfen Innenzahns keulenartig verdickt; Vorderschiene auf der Innenseite in der Mitte zwar erweitert, aber ohne scharfen, dreieckigen Zahn. Im Bau des distalen Teils des Aedoeagus ebenfalls verschieden.

4. **Alcidodes reticulatus** (F.)
(= *A. pavidus* Fst.)

Fabricius, 1775, Syst. Eleuth. p. 138 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 505 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 434.
Faust (*pavidus*), 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 251, 259 — Haaf, 1960, Ent. Arb. Mus. Frey 11, p. 665 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, pp. 25, 434.

Typus von *reticulatus* (F.): Zoolog. Museum, Kopenhagen.
Lectotypus (♂) von *pavidus* Fst.: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 4,3—7 mm; Breite: 1,4—2,5 mm.
Verbreitung:
B u r m a : Palon (*pavidus*-Lectotype).
Bengalen: Chapra (Mackenzie). Süd-Indien (Tranquebar: *reticulatus*-Type). Ceylon.

Diese kleine und zylindrische Art wurde von mir bereits zweimal unter *pavidus* Fst. nachbeschrieben.

5. **Alcidodes mysticus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 246, 258 — Heller, 1911, Dtsch Ent. Zeitschr. p. 314 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 26.

Lectotype: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7,5—10 mm; Breite: 2,8—3,5 mm.
Verbreitung:
B u r m a : Bhamo (Lectotype). Assam. Khasi Hills. Süd-Indien.

Wie ich bereits früher erwähnte, steht *mysticus* zwischen dem wesentlich kleineren *reticulatus* (F.) und dem breiter gebauten *affaber* Auriv. Die Plazierung der aus flaumartiger Behaarung bestehenden Querbinde der Elytra wie bei *reticulatus*, der Haarbüschel-Fleck neben der Naht auf dem 2., 3 und 4. Zwischenraum liegt bei typischen Stücken also genau in der Elytralmitte, bei *affaber* aber hinter der Mitte.

6. **Alcidodes affaber** Auriv.

Aurivillius, 1892, Nouv. Arch. Mus. Hist. Nat. Paris (3) III, p. 218 — Heller, 1911, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 314 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 27.

Type: Museum Paris?

Länge: 6—9 mm; Breite: 2,7—3,8 mm.
Verbreitung:
L a o s (Typenfundort). U. P.: Dehra Dun. Süd-Indien. Gujarat-State.

Über diese Art habe ich bereits berichtet (l. c.) Sie ist u. a. gedrungener als der (viel schlankere) *mysticus*.

7. Alcidodes avidus sp. n.

Holotypus (♂): Staatliches Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9—12 mm; Breite: 3,2—4 mm.
Verbreitung:
Kambodja: Kompong Toul (Vitalis de Salvaza).
Tonkin: Chapa (V. 1916, R. V. de Salvaza); Lao-Kay-Chapa, 1200 m (Vitalis de Salvaza).

Zylindrische Art von schwarzer Grundfarbe. Die Beschuppung ist haarförmig und gelblichweiß und bildet eine wenig ausgeprägte Zeichnung: Halsschildseiten mit je 2 Schrägstreifen, von denen der dorsale am undeutlichsten und meist nur basal (gegenüber dem elytralen Schultereindruck) zu sehen ist. Flügeldecken mit einer gebogenen, an der Naht nicht unterbrochenen schmalen Querbinde am Übergang zum subapikalen Absturz und beiderseits zwei nach oben gebogene, mehr oder weniger erloschene Längsstreifen, von denen der eine unterhalb der Schulterbeule und der andere am basalen Eindruck oberhalb der Schulter beginnt. Basale Rüsselhälfte, Flügeldeckenspitzen und Unterseite ziemlich dicht beschuppt.

Rüssel leicht gebogen, fast so lang wie der Vorderschenkel, an der Basis und an der Spitze am breitesten, in der basalen Hälfte mit einer glatten oder fein kielförmigen Mittellinie, die in Höhe der Fühlereinlenkung in eine kurze Furche mündet. Fühlereinlenkung beim ♀ in der Mitte, beim ♂ deutlich vor der Mitte. Submentum beim ♂ mit einem vertikal abstehenden, meist stumpfen Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler nur wenig länger als das 2. Glied.

Halsschild in der Regel so breit oder nur wenig schmäler als die Flügeldecken. Die Seiten im basalen Drittel mehr oder minder parallel und dann nach vorne bis zur Einschnürung deutlich verengt. Der durch die seitliche und manchmal auch nach oben reichende Einschnürung sehr breit abgesetzte und gewölbte Vorderrand verleiht dem Halsschild eine relativ schlanke Form. Scheibe kaum längsgewölbt und vor dem Schildchen etwas eingedrückt. Halsschildkörnelung ziemlich dicht und einheitlich. Schildchen von der Elytralnaht nicht ganz eingeschlossen.

Flügeldecken schlank-zylindrisch mit parallelen oder in der Mitte seicht eingebuchteten Seiten. Oberhalb der Schulter und beiderseits schräg hinter dem Schildchen eingedrückt. Basallappen angehoben. Die Punktstreifen verflacht, ihre Zwischenräume und Querstege unregelmäßig stark gewölbt, meist glatt oder fein punktiert, selten quergerunzelt.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht oder nur wenig schmäler als zwischen den Mittelhüften. Innenseite der Vorderhüften mit einem kleinen Höckerchen. Vorderschenkelzahn groß und scharf mit gesägter Außenflanke, Innenseite der Vorderschiene in der Mitte erweitert. Das Knie des hinteren Beinpaares reicht bis zum Abdominalsegment.

Der breit abgesetzte und gewölbte Halsschildvorderrand ist bei dieser neuen Art, die zwischen *notabilis* m. und *cinchonae* Mshl. einzureihen ist, das hervorragendste Merkmal.

8. **Alcidodes montanus** sp. n.

Holotypus (♀): British Museum (N. H.), London.
Länge: 5,5—6,5 mm; Breite: 2—2,3 mm.
Verbreitung:
Bengalen: Gopaldhara/Darjeeling (H. Stevens, Holotypus), Kurseong.
Sikkim: Gopaldhara/Rungbong Vall. (H. Stevens).

Kleine, zylindrische Art. Grundfarbe braunrot, nur der Halsschild mit Ausnahme seines Vorderrandes schwarz, aber auch auf der Elytra in der Mitte beiderseits der Naht mit schwarzem, oft kaum erkennbarem Fleck, der gegen die Basis zu ausfließt. Die Elytralseite hinter der Mitte mit einem weißlichem Schuppenfleck. Halsschild mit kaum wahrnehmbaren Schuppenstreifen.

Rüssel zylindrisch, beim ♀ so lang wie der Vorderschenkel, beim ♂ etwas kürzer, wenig und gleichmäßig gebogen, das Submentum beim ♂ mit einem ventral abstehenden Zähnchen. Fühlereinlenkung beim ♂ in der Rüsselmitte gelegen, bei ♀ dahinter. Das 1. Geißelglied der Fühler fast so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

Halsschild stark quergestellt, auch der Länge nach ziemlich stark gewölbt, mit sehr kleinen und stark konvexen Körnchen besetzt. Die Seiten nach vorne gegen die Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand stark im Bogen verengt. Das Schildchen von der Elytralnaht zu ²/₃ eingeschlossen.

Flügeldecken in Schulterhöhe nicht breiter als der Halsschild, beim ♂ parallelseitig, beim ♀ sind die Seiten gerade und leicht nach hinten verengt. Basallappen gegen den Halsschild nur wenig angehoben. Die Skulptur wie

bei der vorhergehenden Art, die Querstege bisweilen aber breiter als die Zwischenräume zwischen den Punkten.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwa halb so breit wie zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkelzahn scharf mit gesägter Außenflanke. Vorderschiene auf der Innenseite in der Mitte beim ♂ mit einem dreieckigen Zahn, beim ♀ kaum erweitert. Vorderes Beinpaar grob runzelig punktiert.

Diese kleine, zylindrische Art zeichnet sich u. a. durch ihre verschiedene Grundfarbe und den weißlichen Schuppenfleck an jeder Elytralseite aus.

9. **Alcidodes mali** Mshl.

Marshall, 1919, Bull. Ent. Res. 9, p. 276, t. 7, fig. 2.

Type: British Museum (N. H.), London.
Länge: 6—7,5 mm; Breite: 2,2—2,8 mm.
Verbreitung: Assam: Shillong, 5000 ft. (VI.—VII. 1918, T. B. Fletcher, borin apple shoots & fruits).

Dunkel rotbraune, stellenweise schwarzgefärbte Art. Habitus etwa wie *corniculus* Fst., Flügeldecken aber nicht parallelseitig. Schuppen weiß und haarförmig. Halsschild mit Spuren von längsgerichteten Schuppenstreifen. Flügeldecken mit folgenden, nicht immer deutlichen, meistens auf hellerem Grund stehende Schuppenzeichnung: Ein schmales, kaum gebogenes, an der Naht nicht unterbrochenes Querband vor dem subapikalen Absturz und ein ähnliches, aber schräggestelltes und an der Naht bisweilen kurz unterbrochenes Band, das unterhalb der Schulter beginnt und nach oben bis zur Elytralmitte verläuft. Elytralspitze und gelegentlich auch neben der Naht im basalen Drittel und im basalen Quereindruck spärlich beschuppt.

Rüssel beim ♀ schlank und etwa so lang wie der Vorderschenkel, beim ♂ kürzer. Submentum beim ♂ mit einem sehr kleinen, ventral gerade abstehenden Zähnchen. Fühlereinlenkung beim ♀ in der Rüsselmitte oder kurz davor, beim ♂ deutlich vor der Mitte. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als das 2. Glied. Der gekörnte Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken. Das Schildchen nur zu ²/₃ von der Elytralnaht eingeschlossen. Basallappen der Flügeldecken gegen den Halsschild merklich angehoben, die maximale Deckenbreite in Schulterhöhe. Der Abstand zwischen den Vorderhüften schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkel in Höhe des großen und oft abgestutzten Innenzahns leicht keulenartig verdickt. Vorderschiene auf der Innenseite in der Mitte kaum erweitert. Hinteres Beinpaar ziemlich kurz.

Wie der Autor dieser Art schon konstatierte, gehört *ludificator* Fst. in die Nähe. Die der Originaldiagnose des *mali* beigefügte Abbildung ist jedoch irreführend, denn die Flügeldecken sind in Wirklichkeit niemals parallelseitig, und der Halsschild ist weniger schlank.

10. Alcidodes barbaricus sp. n.

Holotypus (♂): British Museum (N. H.), London.
Länge: 6—8,5 mm; Breite: 2,2—2,8 mm.
Verbreitung:
N. Manipur, 3—9000 ft. (3. trim. 1889, Doherty, Type).
Assam: Shillong (Fletcher coll.), (A.G.R. coll., 21. VI. 1918).

Schlanke, zylindrische Art. Schuppenzeichnung ähnlich wie bei *mali* Mshl., jedoch viel deutlicher. Halsschild mit 3 Längsstreifen, von denen der mittlere weniger prägnant und auch schmäler ist. Flügeldecken mit je 2 stark schräggestellten, aber parallel verlaufenden Streifen, von denen der vordere vor der Naht in Richtung Basis umbiegt. Stirn und Rüsselpartie mehr oder weniger dicht beschuppt. Ansonsten wie der vorhergehende *mali* Mshl., von dem sich die neue Art in erster Linie durch die viel schlankere Gestalt, die parallelseitigen Flügeldecken und die vor allem auf dem Halsschild deutlichere Schuppenzeichnung unterscheidet. Außerdem hat *barbaricus* einen schlankeren, kaum keulig verdickten Vorderschenkel; der Vorderschenkelzahn ist nur mäßig groß und an der Spitze nie abgestutzt.

Überhaupt erinnert er sehr stark an den südindischen *delicatulus*, bei dem allerdings der hintere elytrale Querstreifen mehr gegen die Elytralmitte zu verlagert ist. Der nachfolgende *falsus* kommt ihm am nächsten.

11. Alcidodes *barbaricus* ssp. falsus nov.

Holotypus (♂): British Museum (N. H.), London.
Länge: 7,5—8 mm; Breite: 2,5—2,8 mm.
Verbreitung: Burma: Mt. Victoria-Chinhills, 2200 m (VI. 1938, leg. G. Heinrich).

Diese Gebirgsrasse des *barbaricus* ist mir bisher nur aus Burma bekannt. Im ♂-Genital zeigt der absolut zylindrische *falsus* zwar keine spezifischen Unterschiede zur Stammform, ansonsten läßt er sich aber doch wie folgt trennen:

Grundfarbe vorwiegend schwarz, auf den Elytren liegen die Schuppenstreifen auf hell rotbraunem Untergrund, wodurch die Zeichnung besonders markant und breit erscheint. Das vordere schräggestellte Querband

endet dorsal in der Elytralmitte vor dem 2. Zwischenraum, das hintere Querband ist an der Naht nicht unterbrochen. Der 2. elytrale Zwischenraum ist an der Basis ebenfalls rötlich aufgehellt und spärlich beschuppt. Ein Schuppenwinkel ist ferner vor jeder Elytralspitze ausgebildet.

Halsschild nicht oder nur minimal schmäler als die Flügeldecken, Halsschildscheibe im Gegensatz zu Stammform nicht oder nur wenig längsgewölbt.

12. **Alcidodes siccus sp. n.**

Holotypus (♀): Ungarisches National Museum, Budapest.
Länge: 7,5—9 mm; Breite: 2,5—2,9 mm.
Verbreitung:
Bengalen: Kurseong (Type); Sikkim: Gopaldhara, Rungbong Vall. (H. Stevens); Barway (P. Cardon).

Schlanke, zylindrische, nur auf hellerem Untergrund äußerst spärlich haarförmig beschuppte Art. Grundfarbe jedes Tieres schwarz und rotbraun (bei noch unreifen Exemplaren dunkelbraun und gelbbraun). Halsschild mehr oder weniger vollständig rotbraun. Durch die Zweifarbigkeit des Chitins entsteht folgende rotbraune Zeichnung auf den schwarzen Flügeldecken; Basalteil rings um das Schildchen und manchmal unter Einschluß der Basallappen mit einem großen Fleck, vor jeder Deckenspitze unterhalb der Subapikalbeule mit einem meist dreieckigen Fleck und außerdem mit 2 dorsal an der Naht nicht immer zusammenhängenden schrägen Querbinden; das vordere Querband ist sehr breit, stark schräggestellt und beginnt unterhalb der Schulter, das hintere Querband liegt vor dem subapikalen Absturz und ist viel schmäler, gebogen und wird seitlich breiter.

Rüssel zylindrisch, leicht und gleichmäßig gebogen, die Seiten vor der Spitze aber erweitert, in beiden Geschlechtern nur wenig kürzer als der Vorderschenkel. Submentum auch beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung beim ♀ in der Mitte, beim ♂ davor. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als das 2. Glied. Der Fühlerschaft reicht bis zur Rüsselwurzel.

Halsschild quer, kaum längsgewölbt, schmäler als die Flügeldecken. Die dichte Körnelung geht dorsal bis zum Vorderrand, der seitlich durch eine tiefe Einschnürung breit abgesetzt ist. Das schwarze Schildchen vorne nicht ganz eingeschlossen.

Flügeldecken mit parallelen oder nur leicht nach hinten konvergierenden Seiten. Skulptur mit etwas unregelmäßigen, grubenförmigen Punkten und sehr hohen Querstegen und Zwischenräumen; die letzteren sehr fein gekörnt. Basallappen gegen den Halsschild nur schwach angehoben.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwas schmäler als zwischen den Mittelhüften. Metasternum mit sehr kleinen Höckerchen spärlich besetzt. Vorderschenkelzahn spitzig mit gesägter Außenflanke, Vorderschiene innen nicht oder nur minimal hinter der Mitte erweitert. Das Knie des hinteren Beinpaares reicht nur selten über die Mitte des vorletzten Bauchsegments hinaus.

Diese neue Art ähnelt dem vorhergehenden *falsus* in Gestalt und Zweifarbigkeit des elytralen Chitins sehr, zeigt aber keine Schuppenzeichnung, dagegen einen rotbraunen Halsschild, der im Gegensatz zu *falsus* deutlich schmäler ist als die Flügeldecken. Von K. M. Heller wurde diese Art als *subpellucens* bezettelt, aber nicht publiziert.

13. **Alcidodes bimaculatus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 253, 260.
Lectotype (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6—7,2 mm; Breite: 2,7—3,2 mm.
Verbreitung: Burma: Bhamo (Fea, Lectotype); Maymyo bei Mandalay (leg. A. K. Weld Downing).

Schwarze Art mit einem großen, weißen Schuppenfleck auf jeder Elytra hinter der Mitte zwischen dem 3. und 10. Zwischenraum. Bei der Type ist dieser Fleck länglich und steht auf rötlichem Grund. Rings um das Schildchen ebenfalls weiß beschuppt. Ansonsten auf Halsschild und Flügeldecken nur mit unscheinbaren hellgrauen oder bräunlichen Schuppen, die keinerlei Zeichnung bilden.

Rüssel zylindrisch und leicht gebogen, beim ♀ etwa so lang wie der Vorderschenkel, beim ♂ wesentlich kürzer, in beiden Geschlechtern dorsal ziemlich fein und spärlich punktiert. Fühlereinlenkung beim ♀ in der Mitte, beim ♂ vor der Mitte. Submentum auch beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als das 2. Glied.

Halsschild stark quer, fast doppelt so breit wie lang, aber schmäler als die Flügeldecken, die Scheibe auch der Länge nach gewölbt, die Seiten gegen die Einschnürung hinter dem breit abgesetzten und punktierten Vorderrand stark verrundet verengt. Halsschildkörnchen klein, rund oder länglich, stark konvex und dicht stehend. Schildchen vorne nicht ganz eingeschlossen, bei der Type jedoch eingeschlossen.

Flügeldecken ziemlich kurz, von der Schulter bis über die Mitte hinaus mehr oder weniger parallelseitig. Die Basis oberhalb der Schulter und schräg hinter dem Schildchen eingedrückt. Die Zwischenräume und Querstege der breit grubenförmigen Punkte stark gewölbt, teils fein punktiert, teils gra-

nuliert oder gerunzelt, stellenweise sehr unregelmäßig. Basallappen gegen den Halsschild mäßig stark angehoben.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkel in Höhe des vertikal abstehenden Innenzahns nicht keulenartig verdickt. Vorderschiene gleichmäßig stark gebogen und innen in der Mitte schwach erweitert.

Wie der Name schon sagt, zeichnet sich diese Art durch insgesamt 2 weiße elytrale Flecken aus.

14. **Alcidodes corniculus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 250, 259.

Type: Unbekannt.
Länge: 7—8,5 mm; Breite: 2,8—3,5 mm.
Verbreitung:
Burma: Nach der Originaldiagnose: Carin Asciui Ghecù, Catcin Cauri).
Bengalen: Darjeeling, Kurseong.
Punjab: Simla (Hauser). Sikkim.

Ein aus Bhamo (leg. Fea) stammendes ♀ Exemplar des Staatlichen Museums f. Tierkunde in Dresden trägt einen Typenzettel mit der Faustschen Handschrift „*corniculus* Fst.“. Dieses Tier ist offensichtlich kein typisches Stück, es stimmt nämlich weder sein Fundort Bhamo mit der Diagnosenangabe überein (siehe oben), noch sind die Schuppen auf der elytralen Querbinde anliegend haarförmig und die Unterseite „mit kurzen aus 2 bis 3 Härchen zusammengesetzten Bündeln besetzt“.

Die mir jedoch aus Bengalen vorliegenden Stücke entsprechen der Urbeschreibung des *corniculus* Fst. mehr oder weniger vollständig: Flügeldekken vor dem subapikalen Absturz mit einem geraden, gegen die Naht zu etwas nach hinten gewinkelten Querband aus weißlichen, längeren, fast anliegenden und einzelstehenden Haaren; vor der Elytralspitze ebenfalls mit längeren Haaren, unterseits dichter mit kürzeren, aus zwei bis drei Härchen zusammengesetzten Bündeln dicht besetzt. Halsschild bei frischen Exemplaren mit 3 schwach angedeuteten Längsstreifen von Härchen.

Rüssel beim ♀ mindestens so lang wie der Vorderschenkel, beim ♂ viel kürzer. Submentum beim ♂ mit einem ventral abstehenden, an der Spitze abgestutzten Zähnchen. Schildchen in der Regel viel kleiner als ein Halsschildkörnchen und vorne nicht eingeschlossen. Basallappen der Flügeldecken gegen den Halsschild leicht angehoben und beulig.

Diese mir in zahlreichen Exemplaren vorliegende Art ist mit den beiden nachfolgenden *tutus* Fst. und *ludificator* Fst. sehr nahe verwandt. Die

Stücke aus Simla wurden von J. Faust unter dem Namen *montanus* (i. l.), Einzelexemplare aus dem „Himalaya“ unter *corniculus* geführt.

15. **Alcidodes tutus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 252, 259.

Lectotype (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 5,5—7,5 mm; Breite: 2,5—3 mm.
Verbreitung:
Burma: Teinzo (leg. Fea, Lectotype).
Assam: Kaziranga/Brahmaputra (V. 1961, leg. G. Scherer).
Siam: Bangkok. Süd-Vietnam: Saigon. Andamanen.
U. P. Dehra Dun.

Dem vorangehenden *corniculus* Fst. äußerst ähnlich, doch wie folgt verschieden:

Kleiner und die Flügeldecken auch relativ kürzer. Halsschild und Flügeldecken ungefähr gleich breit. Beschuppung nicht lang haarförmig, sondern kurz: Flügeldecken etwas vor dem Übergang zum subapikalen Absturz mit einem mehr oder weniger geraden Querband, das dorsal gegen die Naht zu nach vorne gewinkelt ist und sich manchmal sogar durch Einzelschuppen spurenweise auf dem 1. Zwischenraum nach vorne weiter fortsetzt.

Halsschildkörnchen flach abgeschliffen. Schildchen in der Regel größer als das größte Halsschildkörnchen. Außenflanke des Vorderschenkelzahns nicht unregelmäßig tief gezackt, wie bei *corniculus,* sondern nur mit einem 2. Zähnchen.

16. **Alcidodes ludificator** Fst.
(= *A. gmelinae* Mshl.)

Faust, 1849, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 254, 260 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 18, Abb. 2 b.
Marshall (*gmelinae*), 1922, Ann. Mag. N. H. (9) IX, p. 406 — Haaf, 1961, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 18, Abb. 2 b.

Lectotype (♀) von *ludificator:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Typus (♂) von *gmelinae:* British Museum (N. H.), London.
Länge: 7—8 mm; Breite: 2,7—3,1 mm.
Verbreitung:
Burma: Palòn (leg. Fea, Lectotype); Rangoon-Distr.; Bondaung/S. Toungoo (V. 1918, C. F. C. Beeson); Magayi/Insein (VII. 1921, C. F. C. Beeson); Paungde; Bilumyo R./Katha (V. 1919, C. F. C. Beeson).
U. P.: Dehra Dun (IX. 1914, C. F. C. Beeson).

Von den beiden vorhergehenden Arten u. a. wie folgt verschieden: Grundfarbe rotbraun. Rüssel (von der Seite gesehen) an der Basis eingedrückt, die Rüsseloberseite bildet also mit der Stirn im Profil keine Gerade wie bei *tutus* und *corniculus*. Zähnchen des Submentums beim ♂ sehr klein, schräg nach unten abstehend und an der Spitze nicht abgestutzt.

Beschuppung wie bei *tutus*, also nicht lang haarförmig, das hintere Querband gerade und an der Naht nicht oder nur minimal nach vorne gewinkelt. Halsschildkörnchen nur mäßig konvex und nicht abgeschliffen, Flügeldecken so schlank wie bei *corniculus* und parallelseitig. Vorderschenkelbezahnung wie bei *tutus*. Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht ganz halb so breit wie zwischen den Mittelhüften. Aedoeagus (l. c. 1961, p. 18, Abb. 2 b), von dem der erwähnten Arten deutlich verschieden.

17. Alcidodes major sp. n.

Holotypus (♀): British Museum (N. H.), London.
Länge: 11—14,5 mm; Breite: 3,6—4,6 mm.
Verbreitung:
Sikkim: Gopaldhara, Rungbong Vall. (H. Stevens, Typus).
Assam: Lamin.

Ziemlich große, zylindrische Art von schwarzer Grundfarbe. Die Schuppen sind weiß, federartig geschlitzt und bilden folgende, nicht sehr prägnante Zeichnung: Halsschild mit 3 Längsstreifen. Flügeldecken in der basalen Hälfte mit je 3 Längsstreifen (2., 6. und 10. Zwischenraum), der mittlere Streifen geht in der Elytralmitte ein kurzes Stückchen auf den 5. Zwischenraum über, und der äußere Längsstreifen verläuft von der Elytralmitte an bogenförmig nach hinten oben zur Naht und wird damit zum subapikalen Querband. Vor jeder Deckenspitze mit einem mehr oder weniger unscharfen Schuppenwinkel.

Rüssel (♀) zylindrisch, minimal gebogen, kürzer als der Vorderschenkel, relativ spärlich beschuppt. Fühlereinlenkung in der Mitte; das 1. Geißelglied der Fühler etwas länger als das 2. Glied. Stirn so breit wie der Rüssel und in der Mitte mit einer länglichen Grube.

Halsschild in der Mitte am breitesten und etwas breiter als die Flügeldecken in Schulterhöhe; die Seiten hinter dem breit abgesetzten und punktierten Vorderrand tief eingeschnürt. Die Scheibe auch deutlich längsgewölbt mit recht- oder spitzwinkligem Anteskutellarlappen. Körnelung ziemlich dicht stehend, jedes Körnchen relativ stark gewölbt, an den Halsschildseiten meist am größten. Skutellum in der Regel von der Naht tief und vollständig eingeschlossen.

Flügeldecken zylindrisch mit parallelen oder leicht nach hinten erweiterten Seiten, an der Spitze halbkreisförmig. Basallappen gegen den Halsschild sehr stark hochgezogen. Die Zwischenräume und Querstege der tief grubigen Punkte gewölbt, die meisten Zwischenräume quergerunzelt-punktiert und im hinteren Elytralviertel leistenförmig erhaben.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften fast doppelt so breit wie zwischen den Vorderhüften. Der Vorderschenkelzahn mit fast rechtwinklig abstehender und glatter Innen- und breiter, gesägter Außenflanke. Vorderschiene in der Mitte mit zahnartiger Erweiterung.

Dem *A. speciosus* m. aus Java nm nächsten stehend, aber u. a. größer und mit etwas abweichend verlaufender Elytralzeichnung.

18. **Alcidodes takahashii** Kôno

Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 138, 140.

Typus: Unbekannt.
Länge: 7—9 mm; Breite: 2,7—3,2 mm.
Verbreitung:
Formosa: Taihorin (V. 1910, leg. H. Sauter); Monte Rara (Arakawa, VI. 1939); Taihoku (Typus).
S.-China (VII. leg. Mell).

Zylindrische Art von schwarzer Grundfarbe und ohne Schuppenzeichnung. Oberseite kahl oder nur mit einzelnen, kurz haarförmigen Schuppen, Unterseite und Beine mäßig dicht beschuppt.

Rüssel zylindrisch, leicht gebogen und in beiden Geschlechtern ziemlich dicht und grob punktiert. Fühlereinlenkung (♂♀) in der Mitte. Submentum beim ♂ mit einem sehr kleinen, ventral abstehenden Höckerchen. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als die beiden nächsten Glieder zusammen.

Halsschild stark quer mit gerundeten Seiten, die gegen die Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand stark verengt sind. Halsschildkörnchen konvex, stellenweise etwas abgeflacht mit nach vorne gerichteter Spitze. Schildchen vorne nicht ganz eingeschlossen und von der Größe der dicht stehenden Halsschildkörnchen.

Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, parallelseitig oder die Seiten gerade und leicht nach hinten verengt. Oberhalb der Schulter und rings um das Schildchen ziemlich tief eingedrückt. Subapikalbeule durch die plötzlich stark erhabenen Zwischenräume 4—6 deutlich hervortretend. Am Apex je eine durch die Zwischenräume 2 und 10 gebildete Beule. Basallappen gegen den Halsschild leicht angehoben.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht oder nur wenig schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkel im basalen Viertel eingedrückt und deformiert (♂♀). Vorderschenkelzahn mit rechtwinklig abstehender, glatter Innenflanke, breiter, krenulierter Außenflanke und abgestutzter Spitze. Hinteres Beinpaar sehr kurz, das Knie reicht nicht über das 3. Bauchsegment hinaus.

Diese zeichnungsfreie, schwarze Art zeichnet sich sowohl durch die starke Subapikalbeule und die Apikalbeule auf jeder Decke, als auch durch die im basalen Viertel deformierten Vorderschenkeln (♂♀) besonders aus.

19. **Alcidodes nipponicus** Kôno
(= *Mecyslobus kuatunensis* Voss) syn. n.

Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 138, 139.
Voss (*kuatunensis*), 1958, Decheniana, Beiheft 5, p. 41.

Tpus von *nipponicus:* Unbekannt.
Typus von *kuatunensis:* Museum A. Koenig, Bonn.
Länge: 5,6—7,5 mm; Breite: 2,1—3 mm.
Verbreitung:
S.-China: Fukien: Shaowu/Tachulan (IV. 1943, T. Maa); Fukien: Kuatun (VII. 1946, Tschung sen.); Fukien: Kuatun, 2300 m, 27,4° n. Br., 117,4° östl. Länge (V. 1938. leg. J. Klapperich).
Japan: Hirugano, 900 m (VII.—VIII. 1951); Kyushu/Mt. Hikosan (VIII. 1951).

Rotbraune Art, Halsschild und Kopf manchmal geschwärzt. Flügeldecken mit einem weißlichen und unregelmäßig breiten Schuppen-Querband im hinteren Drittel und mit einzelnen kleinen Schuppenhäufchen, die auf jeder Decke eine aufgelöste Schrägbinde darstellen. Halsschild mit einem schmalen Schuppenstreifen entlang der Mittellinie und eine unregelmäßig dichte, oft zweifarbige Beschuppung an den Seiten (und vor der Elytralspitze).

Rüssel nur minimal gebogen, mehr oder weniger zylindrisch bzw. beim ♂ bis zur Spitze leicht erweitert, so lang wie der Vorderschenkel (♂) oder länger (♀), grob und längsrunzelig punktiert, das Submentum beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung vor der Mitte (♂♀). Das 1. Geißelglied der Fühler etwas länger als das 2. Glied.

Halsschild quer mit verrundeten und gegen die Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand stark konvergierenden Seiten. Scheibe nur wenig längsgewölbt, die konvexen Körnchen mäßig dicht stehend. Schildchen vorne nicht eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Seiten von der Schulter nach hinten leicht konvergierend und vor der Mitte seicht eingebuchtet, in Schulterhöhe also am breitesten. Basis oberhalb der Schulter und rings um das Schildchen eingedrückt bzw. verflacht. Basallappen gegen den Halsschild nicht oder nur minimal angehoben. Die Punktstreifen völlig verflacht, die Zwischenräume und Querstege äußerst fein und spärlich gekörnt.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften mindestens 3 mal breiter als zwischen den Vorderhüften. Vorderschenkelzahn auf der Außenflanke fein gesägt. Vorderschiene in der Mitte der Innenseite stumpf zahnförmig erweitert.

Die Schuppenbezeichnung auf Halsschild und Flügeldecken ist für diese rotbraune Art sehr markant. E. Voss hat bei der Diagnose seines *kuatunensis* den *nipponicus* offensichtlich nicht gekannt und somit ein Synonym mehr fabriziert. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß *kuatunensis* Voss unter dem Gattungsnamen *Mecyslobus* beschrieben wurde. Eine mir vorliegende Paratype trägt sogar den Gattungsnamen „*Mesoplotus*" und die als ♂♂ bezeichneten Stücke entpuppten sich als ♀♀. Aber auch in der Urbeschreibung des *nipponicus* ist ein Fehler zu verbessern. Kôno schreibt nämlich: „Jede Flügeldecke in der Mitte mit einer schrägen und am basalen Drittel mit einer queren Haarbinde." In Wirklichkeit verläuft die Querbinde natürlich nicht im basalen, sondern im apikalen Drittel.

20. **Alcidodes piceus** Roel.

Roelofs, 1875, Ann. Soc. Ent. Belg. 18, p. 152 — Bovie, 1908, in Wytsm. Gen. Ins. 71, p. 7, t. fig. 2 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 138, 142 — Voss, 1941, Mitt. Münch. Ent. Ges. 31, p. 890.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 5,2—6,2 mm; Breite: 2,2—2,4 mm.
Verbreitung:
Formosa: Taihorin (V. 1910, leg. H. Sauter).
N.W.-China Tienmuschan.
Japan: Prov. Aomori/Insel Honshu; Umgebung Tokyo (III.—V. 1925); Harima.

Kleine Art von schwarz- und rotbrauner Grundfarbe oder nur einfarbig rotbraun. Flügeldecken mit je 2 Querbändern aus langhaarförmigen, weißen Schuppen, ein Querband in der Mitte und stark schräggestellt und ein anderes im hinteren Viertel. Halsschild mit Einzelschuppen, die keine Zeichnung erkennen lassen.

Rüssel zylindrisch, gebogen, besonders beim ♀ spärlich punktiert und glänzend. Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung (♂♀) in der Rüsselmitte oder kurz dahinter. Das 1. Geißelglied der Fühler fast doppelt so lang wie das 2. Glied.

Halsschild dicht mit kleinen, konvexen oder leicht abgeflachten Körnchen besetzt, schmäler als die Flügeldecken; die Seiten bis zur Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand stark im Bogen verengt. Scheibe auch der Länge nach ziemlich stark und gleichmäßig gewölbt. Schildchen zu $^2/_3$ von der Elytralnaht eingeschlossen.

Flügeldecken mehr oder weniger parallelseitig, im hinteren Drittel stark zur Spitze hin verengt und der Apex kurz verrundet. Oberhalb der Schulter und rings um das Schildchen eingedrückt. Die grubenförmigen Punkte sehr unterschiedlich groß, die Zwischenräume (besonders 3 und 5) mehr oder weniger leistenförmig erhaben und in der Basalhälfte granuliert und gerunzelt-punktiert. Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwas schmäler als zwischen den Mittelhüften. Schenkeln und Schienen grob runzelig punktiert, Vorderschenkel in Höhe des Innenzahns, der relativ klein und auf seiner Außenflanke gesägt ist, nicht, dafür aber an der Spitze verdickt. Vorderschiene auf der Innenseite hinter der Mitte minimal erweitert.

Diese Art ist zwar palaearktisch, muß aber auch zu den indochinesischen Arten gezählt werden, da sie auf Formosa gefunden wurde.

21. **Alcidodes dipterocarpi** Mshl.

Marshall, 1921, Bull. Ent. Res. p. 166, fig. 2, 3 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 484.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 6,8—8,5 mm; Breite: 4,4—6 mm.
Verbreitung:
U. P.: Dehra Dun (Typus). Burma. Philippinen.

Von den nachfolgenden *A. crassus* Pasc. durch die 3 folgenden Merkmale leicht zu trennen: Wesentlich kleiner, Rüssel kürzer und deutlich gebogen, Beine viel gedrungener und der Vorderschenkelzahn nicht einfach mit gesägter Außenflanke, sondern unregelmäßig dreigeteilt.

Die mir aus Burma und der malayischen Halbinsel vorliegenden Einzelexemplare gehören offensichtlich besonderen Rassen des *dipterocarpi* an; sie können aber als solche erst bei Bekanntwerden von Serienmaterial definiert werden.

Anders verhält es sich bei den philippinischen Stücken, die ich als „echte" *dipterocarpi* bezeichnet habe, obwohl ihre Heimat vom Typenfundort sehr weit entfernt liegt. Den Arten der *crassus-Gruppe* scheint diese ungewöhnliche Verbreitung überhaupt eigen zu sein.

22. **Alcidodes crassus** Pasc. (Abb. 2).
(= *A. hoplomachus* Hell.)

Pascoe, 1882, Ann. Mag. N. H. (5) X, p. 450 — Waterhouse, 1885, Aid Identif. Ins. II, t. 161, fig. 8, 8a — Heller, 1917, Stett. Ent. Zeitg. 78, pp. 212, 224 — Kalshoven, 1956, Entomolog. Berichten 16, p. 82, fig. 2 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 484 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Heller (*hoplomachus*), 1917, Stett. Ent. Zeitg. 78, p. 224 — Haaf, 1961, Ent Arb. Mus. Frey 12, p. 484.

Typus des *crassus:* British Museum (N. H.), London.
Lectotypus des *hoplomachus:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 11—16 mm; Breite: 6,8—10 mm.
Verbreitung:
Assam: Lakhimpur (VI. 1921, C. F. C. Beeson — ex seeds of Dipterocarpus pilosus).
Siam: Pah Meeung Mt. (I. 1928, T. D. A. Cockerell).
Andamanen (Typenfundort von *crassus*).
Malaya. Java. Philippinen.

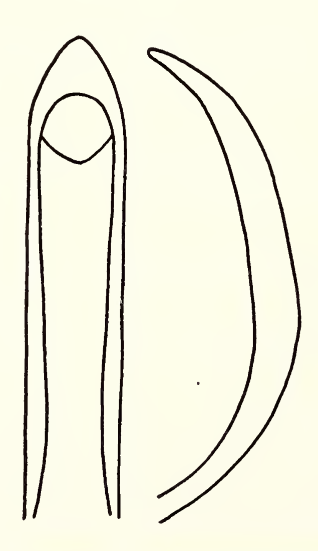


Abb. 2: Aedoeagus in Dorsal- und Lateralansicht von *A. crassus* pasc.

Diese Art wurde von mir bereits ausführlich (1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15) als eine der malayischen Arten beschrieben. Der Typenfundort liegt auf den Andamanen-Inseln, die von mir zum Bereich der indochinesischen Subregion gerechnet werden.

23. **Alcidodes feae** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 245, 258.

Lectotype: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6,3—8 mm; Breite: 3,6—4,5 mm.
Verbreitung:
Burma: Tenasserim/Vall Houngdarau (Leg. Fea, III. 1887, Lectotypus).
Assam: Khasi Hills; Garo Hills, 1200—1500 ft. (VI.—VII. 1917); Sylhet/ Chandkhira (J. L. Sherwill); Kaziranga/Brahmaputra (V. 1961, leg. G. Scherer).

Diese durch ihre starken, flechtenartigen Wucherungen auf Halsschild und Flügeldecken ausgezeichnete Art wurde von J. Faust wie folgt beschrieben:

„Großen Stücken von *karelini* Boh. in der Form ähnlich, aber wie *saundersii* mit flechtenartigen Kämmen besetzt, von denen die beiden hintersten auf den Decken die kleinsten sind. Der Kopf wie die Rüsselbasis mit bräunlichen, hinter den Augen mit weißlichen, gerieften und oblongen, an der Spitze abgestutzten und gezipfelten Schuppen besetzt. Geißelglied 1 und 2 etwas länger, 4 und 6 kaum so lang, das verkehrt kegelförmig und an die Keule geschlossene siebente kürzer als breit. Fühlerfurchen an der Rüsselbasis genähert. Thoraxbasis tief, die Spitze flach zweibuchtig, die Seiten bis vor die Mitte gerundet und wenig, dann geschweift und schnell verengt, Rücken der Länge und Breite nach gewölbt, fein runzlig gekörnt, zwischen den Körnchen mit Bündeln aus 3—6 langen Härchen, welche wie auch auf den Decken meist quirlartig ausgebreitet und hierdurch geeignet sind, die flechtenartigen Wucherungen von kammartiger Form festzuhalten. Decken wenig länger als breit, über die fast rechtwinkligen und kurz gerundeten Schultern am breitesten, von hier allmählich verengt an der Spitze gemeinsam gerundet, innerhalb der Schultern und vor der Spitze eingedrückt, die Punkte in den Furchen ziemlich dicht, jederseits die drei ersten Spatien neben der Naht breit und flach, die übrigen schmäler und gewölbt. Die Brust weißlich beschuppt, Abdomen mit zwei Reihen, zur Basis hin an Breite zunehmenden weißlichen Makeln. Schenkel undicht beschuppt und scharf gezähnt. Vorderhüften fast nur halb so breit von einander entfernt wie die Mittelhüften."

Ergänzend muß noch erwähnt werden, daß die Schenkeln in Höhe ihres Innenzahns stark keulig verdickt sind. Vorderschenkelzahn dreieckig mit glatter oder nur schwach krenulierter Außenflanke; Vorderschiene auf der Innenseite in der Mitte nicht erweitert, aber mit einem großen Apikal- und einem Subapikalkörnchen. Episternen der Mittelbrust stark beulenartig hervortretend. Submentum auch beim ♂ ohne ein ventral abstehendes Zähnchen.

24. **Alcidodes saundersi** Pasc. (Abb. 3a)

(= *A. carbonarius* Pasc.)
(= *A. lichen* Fst.)
(= *A. luxuriosus* Fst.)
(= *A. umenoi* Kôno) syn. nov.

Pascoe, 1870, Journ. Linn. Soc. London 10, p. 459, t. 19, f. 4 — Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova, 34, pp. 244, 258 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 575 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 485 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Pascoe (*carbonarius*), 1888, Ann. Mag. N. H. (6) II, p. 412 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 575.

Faust (*lichen* et *luxuriosus*) 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 245, 258 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 485.

Kôno (*umenoi*), 1937, Bull. Umeno Ent. Lab. 5, p. 15, fig. 1.

Typen von *saundersi* und *carbonarius:* British Museum (N. H.), London.
Lectotypen von *lichen* und *luxuriosus:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Type von *umenoi* unbekannt.
Länge: 8—11 mm; Breite: 3,1—4,2 mm.
Verbreitung:
Siam (Typus). Hongkong (leg. W. Horn). Formosa.
Laos: Tonkin: Hoah Bonh (VII. 1934, A. de Cooman).
Burma: Carin Cheba; Tenasserim.
Ostpakistan: Sylhet/Chandkhira.
Malaya, Sumatra, Philippinen.

Diese Art habe ich bereits in meinen Revisionen der philippinischen und malayischen Arten erwähnt. Sie zeichnet sich u. a. durch die starke Einsattelung zwischen Halsschild und Flügeldecken aus und hat einen ziemlich geraden und dicken Rüssel, dessen Submentum beim ♂ einen großen, schräg nach unten abstehenden Zahn besitzt. Jede Flügeldecke sowohl in der Mitte, als auch auf dem subapikalen Absturz oft mit flechtenartigen Wucherungen; Apikalrand fein gezähnt. Die Verbreitung von *saundersi* reicht von Burma und Malaya bis zu den Philippinen.

25. **Alcidodes nigricollis sp. n.** (Abb. 3 b)

Holotypus (♂): Zoologisches Museum, Berlin.
Länge: 9—11 mm; Breite: 3,4—3,8 mm.
Verbreitung:
Tonkin: Montes Mauson, 2—3000 ft. (IV.-V. leg. H. Fruhstorfer).

Dem vorhergehenden *A. saundersi* Pasc. zum Verwechseln ähnlich, doch wie folgt davon verschieden:

Habitus schlanker; Flügeldecken schwächer längsgewölbt und mehr oder weniger zylindrisch, stets ohne flechtenartige Wucherungen. Die elytralen Zwischenräume ungleichmäßig stark erhaben, die Zwischenräume 2 und 4 stellenweise fast verflacht, der 3. Zwischenraum hingegen stark leistenförmig. Der gerade Rüssel im vorderen Drittel deutlich umgebogen. Submentum (♂♀) ohne die Spur eines Zähnchens. Der ganze Rüssel mit gerade abstehenden und gelblichen Börstchen mäßig dicht besetzt. Der Vorderschenkelzahn an der Spitze viel stärker abgestutzt und meist kräftiger. Der Genitalunterschied (Abb. 3) ist ebenfalls sehr auffallend.

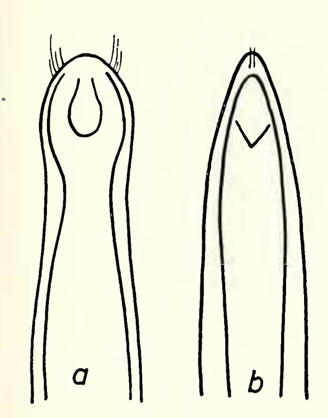


Abb. 3: Aedoeagus von
a) *A. saundersi* Pasc. und
b) *A. nigricollis* sp. n.

26. **Alcidodes mamilla** Hell. (Abb. 4 b)

Heller, 1937, Stett. Ent. Zeitg. 98, p. 60, t. 1, f. 12 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Holotypus (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6—9,5 mm; Breite: 2,5—4 mm.
Verbreitung:
Andamanen. Siam. Philippinen. Java. Sumatra.

Wie ich schon bei meiner Revision der malayischen *Alcidodes* hervorhob, zeichnet sich *mamilla* durch einen stark gebogenen Rüssel, eine Beule (beim ♂ Höcker oder Zapfen) zwischen den Vorderhüften und durch einen dreieckigen Zahn auf der Innenseite der Vorderschiene aus.

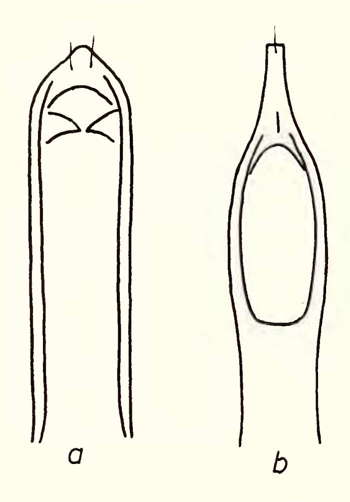


Abb. 4: Aedoeagus von
a) *A. porrectirostris* Mshl. und
b) *A. mamilla* Hell.

27. **Alcidodes porrectirostris** Mshl. (Abb. 4 a)

Marshall, 1913, Ann. Mag. N. H. (8) XII, p. 188.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 7,5—8,5 mm; Breite: 3,8—4 mm.
Verbreitung:
Punjab? Murree Hills (Thobba, VI. 1888); Bashahr (E. P. Stebbing, Typus).

Grundfarbe schwarz. Anstelle von Schuppen finden sich einzelstehende, oft gespaltene, mäßig lange, gelblichweiße Härchen, die auf den Elytren manchmal nur eine Spur eines breiten, hinter der Mitte gelegenen Querbandes bilden.

Rüssel gerade, ziemlich dick, viel kürzer als der Vorderschenkel und etwa so lang wie der Halsschild, Fühlereinlenkung vor der Mitte (♂♀), Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler fast so lang wie die beiden nächsten Glieder zusammen. Stirn mit einem Eindruck in der Mitte.

Halsschild subkonisch mit geraden oder nur leicht verrundeten Seiten, die hinter dem breit abgesetzten und punktierten Vorderrand kaum eingeschnürt sind. Scheibe mit ziemlich weitläufig stehenden Körnchen und einem recht- bis spitzwinkligem Anteskutellarlappen. Skutellum zu ³/₄ von der Elytralnaht eingeschlossen.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, die Schulter stark hervortretend, aber seitlich nicht abstehend; Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben, die Scheibe von der Basis bis zum Apex gleichmäßig stark gewölbt, die Seiten von der Basis bis über die Mitte hinaus gerade und mehr oder weniger parallel. Die Zwischenräume der grubenförmigen Punkte und die Querstege ziemlich unregelmäßig erhaben, teils glatt, teils rugos, seitlich stellenweise kräftig granuliert. Subapikalbeule deutlich.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht oder nur wenig breiter als zwischen den Vorderhüften. Metasternum granuliert und vor den Hinterhüften stark beulig. Beine sehr grob punktiert oder gerunzelt. Vorderschenkel mit einem kleinen, an der Spitze meist abgestutzten Zahn und mit lang behaarter Innenseite. Vorderschiene kaum gebogen und hinter der Mitte schwach erweitert.

28. **Alcidodes porosus** Fst. (Abb. 5)

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 255, 260.

Lectotypus (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9—10,5 mm; Breite: 4—4,5 mm.
Verbreitung:
Burma: Palon (Lectotypus).

Grundfarbe schwarz. Beschuppung weiß, aber so spärlich und unregelmäßig, daß keine Zeichnung gebildet wird. Rüssel (♂) gerade, im vorderen Drittel gebogen, basale Hälfte sehr dicht und grob punktiert, in Höhe der Fühlereinlenkung mit Längsfurche. Submentum (♂) mit einem deutlichen, ventral abstehenden Zahn. Das 1. Geißelglied der Fühler fast so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen. Die Stirn mit einem individuell unterschiedlich großen Längsgrübchen.

Halsschild stark quer, mit maximaler Breite an der Basis, merklich schmäler als die Flügeldecken. Die Seiten nach vorne gegen die tiefe Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand kräftig im Bogen verengt. Die Scheibe auch lateral stark längsgewölbt. Der Anteskutellarlappen breit verrundet oder abgestutzt. Granulierung nicht sehr dicht, die einzelnen Körnchen relativ konform und meist nur halb so groß wie das nur zu $^2/_3$ von der Elytralnaht eingeschlossene Skutellum.

Flügeldecken kurz zylindrisch mit nicht gegen den Halsschild angehobenen Basallappen. Am Beginn der Punktstreifen 1—3 und innerhalb der Schulterbeulen eingedrückt. Die Punktstreifen mehr oder weniger verflacht, im letzten Drittel aber vertieft, die Punkte unterschiedlich groß und grubenförmig.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften beinahe doppelt so breit wie zwischen den Vorderhüften; Prosternalfortsatz mehr oder weniger beulenförmig. Vorderschenkel im vorderen Drittel stark beulig aufgetrieben, der Innenzahn spitz mit gesägter Außenflanke. Vorderschiene auf der Innenseite kurz hinter der Mitte mit scharfem, dreieckigem Zahn (♂); ein Subapikalzahn ist angedeutet. Hinterbrustseiten gekörnt.

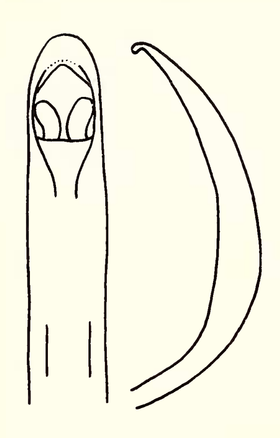


Abb. 5: Aedoeagus in Dorsal- und Lateralansicht von *A. porosus* Fst.

29. **Alcidodes satelles** Fst. (Abb. 6 a)

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 240, 258 — Bovie, 1908, in Wytsm. Gen. Ins. 71, p. 8, t. fig. 9 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Lectotypus (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7,5—10,5 mm; Breite: 3,5—4,6 mm.
Verbreitung:
Burma: Tenasserim/M. Mooleyit, 1800—1900 m (leg. Fea, III. 1887, Lectotypus); Tenasserim: Papun; Palon (leg. Fea, VIII.—IX. 1887); Rangoon (V. 1910, H. L. Andrewes); Pegu.
S.-Indien: Malabar; Nilgiri Hills; Kanara; Madras; S.-Malabar/Walayar Forest, 1000 ft. (VII. 1952, leg. Nathan).
Malaya.

Diese Art wurde von mir bereits in meiner Abhandlung über die malayischen Arten kurz charakterisiert. Mit ihr sind die folgenden 4 Arten sehr nahe verwandt: *angulus* (F.). *hypocritus* Boh., *improvidus* Fst., *nepalensis* Fst. und *stevensi* Mshl. Von allen habe ich das gesamte Typenmaterial gesehen. Dadurch bin ich auch in der Lage, ihre Unterscheidungsmerkmale anzugeben, obgleich sich diese nicht immer spezifisch ausgeprägt zeigen. Jedoch sind alle Arten braunrot, einzelne Stücke aber von vollständig schwarzbrauner Grundfarbe. Ein Merkmal haben sie freilich alle gemein-

sam: Auf der Vorderschiene befinden sich 3 scharfe, meist gleichgroße Zähnchen und zwar ein dornförmiger Apikalzahn, ein manchmal etwas schwächerer Subapikalzahn und dann noch ein Mittelzahn. Außer dem etwas leicht artverschiedenen Genitalbau (Abb. 6 a) läßt sich *satelles* von seinem ähnlich gezeichneten direkten Nachbar *hypocritus* durch seine parallelseitigen Elytren gut trennen. Das subapikale, aus zwei Keilflecken bestehende Querband ist gerade, die Keilflecken verlaufen also nicht winklig nach vorne gegen die Naht.

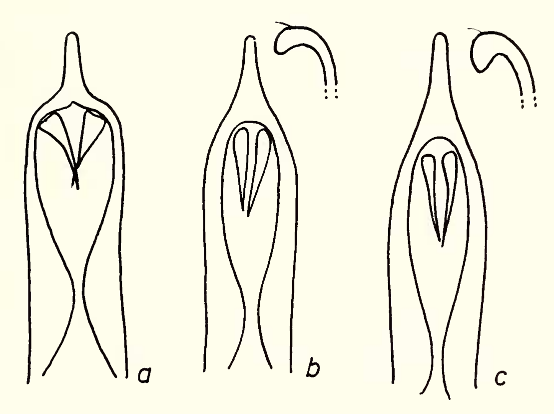


Abb. 6: Aedoeagus von

a) *A. satelles* Fst.,
b) *A. hyprocritus* Boh. und
c) *A. improvidus* Fst.

30. **Alcidodes hypocritus** Boh. (Abb. 6 b)

Boheman, 1844, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. VIII, 1, p. 47 — Aurivillius, 1892, Nouv. Arch. Mus. Paris 3 (III), p. 218.

Typus: Naturhistor. Riksmuseet, Stockholm.
Länge: 8—11 mm; Breite: 3,8—5,2 mm.
Verbreitung:
Bengalen (Typus). U. P.: Dehra Dun (1940—45, leg. Liesenfeldt); Almora (VI. 1918). Sylhet/Chandkhira.
Sikkim: Gopaldhara/Rungbong Vall. (H. Stevens). Assam: Shillong.

Bei dieser mir nur aus Nord-Indien bekannten Art sind die Elytralseiten nicht parallel, sondern von den seitlich leicht überstehenden Schultern nach hinten bis fast in das letzte Drittel mehr oder weniger gerade und relativ stark konvergierend. Das subapikale Querband bildet im typischen Fall an der Naht einen stumpfen Winkel. Der Genitalunterschied zu *satelles* ist allerdings nicht besonders markant.

31. **Alcidodes improvidus** Fst. (Abb. 6 c)

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 241, 257 — Bovie, 1908, in Wytsm. Gen. Ins. 71, p. 6, t. fig. 1.

Lectotypus: Staatliches Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7—10,5 mm; Breite: 3—5 mm.
Verbreitung:
Burma: Teinzo (leg. Fea, III. 1886, Lectotypus); Tenasserim: Meetan (leg. Fea, IV. 1887); Carin Chebá, 900—1000 m (L. Fea, 1889); Rangoon.
Bengalen: Calcutta (Dohrn). Siam. Kambodja. Tonkin.

Sowohl dem *A. satelles,* als auch dem *hypocritus* äußerst nahe stehend, durch die konstant abweichend verlaufende Elytralzeichnung jedoch leicht und einwandfrei zu trennen: Während bei den beiden erwähnten Arten vor der subapikalen Querbinde noch eine Schrägbinde vorhanden ist, die den Seitenrand hinter der Elytralmitte erreicht, fehlt diese Schrägbinde bei *improvidus;* dafür aber sind kurz vor der Elytralmitte zwei nicht immer deutliche und etwas quergestellte Schuppenflecken sichtbar, einer liegt neben der Naht, der andere ein Stück hinter der Schulter. Der Letztere kann manchmal bogenförmig die Schulterpartie umfassen. J. Faust schrieb dazu: „Die gekrümmte Seitenbinde beginnt an der Basis des 5. Spatiums und erreicht in der Mitte unterbrochen den Seitenrand des Basaldrittels". Jedenfalls zeigt die vorliegende Art immer einen Schuppenfleck auf den Seiten kurz vor der Elytralmitte, nicht aber die vorhergehenden und nachfolgenden Arten.

Die Bemerkung von J. Faust in der Originaldiagnose „Der mir unbekannte *hypocritus* Boh. aus Bengalien soll um die Hälfte kürzer als *angulus* sein und kann schon darum nicht mit *improvidus* verwechselt werden", trifft nicht zu, denn die *hyprocritus*-Type ist nur wenig kleiner als die *angulus*-Type.

Unter dem Typenmaterial des *improvidus* des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden befindet sich u. a. ein als Paratype deklariertes Stück aus Calcutta (Ribbe). Ob diese Herkunftsangabe wirklich stimmt, kann ich nicht entscheiden, immerhin ist Calcutta nicht in der Urbeschreibung zitiert.

Nun liegen mir einwandfrei zu *improvidus* gehörende Exemplare auch noch aus Bombay (Matheran) und Assam vor. Ich bin nicht sicher, ob diesen Fundortsetiketten zu trauen. Schließlich fand ich in der letzten Zeit vielfach Museumstiere mit nachweislich unrichtigen Patria-Angaben.

32. **Alcidodes nepalensis** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 253, 260, nota 1.

Lectotypus: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9—11 mm; Breite: 4—4,8 mm.
Verbreitung: Nepal (Dohrn).*)

Dem *improvidus* Fst. sehr nahestehend und von J. Faust nach weiblichen Stücken wie folgt beschrieben: „Bis auf die Zeichnung ist *nepalensis* dem *angulus* F. äußerst ähnlich; der Rüssel jedoch ist länger, nicht selten bis zur Fühlereinlenkung flach gefurcht; durch eine Schweifung unterhalb und den Eindruck innerhalb der Schultern treten diese mehr hervor; die durch die Naht kaum unterbrochene Querbinde ist hinten ziemlich gerade abgestutzt, erstreckt sich bis zum Außenrande, ist nach vorne und außen erweitert mit einer stumpfen Spitze auf Spatium 6; die Schuppen kurz fächerförmig und etwas gewölbt; Mittelhüften 1½ mal so weit von einander entfernt wie die Vorderhüften; Geißelglied 1 deutlich länger als 2."

Die von relativ breiten Schüppchen gebildete Zeichnung ist tatsächlich sehr spezifisch: In der vorderen Elytralhälfte befindet sich nur je ein Schuppenfleckchen sowohl neben dem Schildchen, als auch im Basaleindruck oberhalb der Schulterbeule und schließlich noch ein sehr kleines Fleckchen auf dem 3. Zwischenraum vor der Elytralmitte. Das subapikale, an der Naht nur kurz unterbrochene, breite und sehr deutliche Querband der Elytren besitzt einen geraden, scharf begrenzten Hinterrand, fließt aber nach vorne, besonders an den Seiten, mehr oder weniger stark aus. Außerdem befindet sich hinter jeder Subapikalbeule eine dichte Beschuppung.

Im Habitus dem *improvidus* Fst. äußerst nahe kommend, der Aedoeagus fast wie bei *hypocritus* Boh., jedoch mit stärker gebogener Spitze.

33. **Alcidodes stevensi** Mshl.

Marshall, 1922, Ann. Mag. N. H. (9) IX, p. 405, f. 7, fig. 6, p. 394, fig. f.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 12—13 mm; Breite: 5,5—6 mm.
Verbreitung:
Assam: Silonibari/N. Lakhimpur, Base of Hills (H. Stevens, V.—VII. 1911).

---

* Die Richtigkeit dieses Fundorts ist noch nicht einwandfrei erwiesen. Jedenfalls nehme ich „Nepal" nur unter Vorbehalt auf. Zwei weitere mir vorliegende, den typischen Stücken entsprechende Tiere stammen aus Calcutta bzw. von den Andamanen.

In Habitus und Elytralzeichnung wie *hypocritus* Boh., jedoch viel größer und die Schuppenzeichnung weniger deutlich und diffus über die Elytren ausfließend. G. A. K. Marshall sagte von seiner Art in der Urbeschreibung, sie sei „without any pale markings". Bei den mir vorliegenden Paratypen (♀♀) ist indessen eine dem *hyprocritus* entsprechende Schuppenzeichnung angedeutet. Ferner verglich der Autor seinen *stevensi* mit *improvidus* und stellt die Ähnlichkeit heraus. Meiner Ansicht nach ist nicht *improvidus*, sondern *hypocritus* die ähnlichste Art, schon allein deshalb, weil *improvidus*, nicht aber *stevensi* und *hypocritus*, parallelseitige Flügeldecken haben.

Jedenfalls zeichnet sich *stevensi* durch die besonders auffallende Größe aus. Bei ihm ist auch der Abstand zwischen den Mittelhüften etwa 2 bis 3 mal breiter als zwischen den Vorderhüften.

34. **Alcidodes venosus** Fst. (Abb. 7)

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 239, 257.

Lectotypus (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9,5—12 mm; Breite: 4—5 mm.
Verbreitung: Tenasserim: Thagatà (III. 1887, leg. Fea).

Dem *A. angulus* (F.), also auch den 5 vorangegangenen Arten nahestehend.

Grundfarbe schwarz. Die Beschuppung bildet in der Halsschildmitte einen Längsstreifen und auf jeder Elytra folgende Zeichnung: Zwischen dem 1. und 3. Punktstreifen mit einem leicht gebogenen Längsstreifen, der an der Basis beginnt und bis zur Elytralmitte reicht, ein weiterer Längsstreifen beginnt basal im Eindruck oberhalb der Schulterbeule, verläuft bis zur Elytralmitte entlang dem 6. Zwischenraum und dann im Bogen bis zum Außenrand vor der Spitze, wo er auf einen Marginalstreifen trifft, der den 10. Zwischenraum einnimmt, hinter der Schulterpartie allerdings kurz nach oben auf den 9. Zwischenraum ausweicht. In der Elytralmitte an der Naht beginnt außerdem ein Schrägstreifen, der über die ganze hintere Elytralhälfte hinwegzieht und vor der Spitze mit den anderen Längsstreifen zusammenfließt. Die Zwischenräume 1—3 sind am subapikalen Absturz ebenfalls ziemlich dicht beschuppt. Episternen von Mittel- und Hinterbrust sehr dicht beschuppt.

Rüssel in der vorderen Hälfte leicht gebogen, sonst gerade, Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler wenig länger als das 2. Glied.

Halsschild sehr stark quer mit verrundeten Seiten, die hinter dem breit abgesetzten Vorderrand tief eingeschnürt sind. Die Scheibe leicht längsge-

wölbt. Anteskutellarlappen eingedrückt bis gefurcht und breit verrundet oder abgestutzt. Granulierung nicht dicht, jedes Körnchen klein, stark konvex und glänzend mit einem nach vorne gerichteten Börstchen. Skutellum von mehrfacher Größe eines Halsschildkörnchens und vorne nicht eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild und mehr oder weniger parallelseitig. Basallappen nur wenig gegen den Halsschild angehoben. Die Punktstreifen besonders an der Basis tief, die Zwischenräume ziemlich stark gewölbt bis leistenförmig und in der basalen Hälfte gerunzelt-punktiert mit einzelnen Körnchen.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nur halb so breit wie zwischen den Mittelhüften. Armierung der Beine wie bei den vorangehenden Arten, die Vorderschiene also auch mit einem Subapikalzahn.

A. venosus gehört, wie einleitend schon gesagt, zur *angulus*-Gruppe und ist nicht, wie J. Faust meinte, ein Verwandter des *magicus* Fst.

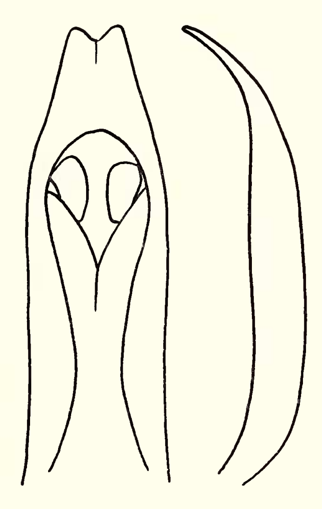


Abb. 7: Aedoeagus in Dorsal- und Lateralansicht von *A. venosus* Fst.

35. **Alcidodes vitalisi** Mshl. (Abb. 8 a)

Marshall, 1922, Ann. Mag. N. H, (9) IX, p. 409, t. 7, fig. 11, p. 394, fig. k.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 9—10 mm; Breite: 5—5,5 mm.
Verbreitung: Tonkin: Hoa Binh (VIII. 1918, R. V. de Salvaza, Typus).

Körperbau flach, Grundfarbe rot- bis dunkelbraun. Die gelblichweißen, breit federartig geschlitzten Schüppchen bilden auf dem Halsschild in der

Mitte eine schwache Längslinie und stehen auf den Seiten unterschiedlich dicht. Auf den Flügeldecken hinter der Mitte mit einem breiten, an der Naht breit unterbrochenen Querband, dessen Vorderrand entlang dem 5. Zwischenraum etwas ausfließt. Ein weiteres, allerdings schmäleres Querband findet sich direkt hinter der Subapikalbeule. Unterseite mehr oder weniger dicht mit borstenförmigen Schuppen besetzt. Jedes Grübchen der elytralen Punktstreifen ist von einem Schüppchen bedeckt.

Rüssel ungewöhnlich (besonders beim ♀) schlank und nach vorne verschmälert, beim ♂ kürzer als der Vorderschenkel, im vorderen Drittel leicht umgebogen, in der basalen Hälfte grob runzelig punktiert mit 3 unregelmäßig verlaufenden feinen Kielchen, in der vorderen Hälfte zwar deutlich, doch viel weniger grob punktiert. Submentum ohne ein ventral abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung in der Mitte. Beim ♀ ist der Rüssel etwa so lang wie der Vorderschenkel, viel schlanker, im vorderen Drittel etwa so breit wie die Fühlerkeule, die Basis unterhalb der Stirn eingesetzt und leicht erhöht, im Profil also mit der Stirn keine Gerade bildend; der im allgemeinen gerade ♀-Rüssel ist im vorderen Drittel minimal nach oben (!) gebogen und zeigt auf der Unterseite eine leichte Erhöhung, die Fühlereinlenkung liegt weit hinter der Mitte, davor ist der ganze Rüssel punktfrei und glänzend.

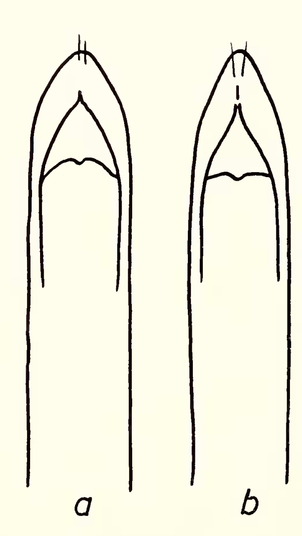


Abb. 8: Aedoeagus von
a) *Alcidodes vitalisi* Mshl. und
b) *Alcidodes subhumerosus* Mhsl.

Das 1. Geißelglied der Fühler mindestens so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen.

Halsschild stark quer mit bogenförmig nach vorne stark verengten Seiten und maximaler Breite an der Basis; mit Ausnahme des breiten, late-

ral eingeschnürten Vorderrandstreifens relativ dicht mit konvexen, glänzenden Körnchen von sehr unterschiedlicher Größe besetzt. Vorderrand zur Stirn vorgezogen.

Flügeldecken breit und flach, viel breiter als der Halsschild, die Schultern stark konisch nach den Seiten abstehend und ziemlich scharf. Basallappen stark bogenförmig vorgezogen, das Schildchen vollständig und breit einschließend, aber gegen den Halsschild nicht angehoben. Die Punkte sind tief grubenförmig, die Zwischenräume und Querstege in der Regel von gleicher Breite und Höhe, in der basalen Hälfte grob punktiert und granuliert. Diese Granulierung wird hinter den Schultern besonders deutlich.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften ist breiter als eine Hüfte und doppelt so breit wie zwischen den Vorderhüften. Hinterbrust lateral granuliert. Vorderschenkelzahn nur mäßig groß mit gesägter Außenflanke. Vorderschiene mit je einem Apikal-, Subapikal- und Mittelzahn; der Subapikalzahn ist ganz besonders scharf. Zwischen Apikal- und Subapikalzahn aller drei Schienenpaare mit einem dicken Borstenbüschel.

Sowohl mit dem *A. baueri* m. (1963) von den Neuen Hebriden, als auch mit dem nordinsischen *subhumerosus* Mshl. nächstverwandt.

36. **Alcidodes subhumerosus** Mshl. (Abb. 8b)

Marshall, 1922, Ann. Mag. N. H. (9) IX, p. 410.

Typus British Museum (N.H.), London.
Länge: 7,2—8,2 mm; Breite: 4—4,5 mm.
Verbreitung:
Bengalen: Kurseong (P. Braet). Assam Khasi Hills (1898, coll. Kraatz).

Diese nordindische Art wurde von Marshall als Unterart des *vitalisi* beschrieben. Meiner Ansicht nach handelt es sich aber um eine eigene Art, die sich von *vitalisi* wie folgt unterscheidet:

Kleiner; ein Teil der mir vorliegenden Stücke sind noch stärker abgeflacht; die Schulterbeulen stehen nicht oder nur leicht seitlich ab. Der Rüssel ist beim ♂ absolut gerade oder nur minimal gebogen, beim ♀ stets gerade und ohne Erhöhung auf der Unterseite im vorderen Drittel. Im Genitalbau ist der Unterschied jedoch gering (Abb. 8). *Vitalisi* und *subhumerosus* unterscheiden sich von *baueri* m. durch ihre schlankere Form, die schwächere Beschuppung, die konvexen Halsschildkörnchen, die stark vorgezogenen Basallappen der Elytren und ihr allseitig und breit von der Nath eingeschlossenes Schildchen.

37. **Alcidodes auritus** Pasc.

Pascoe, 1873, Journ. Linn. Soc. London XIII, p. 182, t. 9, fig. 11 — Bovie, 1908, in Wytsm. Gen. Ins. 71, p. 3, t. fig. 12 — Heller, 1933, Stett. Ent. Zeitg. 94, p. 100.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 10,5—12 mm; Breite: 5,8—6,5 mm.
Verbreitung: Cochinchina (Typus). Siam.

Grundfarbe schwarz, die weiße oder gelblichweiße Beschuppung bildet eine schwer beschreibbare, individuelle variable Zeichnung aus mehr oder weniger zusammenfließenden Fleckchen auf Halsschild, Flügeldecken und Unterseite. Die nicht beschuppten Elytralteile zeigen bisweilen einen schwarzen Tomentüberzug. Hinter der Elytralmitte bleibt ein schwarzes, breites Querband schuppenfrei.

Rüssel ziemlich dicht und kürzer als der Halsschild, die Unterseite gerade ohne Zähnchen am Submentum. Mediane von der Basis bis in Höhe der Fühlereinlenkung vor der Mitte mit einer Furche. Das 1. Geißelglied der Fühler nur wenig länger als das 2. Glied. Stirn verflacht oder leicht eingedrückt mit einem Grübchen in der Mitte.

Halsschild quer, die Scheibe auch stark längsgewölbt mit einzelstehenden, unterschiedlich großen, meist halbkugelförmigen Höckerchen, von denen jedes auf seiner Oberseite einen Punkt mit schwarzbraunen Börstchen besitzt. Die Seiten relativ schwach verrundet und hinter dem breit abgesetzten, nicht granulierten Vorderrand eingeschnürt. Anteskutellarlappen verflacht und breit verrundet. Dorsaler Vorderrand und die Augenloben gut entwickelt und weitläufig punktiert. Skutellum vorne nicht eingeschlossen und wesentlich kleiner als ein Halsschildkörnchen.

Flügeldecken relativ kurz mit stärkster Längswölbung hinter der Mitte. Die Seiten (ohne Schulterbeule) nicht oder nur minimal breiter als die Halsschildbasis. Die Schulterbeulen sehr stark konisch und gerade nach den Seiten abstehend. Basallappen im schwachen Bogen vorgezogen und gegen den Halsschild nicht angehoben. Die Punktstreifen völlig verflacht, die Punkte breit und groß grubenförmig, sehr unregelmäßig; die Querstege hängen gitterartig mit den Zwischenräumen zusammen.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften sehr schmal, aber doch doppelt so breit wie zwischen den Vorderhüften. Vorderschenkelzahn klein; der Zahn in der Mitte auf der Innenseite der Vorder- und Mittelschienen groß dreieckig und sehr scharf.

Diese Art zeichnet sich durch die Fleckenzeichnung und die stark konischen und seitlich gerade abstehenden Schulterbeulen aus. Sie bildet eine Überleitung zu den zahlreichen Arten der *delta*-Gruppe.

38. **Alcidodes magicus** Pasc.

Pascoe, 1870, Journ. Linn. Soc. London X, p. 460 — Marshall, 1918, Ann. Mag. N. H. (9) II, p. 154.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 12,5—14,5 mm; Breite: 5,5—6,2 mm.
Verbreitung:
Kambodja (Typus). Cochinchina: Cape St. James (R. Cardwell).

Sehr schön gezeichnete Art von schwarzer Grundfarbe und wie alle Arten der *delta*-Gruppe mit einem einzigen großen, schneeweißen Tomentfleck an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust. Die nicht beschuppten Teile von Halsschild und Flügeldecken sind mehr oder weniger pechschwarz tomentiert. Die weißliche Beschuppung bildet folgende Streifenzeichnung: Halsschild mit je einem Schrägstreifen vor den Hinterecken, zwei angedeutete Querstreifen auf der maximalen Höhe der Scheibe und der ganze, breit abgesetzte Vorderrand weißlich beschuppt. Flügeldecken mit einem breiten, gebogenen und unscharf begrenzten Längsstreifen, der basal oberhalb der Schultern beginnt und auf dem 5. Zwischenraum in ein subapikales, stark gebogenes Querband mündet; hinter der Schulter liegt ein halbmondförmiger Streifen, der am Außenrand gleichfalls mit dem subapikalen Querstreifen zusammenhängt, der seinerseits an der Naht einen nach vorne gerichteten spitzen Winkel zeigt; Apikalteil mäßig stark beschuppt.

Rüssel kaum gebogen, ziemlich dicht und zylindrisch, in der basalen Hälfte mit längsrunzeliger Punktur und mit der Fühlereinlenkung in der Rüsselmitte oder kurz davor. Submentum (♂) ohne ein Zähnchen. Stirn verflacht mit einem Grübchen in der Mitte.

Halsschild quer mit maximaler Breite an der Basis und mit verrundeten, nach vorne verengten Seiten, die hinter den Augenloben eingeschnürt sind. Scheibe zwischen dem breit abgesetzten und punktierten Vorderrand und dem spitzen Subskutellarlappen stark längsgewölbt mit sehr kleinen und konformen Körnchen besetzt. Skutellum von der Größe eines Halsschildkörnchens und auch vorne fast eingeschlossen.

Flügeldecken mehr oder weniger parallelseitig oder die Seiten nach hinten gerade konvergierend, breiter als der Halsschild und mit maximaler Wölbung hinter der Mitte. Basallappen nur schwach im Bogen vorgezogen und nicht angehoben. Die Punktstreifen und ihre Zwischenräume verlaufen nicht parallel zur Naht, sondern sind entsprechend der elytralen Längswölbung gebogen, die Punkte klein, die Zwischenräume ziemlich stark gewölbt und granuliert.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften etwas schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkelzahn sehr klein, der Innenzahn der Vorderschiene liegt kurz hinter der Mitte und ist sehr scharf und dreieckig.

Der große, schneeweiße Tomentfleck an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust einerseits, der Habitus und die Bewaffnung der Beine andererseits verweist die vorliegende Art in die *delta*-Gruppe. Der Halsschild zeigt aber keine Spur eines Längsstreifens, sondern nur Querstreifen.

39. **Alcidodes triangulifer** Kirsch

Kirsch, 1875, Mitt. Mus. Dresden I, p. 40 — Aurivillius, 1892, Nouv. Arch. Mus. Hist. Nat. Paris (3) III, p. 218 — Marshall, 1918, Ann. Mag. N. H. (9) II, pp. 154, 155 — Haaf, 1960, Ent. Arb. Mus. Frey 11, p. 670, Abb. 5 b — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Holotypus: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 12,5—14,2 mm; Breite: 6,3—7,2 mm.
Verbreitung:
Siam: Nakon Sri Tamarat/Khao Luang, 2000 ft. (15. III. 1922, H. M. Pendlebury).
Burma: Tenasserim/Malewoon (VII.—VIII. 1887, leg. Fea).
Malaya.

Sowohl dem *perturbatus*, als auch dem *siamodelta* am nächsten stehend. Von *perturbatus* u. a. durch folgende Merkmale zu trennen: Flügeldecken mit maximaler Breite an den seitlich leicht überstehenden Schulterbeulen und die Seiten von dort bis über die Elytralmitte hinaus gerade konvergierend. Halsschild beiderseits der hellen beschuppten Mediane mit je 2 schwarztomentierten und schräggestellten Streifen, von denen der dorsale am Vorderrand beginnt und sich keilförmig verengend bis zur Basis hinzieht. Vom nachfolgenden *siamodelta* wie dort angegeben leicht zu unterscheiden.

40. **Alcidodes siamodelta** Mshl.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 9—11 mm; Breite: 5—6 mm.
Verbreitung: Laos (Typus). Siam.

Dem *triangulifer* Kirsch äußerst nahe kommend und vor allem mit derselben Halsschildzeichnung wie *triangulifer;* Gestalt aber kleiner und mehr gedrungen; die Schulterbeulen konisch und stark lateral abstehend, aber nicht so spitz wie bei *auritus* Pasc.

41. **Alcidodes fabricii** (F.)

Fabricius, 1798, Ent. Syst. Suppl. p. 169 (Curculio) — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 471 (Rhynchaenus) — Boheman, 1836, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. III, p. 623 — Boheman, 1844, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. VIII, p. 1, p. 63 — Subramaniam, 1954, Curr. Sci. 23, p. 234 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 36.

Typus: Zoologisches Museum, Kopenhagen.
Länge: 4,3—7 mm; Breite: 2,3—4,5 mm.
Verbreitung:
U. P.: Dehra Dun, 700—1000 m (leg. Liesenfeldt, 1946); Siwalik Hills.
Bengalen: Süd-Indien.

A. fabricii habe ich bereits 1961 (1 c. p. 36) eingehend nachbeschrieben. Als Nachbararten wurden dort *ceylonensis* Heller und *karelini* Boh. herausgestellt. *A. karelini* hat aber zum Unterschied zur vorliegenden Art keine stark konisch lateral abstehende Schulterbeulen, und der *ceylonensis* besitzt auf jeder Elytra zwei von der Basis bis zum Apex reichende, scharf ausgeprägte Schuppenstreifen.

42. **Alcidodes** *fabricii* ssp. **fenestratus** Ol.

Olivier, 1807, Ent. V, 83, p. 204, t. 34, fig. 515 — Boheman, 1844, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. VIII, p. 64 — Heller, 1908, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 721 — Bovie, 1908, in Wytsm. Gen. Ins. Curc. 71, p. 5 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 37.

Typus: Unbekannt.
Länge: 5,5—7,5 mm; Breite: 3,5—4,8 mm.
Verbreitung: Zentral- und Nordindien.

Wie ich in meiner Revision der südindischen *Alcidodes* feststellte, läßt sich diese Unterart vom typischen *fabricii* (F.) wie folgt unterscheiden: Grundfarbe vollständig schwarz. Die weißen Längsstreifen sind in der apikalen Hälfte relativ kurz und der Längsstreifen auf dem 3. Zwischenraum ist breit unterbrochen.

43. **Alcidodes monstratus sp. n.** (Abb. 9)

Holotypus (♂): Inst. Roy. Sc. Natur. Belg., Bruxelles.
Länge: 5—7,5 mm; Breite: 2,8—3,8 mm.
Verbreitung: Siam: Bangkok.

Dem javanischen *sulcatulus* (F.) sehr ähnlich und wie dieser auf jeder Elytra mit drei gerade verlaufenden, also seitlich nicht abweichenden Längs-

streifen aus Schuppen auf den Zwischenräumen 3, 6 und 8, aber sonst wie folgt verschieden:

Weniger schlank als *sulcatulus,* fast eiförmig und im Profil stärker gewölbt. Halsschild wesentlich breiter; Rüssel ungewöhnlich kurz und dünn, stets gerade, beim ♂ vor der Mitte in Höhe der Fühlereinlenkung am kräftigsten und mit Ausnahme des vorderen Drittels grobrunzelig punktiert, das Submentum ohne Zähnchen; beim ♀ kann man den Rüssel in zwei zylindrische, aber verschieden breite Hälften unterteilen: Die basale Hälfte ist etwa so breit wie die Vorderschiene und stark runzelig punktiert, die vordere Hälfte ist viel dünner und feiner punktiert und glänzend, im Profil zeigt der weibliche Rüssel manchmal eine basale Einbuchtung. Der Abstand zwischen den Vorder- und Mittelhüften viel breiter und flacher als bei *sulcatulus* (F.).

Besonders markant ist ferner die Form des Aedoeagus dieser neuen Art (Abb. 9); das Knie des hinteren Beinpaares reicht zum Apex der Elytra.

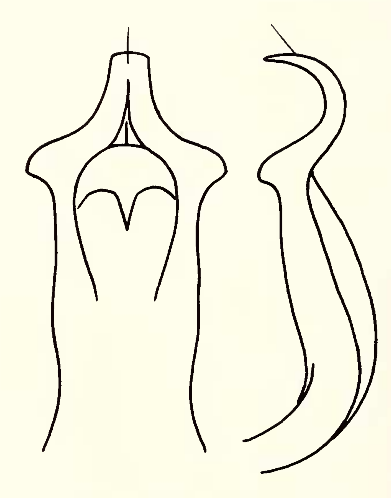


Abb. 9: Aedoeagus in Dorsal- und Lateralansicht von *A. monstratus* sp. n.

44. **Alcidodes signatus** Boh.
(*A. trilineatus* Fst.)

Boheman, 1836, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. III, p. 617 — Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 415 — Marshall, 1918, Ann. Mag. N. H. (9) II, p. 158.

Faust (*trilineatus*), 1891, Stett. Ent. Zeitg. 52, p. 284.
Holotypus (♀) von *signatus:* Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Typus von *trilineatus:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6,3—8 mm; Breite: 3,3—4,5 mm.

Verbreitung:
Bengalen: Darjeeling; Kurseong.
U. P.: Dehra Dun/Kumaon (1940—45, leg. Liesenfeldt); Naini Tal (VII. 1961, leg. G. Scherer).
Nepal: Katmandu, 1326 m (VII. 1961, leg. G. Scherer).
Sikkim. N. Manipur (Doherty).

In Form und Elytralzeichnung den in Afrika häufigen Arten *arcuatus* Boh. und *leucogrammus* Er. sehr ähnlich, infolgedessen in einigen Museen auch unter dem einen oder anderen Namen vermischt stehend. Unter den damit verwandten orientalischen Arten hat sowohl der *immutatus* m., als auch der nachfolgende *hospitus* sp. n. eine nahezu übereinstimmende Elytralzeichnung.

Die weiße oder gelblichweiße Beschuppung ist ventral sehr dicht und bildet dorsal folgende Zeichnung: Halsschild mit einer dorsal nicht unterbrochenen geraden Mittellinie und lateral mit je 2 etwas gebogenen Längsbinden, die vorne in der Einschnürung meistens zusammenfließen. Flügeldecken mit je 3 Längsstreifen, von denen der 1. basal auf dem 2. Zwischenraum beginnt und noch in der Mitte der basalen Hälfte auf den 3. Zwischenraum hinüberwechselt, um sich auf diesem bis zur Spitze fortzusetzen; der 2. Längsstreifen beginnt an der Basis auf dem 6. Zwischenraum ziemlich markant, wird apikalwärts aber immer schwächer; der 3. Längsstreifen endlich bedeckt den ganzen 8. Zwischenraum, beginnt also direkt hinter der Schulter und trifft vor dem Apex mit dem 1. Längsstreifen winklig zusammen. Außer dieser klaren Zeichnung ist noch eine schwache Beschuppung in den Räumen zwischen den Halsschildkörnchen und zwischen den elytralen Zwischenräumen vorhanden.

Rüssel zylindrisch, in der basalen Hälfte gerade und dann leicht gebogen. Oberseite vor der Spitze (besonders beim ♀) abgeflacht. Fühlereinlenkung kurz vor der Mitte. Submentum auch beim ♂ ohne ein Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler nicht ganz doppelt so lang wie das 2. Glied.

Halsschild quer mit maximaler Breite an der Basis und schmäler als die Flügeldecken. Die Seiten mäßig stark bogenförmig nach vorne konvergierend, hinter dem breit abgesetzten Vorderrand tief eingeschnürt. Scheibe gleichmäßig längsgewölbt mit kleinen, glänzenden, wenig konvexen und nicht selten zusammenfließenden Körnchen besetzt. Anteskutellarlappen kräftig entwickelt, aber flach und spitzwinklig. Skutellum relativ groß, quer und zu $^2/_3$ eingeschlossen.

Flügeldecken mit der maximalen Breite an den gut ausgebildeten, lateral jedoch nicht überstehenden Schulterbeulen; die Seiten nach hinten deutlich konvergierend. Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben.

Punktstreifen regelmäßig, die einzelnen Punkte klein und tief eingestochen, die viel breiteren, beschuppten Zwischenräume flach, die unbeschuppten Zwischenräume rippenartig erhaben, glänzend und spärlich punktiert.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften schmäler als zwischen den Mittelhüften. Hinterbrust zahnförmig gegen die Hinterhüften überstehend. Vorderschenkelzahn klein und dornförmig; Vorderschiene fast gerade, ihre Innenseite hinter der Mitte schwach erweitert und am Ende mit einem großen, dornförmigen Apikal- und einem fast ebensogroßen Subapikalzahn.

Von javanischen *A. immutatus* m. vor allem durch die Schuppenzeichnung auf dem Halsschild verschieden. Während die vorliegende Art sowohl einen Längsstreifen entlang der Mediane, als auch je 2 Längsstreifen auf den Seiten besitzt, zeichnet sich der *immutatus*-Halsschild wie folgt aus: Hinter dem Vorderrand mit einem dorsal nicht erloschenen und sehr markanten Querstreifen, einem medianen, vom Schildchen bis zum vorderen Querstreifen reichenden Längsstreifen und auf jeder Seite an der Basis mit einem etwas schräggestellten Querstreifen.

45. **Alcidodes hospitus sp. n.**

Holotypus (♂): Zoologisches Museum, Berlin.
Länge: 5,8—7 mm; Breite: 3,2—3,8 mm.
Verbreitung:
Burma: Carin Cheba, 900—1100 m (leg. Fea, V.—XII. 1888, Typus).
C. Siam: Kwae Nov. Riv. Exped. Niki (23. IV. bis 5. V. 1918, Jonkers).
Kambodja.
S.-China: Prov. Yunnan (Vallis flumin. Soling-ho); Prof. Kwantung/Tsha-Jiu-san; Tsha-Jiu-san-Berggebiet i. N. von Kwantung, Bambuswald, ca. 1400 m (V.—VI. 1912, Mell leg.).

Vom nahe verwandten *signatus* wie folgt verschieden: Die zeichnungsbildende Beschuppung weniger dicht, auf der Elytra außer den 3 beiderseitigen Längsstreifen nur mit fein beschuppten Zwischenräumen 1 und 9, die Punktstreifen aber kahl. Unterseite viel weniger dicht beschuppt. Halsschild zwar auch mit einem Medianstreifen (dieser schmäler und nicht selten unterbrochen), lateral aber ohne Längs-, dafür mit 2 oder 3 schräggestellten Querstreifen, die sich gegen die Mitte zu auflösen. Der 1. und 3. elytrale Längsstreifen fließen apikal nicht winklig zusammen, der 2. Längsstreifen ist von Anfang bis zum Ende gleichmäßig schmal.

Außerdem sind die Halsschildkörnchen etwas konvexer und stehen stets isoliert. Die Punkte der Elytralstreifen sind verhältnismäßig breit grubenförmig und entsprechend weniger zahlreich. Aedoeagus schlanker und an der Spitze weniger breit verrundet als *signatus* Boh.

46. **Alcidodes haruspax** Fst. (Abb. 10 a)

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, p. 243.

Lectotype: Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7,5—8,5 mm; Breite: 4,3—4,6 mm.
Verbreitung:
Kambodja. Burma: Carin Cheba (Lectotype). Laos.
Siam: Niki Tonkin: Hoa Binh (VIII. 1918, R. V. de Salvaza).

Habituell dem *A. signatus* zwar sehr ähnlich, dem vorhergehenden *hospitus* sp. n. aber doch am nächsten stehend.

Die Schuppenzeichnung wie bei *hospitus,* also sowohl dorsal, als auch ventral viel weniger auffallend als bei *signatus.* Auf dem Halsschild mit einem Medianstreifen und 2 oder 3 seitliche Quer- oder Schrägstreifen. Der Verlauf der elytralen Schuppenstreifen ist ganz spezifisch: Der 1. Längsstreifen bedeckt den 2. Zwischenraum von der Elytralbasis bis ins letzte Drittel, wo er abrupt auf den 3. Zwischenraum hinüberwechselt, um sich auf diesem dann bis kurz vor die Spitze fortzusetzen. Der 2. Längsstreifen befindet sich wie bei *hospitus* und *signatus* auf dem 6. Zwischenraum; der 3. Längsstreifen bedeckt die hintere Hälfte des 8. Zwischenraumes und ein 4., weniger prägnanter Streifen beginnt basal im 9. Punktstreifen und geht noch vor der Elytralmitte auf den 10. Zwischenraum über. Außer diesen 4 Schuppenstreifen ist auf den Punktstreifen 3 und 4 eine leichte Beschuppung vorhanden, sonst bleiben die Elytren genau wie bei *hospitus* völlig kahl.

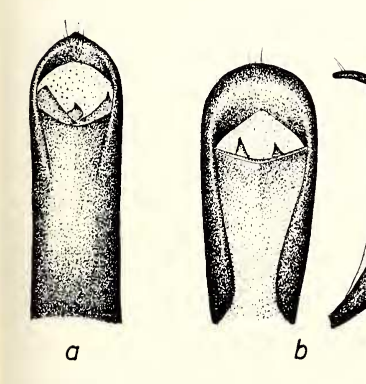


Abb. 10: Aedoeagus von
a) *A. haruspax* Fst. und
b) *A. decemvittatus* Auriv.

Rüssel wie bei *signatus,* in der basalen Hälfte jedoch eingeschnürt, die Oberseite also im Profil nach der Basis eingebuchtet. Die Dichte der Halsschildgranulierung und die Elytralstruktur etwa wie bei *hospitus.*

Am einfachsten läßt sich *haruspax* von seinen Nachbararten durch den Verlauf des 1. Schuppenstreifens auf den Elytren unterscheiden; dieser Streifen bedeckt nämlich den 2. Zwischenraum von der Basis bis über die Elytralmitte hinweg und wechselt dann abrupt auf den 3. Zwischenraum hinüber.

47. **Alcidodes decemvittatus** Auriv. (Abb. 10 b)

Aurivillius, 1892, Nouv. Arch. Mus. Paris (3) III, p. 220 — Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 243, 258.

Typus (♂): Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Länge: 8—9 mm; Breite: 4,3—4,6 mm.
Verbreitung: Kambodja (Typus).

Von dieser Art kenne ich nur 2 Exemplare, eines davon ist die Type. Dem *signatus* ähnlich und wie folgt verschieden:

Wie schon der Name sagt, besitzt diese Art insgesamt 10 elytrale Schuppenstreifen, auf jeder Decke also 5. Jeder dieser Streifen ist ziemlich breit und bedeckt die nur leicht verflachten Zwischenräume 2, 4, 6, 8 und 10 vollständig. Die übrigen Zwischenräume (besonders der 1.) tragen hauptsächlich im letzten Drittel ebenfalls einzelstehende Schüppchen, sonst sind sie kahl, leisten- oder rippenförmig und stark runzelig punktiert bis granuliert. Halsschild nur entlang der Basis und in der lateralen Einschnürung hinter dem breit abgesetzten Vorderrand beschuppt, sonst kahl. Ventral dicht beschuppt. Alle Schuppen sehr breit.

Rüssel (♂♀) länger, stärker gebogen und viel feiner punktiert als bei *signatus*, ungefähr so lang wie der Vorderschenkel. Die beiden ersten Geißelglieder von gleicher Länge. Die Halsschildkörnchen stärker konvex, ziemlich konform und stets isoliert stehend. Die Basallappen der Flügeldecken gegen den Halsschild leicht angehoben. Der Abstand besonders zwischen den Vorderhüften viel schmäler als bei *signatus*. Vorderschiene auf der Innenseite genau in der Mitte leicht erweitert und am Ende nur ein kleiner Apikalzahn und ein Höckerchen anstelle eines Subapikalzahns. Der Unterschied im Bau des Aedoeagus ist sehr markant (Abb. 10).

48. **Alcidodes pectoralis** Boh.
(= *A. sulcatulus* [Ol.])
(= *A. olivieri* Bovie)

Boheman, 1836, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. III, p. 618 — Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 243, 258 — Heller, 1917, Stett. Ent. Zeitg. 78, pp. 212, 223 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, pp. 411, 480 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.

Olivier (*sulcatulus*), 1807, Ent. V, p. 203, t. 22, fig. 304 a (*Rhynchaenus*) — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 411, nota.
Bovie (*olivieri*), 1908, Ann. Soc. Ent. Belg. 52, p. 43.

Holotypus (♂) von *pectoralis:* Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Länge: 7—8,6 mm; Breite: 3,2—4 mm.
Verbreitung:
Burma: Tharrawaddy; Pegu; Bhamo (VI. 1885, Fea).
Assam: Siam: Bangkok. Cochinchina: Saigon.
Tonkin: Chiem-Hoa, Hoabinh (VIII. 1918, R. V. de Salvaza).
Java (Typus). Sumatra. Malaya. Philippinen.

Vom nachfolgenden *waltoni* Boh. durch seine dorsal nicht unterbrochenen Querstreifen hinter dem Vorderrand und entlang der ganzen Basis des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Außerdem liegen zwischen dem 2. und 3. Schuppenstreifen der Elytra insgesamt 3 kahle, rippenförmige Zwischenräume. Durch das letztere Merkmal läßt sich diese Art aber auch von *monstrosus* sp. n., *sulcatulus* (F.), *immutatus* m., *signatus* Boh., *hospitus* sp. n. und *haruspax* Boh. sofort trennen.

49. **Alcidodes waltoni** Boh.
(= *A. albolineatus* Roel.)
(= *A. roelofsi* Lewis)
(= *A. sexvittatus* Fst.)

Boheman, 1844, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. VIII, p. 58 — Heller, 1917, Stett. Ent. Zeitg. 78, p. 223 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, pp. 412, 481 — Haaf, 1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.
Roelofs (*albolineatus*) 1875, Ann. Soc. Ent. Belg. 18, p. 152.
Lewis (*roelofsi*), 1879, Col. Cat. Jap. Archip. p. 23 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV. p. 142 — Haaf, 1960, Ent. Arb. Mus. Frey 11, p. 669 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 35.
Faust (*sexvittatus*), 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova (2) 14, pp. 243, 258 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV. pp. 138, 143.

Holotypus (♂) von *waltoni:* Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Typus von *albolineatus:* British Museum (N. H.), London.
Länge: 7—9,5 mm; Breite: 3,5—4 mm.
Verbreitung:
Außergewöhnlich weit verbreitete, fast in der ganzen orientalischen Region beheimatete Art. Im indochinesischen Raum:
Burma: Bhamo. Manipur. Siam. Kambodja: Kompong Toul. Andamanen.
Tonkin: Hoah Binh; Laos: Vientiane (V. 1915, R. V. de Slavaza).

S.-China: Foochow; Tai-yong (Ost-Kwangtung); Yim Na San (OstKwantung); Gang-Ken (SW.-Fukien); Liung Chon San (SW.-Fukien); Yinfa; Fung-wan (Kanton); Hongkong.
Formosa: Musha; Kuraru.

Diese von mir schon mehrfach behandelte Art unterscheidet sich vom vorhergehenden *pectoralis* durch einen Medianstreifen auf dem Halsschild. Zwischen seinem 2. und 3. elytralen Längsstreifen liegen nicht drei, sondern nur zwei kahle, leistenförmige Zwischenräume.

50. **Alcidodes** *waltoni* ssp. **pauper** Boh.

Boheman, 1844, in Schoenh. Gen. Spec. Curc. VIII, p. 61.

Holotypus (♀): Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Länge: 9—10 mm; Breite: 4,2—4,5 mm.
Verbreitung: Bengalen: Calcutta; Saran/Bihar.

Von C. H. Boheman als gute Art beschrieben und dabei versehentlich nur mit dem afrikanischen *trilobus* F. verglichen. In Wirklichkeit handelt es sich höchstwahrscheinlich nur um eine Unterart des *waltoni* Boh., von dem er sich dadurch unterscheidet, daß die Flügeldecken mit Ausnahme eines kurzen subapikalen Streifchens auf dem 3. Zwischenraum völlig kahl und zeichnungsfrei ist.

Da mir bisher nur wenige weibliche Exemplare vorliegen, vermag ich nicht einwandfrei zu klären, ob *pauper* tatsächlich eine Unterart oder gar bloß eine Aberration des *waltoni* ist.

51. **Alcidodes collaris** Pasc.
(= *A. tricolor* Hell.)

Pascoe, 1887, Ann. Mag. N. H. (5) 20, p. 358 — Lefroy, 1910, Journ. Bombay Soc. 19, p. 1007 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 32.
Heller (*tricolor*), 1940, Arb. morph. taxon. Ent. Berlin 7, p. 96, t. 2, fig. 3 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 32.

Type von *collaris:* British Museum (N. H.), London.
Type von *tricolor:* Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6—7 mm; Breite: 3,5—3,8 mm.
Verbreitung: Süd-, Zentral- und Nordindien.

Eine genaue Diagnose dieser Art gab ich bereits 1961 (l. c. p. 32). Sie ist kurz oval mit schwarzer Grundfarbe, im typischen Fall aber mit rotbraunem Halsschild und folgender Zeichnung: Halsschild kahl; Flügeldekken mit je einem kleinen, rundlichen Fleck im Basaleindruck oberhalb der

Schulterbeule und vor der Deckenspitze, außerdem mit einem größeren rundlichen Fleck neben dem Schildchen und mit einem gewellten, an der Naht unterbrochenen Querband hinter der Mitte.

Die nächstverwandte Art ist der folgende *funestus* Fst., mit dem unser *collaris* u. a. die Bewaffnung der Vorderschienen gemeinsam hat: Diese Schiene zeigt auf der Innenseite eine schwache Erweiterung und am Ende einen dornförmigen Apikal- und Subapikalzahn. Außerdem ist die Rüsseloberseite (hauptsächlich beim ♀) vor der Spitze ebenfalls breit abgeflacht.

Wie von mir früher schon erwähnt, gibt es in Südindien (Mysore etc.) eine besondere Unterart mit schwarzem und stärker granuliertem Halsschild.

52. **Alcidodes funestus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 247, 258.

Lectotypus (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 6—7 mm; Breite: 3,2—3,7 mm.
Verbreitung:
Bengalen: Darjeeling (Lectotypus); Sylhet/Chandkhira.
Assam: Silonibari/N. Lakhimpur (H. Stevens, VI. 1911).
Burma: Bhamo.

Von den beiden in der Original-Diagnose erwähnten Stücken kenne ich nur das Exemplar aus Darjeeling, die jetzige Lectotype.

Grundfarbe schwarz, Halsschild ebenfalls. Beschuppung weiß und eine sehr scharf begrenzte Zeichnung bildend: Halsschild entlang der Mediane nur mit je einem sehr schmalen, manchmal auch fehlenden Streifchen hinter dem Vorderrand und an der Basis; die dichte Beschuppung der Halsschildseiten wird oben durch einen schräggestellten und kahlen Keil unterbrochen. Flügeldecken beiderseits schräg hinter dem Schildchen mit einem relativ großen Fleck und kurz hinter der Mitte mit einer aus aneinander gesetzten und unterschiedlich großen Makeln gebildeten Querbinde, die an der Naht breit unterbrochen ist und seitlich nur bis zum 8. Zwischenraum reicht. Prosternum und besonders die Hinterbrustseiten dicht beschuppt, die Abdominalsegmente mit 3 Reihen von Fleckchen.

Im übrigen dem *collaris* Pascoe sehr ähnlich, doch wie folgt verschieden: Halsschild noch breiter als lang, mit maximaler Breite an der Basis, die Seiten noch stärker nach vorne konvergierend und die Granulierung mehr oder weniger ganz verflacht. Der Abstand zwischen den beiden Vorderhüften und zwischen den Mittelhüften ungefähr von gleicher Breite.

53. **Alcidodes contemptus** Voss (Abb. 11 a)

Voss, 1937, Senckenbergiana 19, p. 266, t. 2, fig. 30.

Typus: Senckenberg Museum, Frankfurt/M.
Länge: 8—8,5 mm; Breite: 4—4,2 mm.
Verbreitung: S.-China: Kiulung (Reitter); Yunnan: Vallis flumin., Soling-ho (Typus).

Grundfarbe schwarz. Die Beschuppung ist gelbbraun und besteht aus büschelförmig zusammengefaßten und kräftigen Haarschuppen, die auf den Flügeldecken in den grubenartigen Punkten liegen und außer einer undeutlichen Querbinde hinter der Elytralmitte keine Zeichnung bilden. Halsschildseiten und vor der Elytralspitze aber dicht beschuppt.

Habituell dem häufigen *trifidus* Pasc. nicht unähnlich. Rüssel relativ kurz, in der basalen Hälfte gerade, zylindrisch und auch beim ♂ fein und dicht punktiert, die vordere Rüsselhälfte leicht gebogen und etwas schmäler oder leicht bis zur Spitze verjüngt. Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung vor der Mitte. Das 1. Geißelglied der Fühler fast doppelt so lang wie das 2. Glied; die Glieder 3—6 jeweils quer.

Halsschild konisch mit nur schwach gerundeten Seiten, die hinter dem breit abgesetzten Vorderrand tief eingeschnürt sind. Scheibe kaum längsgewölbt. Granulierung nur mäßig dicht, die einzelnen Körnchen unterschiedlich groß, aber eher abgeflacht, als stark gewölbt. Anteskutellarlappen breit abgestutzt. Skutellum ziemlich groß und vorne nicht eingeschlossen.

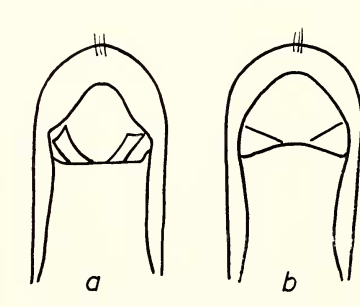


Abb. 11: Aedoeagus von
a) *A. contemptus* Voss und
b) *A. trifidus* Pasc.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, ziemlich gleichmäßig und kräftig längsgewölbt, die Seiten von der maximalen Breite in Schulterhöhe nach hinten stark, fast konisch verengt, die Schulterbeulen seitlich nicht abstehend. Basallappen wenig vorgezogen und flach. Die Punkte der Streifen breit und tief grubenförmig, die Zwischenräume und Querstege schmal, stark gewölbt und meist von gleicher Höhe, der 4. und 5. Punktstreifen an der Basis besonders tief.

Die Vorderhüften nur durch einen äußerst schmalen Prosternalstreifen voneinander getrennt, also viel schmäler als der Abstand zwischen den Mittelhüften. Metasternum wie der Halsschild granuliert und ohne die Spur einer gegen die Hinterhüften überstehenden Erweiterung. Vorderschenkel mit einem kleinen Zahn. Alle Schienen mit je einem sehr spitzigen Apikal- und Subapikalzahn.

Der nachfolgende *trifidus* Pasc. ist, wie der Genitalvergleich zeigt, nicht nur eine habituell ähnliche, sondern sogar verwandte Art. In der Urbeschreibung des *contemptus* finden wir allerdings keinen Hinweis auf die verwandtschaftlichen Beziehungen. Als Type wurde leider ein stark abgeriebenes Exemplar ausgesucht.

54. **Alcidodes trifidus Pascoe** (Abb. 11 b)
(= *A. taiwanus* Kôno) syn. nov.

Pascoe, 1870, Journ. Linn. Soc. London X, p. 460 — Roelofs, 1875, Ann. Soc. Ent. Belg. 18, p. 153 — Waterhouse, 1885, Aid Identif. Ins. II, 1882—90, t. 161, fig. 7 — Reitter, 1906 (1907), Verh. Nat. Ver. Brünn 45, p. 49, nota 1 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 137, 138 — Voss (*Mesalcidodes*), 1958, Decheniana, Beiheft 5, p. 41.
Kôno (*taiwanus*), 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 137, 139.

Typus von *trifidus:* British Museum (N. H.), London.
Typus von *taiwanus:* Unbekannt.
Länge: 7,5—10 mm; Breite: 4,6—6 mm.
Verbreitung:
Formosa: Hoozan; Fuhosho; Monte Rara (leg. Arakawa).
S.-China: Fukien: Yun-ling-shan; Shaowu/Tachulan; Changting-Tsin; Kanton; Kwangtung.
Palaearktische Region: Korea, China, Japan.

Diese in den europäischen Museen meist sehr zahlreich vorhandene Art kommt dem vorangehenden *contemptus* zweifellos am nächsten.

Beschuppung in der Regel zweifarbig, weiß und gelbbraun, in der Form wie bei *contemptus* haarförmig gebündelt; die weißen Schuppen bedecken die Halsschildseiten ziemlich vollständig und greifen stellenweise auch auf die gelbbraun beschuppte Scheibe über; auf den Flügeldecken ist die hintere Hälfte mit Ausnahme von schwarzen Stellen vor dem Apex dicht weiß beschuppt, wobei sich die weiße Fläche in der Mitte auf die vordere Hälfte ausdehnt.

Rüssel so lang wie der Vorderschenkel, zylindrisch, in der basalen Hälfte gerade, in der vorderen Hälfte beim ♂ ziemlich kräftig, beim ♀ ungewöhnlich stark umgebogen. Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen. Punktur ziemlich fein und dicht. Fühlereinlenkung kurz vor

der Mitte. Das 1. Geißelglied der Fühler so lang wie die beiden nächsten Glieder zusammengenommen. Stirn sehr tief eingedrückt und mit einem Grübchen in der Mitte.

Halsschild stärker quer als bei *contemptus*, mit kräftiger gebogenen Seiten und einer mehr längsgewölbten Scheibe. Körnchen klein und konvex. Anteskutellarlappen kurz abgestutzt. Skutellum sehr groß und zu $^{2}/_{3}$ von der Naht eingeschlossen.

Flügeldecken kürzer als bei *contemptus*, an der Spitze breiter verrundet, die gut entwickelten Schulterbeulen auch seitlich überstehend. Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben. Die nicht von der weißen Beschuppung bedeckten basalen Teile dicht und fein runzelig punktiert und die Punkte der Elytralstreifen sehr unterschiedlich groß, aber stets tief, die Zwischenräume sehr unregelmäßig hoch und breit, Streifen 1, 4 und 5 an der Basis besonders tief eingedrückt.

Hüftabstände und Beinbewaffnung etwa wie bei der vorhergehenden Art, die Vorderschienen also stets mit einem sehr spitzigem Apikal- und Subapikalzahn.

Von E. Voss wurde *trifidus* Pascoe (1958, lc. p. 41) als Genotypus der neuen Gattung *Mesalcidodes* Voss mit folgendem Vermerk ausgewählt: „Den Arten der Gattung *Alcidodes* Mshl. ähnlich, aber dadurch, daß die Hinterbrust nicht zahnartig gefaltet ist, zwischen *Mecyslobus* und genannter Gattung vermittelnd."

Die völlig willkürlich aufgestellte Gattung *Mesalcidodes* ist unhaltbar. Es dürfte E. Voss tatsächlich gar nicht schwergefallen sein, aus den vielen hunderten von *Alcidodes*-Arten eine x-beliebige Art herauszugreifen, um damit eine neue Gattung aufzubauen, so wie es hier mit *trifidus* geschehen ist. Schließlich hat uns dieser Autor schon viele solcher bedauerlicher Kostproben vorgesetzt, im vorliegenden Fall blieb er uns aus reiner Unkenntnis der *Alcidodes* auch noch die Auskunft schuldig, ob und welche Arten außer *trifidus* in seine Gattung gehören könnten. Oder sollte es sich bei *Mesalcidodes* gar um eine monotypische Gattung handeln?

Wollte ich diesem leider schon zu oft praktizierten Beispiel folgen, wäre es mir heute ohne weiteres möglich, die Gattung *Alcidodes* in mehr als 100 neue und „untereinander vermittelnde" Genera weiter aufzuspalten. Nach dem Voss'schen Vorbild käme dann noch eine Unzahl von Subgenera hinzu. Am Ende hätten wir schließlich ein Produkt, das unsere Systematik noch mehr in Mißkredit bringen würde.

Ein Konglomerat im geschilderten Ausmaß gibt es ja bereits bei den Attelabinen, Apoderinen und Rhynchitinen und zu allem Überfluß neuerdings auch bei den afrikanischen Apioninen. In der Tat kennt sich heute

überhaupt niemand mehr in den genannten Unterfamilien aus; ja selbst ein so hervorragender Spezialist, wie der erst kürzlich verstorbene G. A. K. Marshall hatte aus Protest gegen diese verantwortungslosen Publikationen über Jahrzehnte hinweg jegliche Arbeit an diesen Gruppen abgelehnt.

55. **Alcidodes leopardus** (Ol.)
(= *Lixus alboguttatus* Wied.)

Olivier, 1807, Ent. V, 83, p. 190, t. 22, fig. 296 (*Rhynchaenus*) — Bovie, 1908, Gen. In. 71, p. 6, t. fig. 10 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 18.
Wiedemann (*alboguttatus*), 1821, Germ. Mag. IV, p. 158 (Lixus) — Boheman, 1836, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. III, p. 612.

Type von *leopardus* und *alboguttatus:* Unbekannt.
Länge: 5,5—7 mm; Breite: 2,6—3 mm.
Verbreitung: Bengalen: Calcutta. S.-Indien.

A. leopardus wurde von mir (1961, l. c. p. 18) bereits genau beschrieben. Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zu dem oft damit verwechselten *bubo* (F.) sind ungewöhnlich groß: Rüssel fast völlig gerade, Submentum beim ♂ mit einem ventral abstehenden Zähnchen, Halsschild grob punktiert. Flügeldecken deutlich breiter als der Halsschild, nicht zylindrisch, die maximale Breite in Schulterhöhe, hauptsächlich auf den ungeraden Zwischenräumen mit kleinen, weit isoliert stehenden, rundlichen oder quadratischen weißen Schuppenflecken, die auf dem 3. Zwischenraum am größten sind. Vorderschenkelzahn mit gleichmäßig gesägter Außenflanke. Vorderschiene in der Mitte der Innenseite leicht, aber nicht zahnartig erweitert, am Ende mit einem dornförmigen Apikal- und einem etwas kleineren Subapikalzahn.

56. **Alcidodes bubo** (F.)
(= *A. ferox* [Ol.])

Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 474 (*Rhynchaenus*) — Boheman, 1836, in Schoenh. Gen. Spec. Curc. III, p. 612 — Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 22.
Olivier (*ferox*), 1807, Ent. V, 83, p. 189, t. 22, fig. 297 (*Rhynchaenus*).

Type von *bubo:* Zoologisches Museum, Kopenhagen.
Type von *ferox:* Unbekannt.
Länge: 5,5—6,5 mm; Breite: 2,3—2,5 mm.
Verbreitung:
Bengalen: Calcutta; Darjeeling. U. P.: Dehra Dun. Siam. S.-Indien.

Vom vorhergehenden *leopardus* wie folgt zu unterscheiden: Rüssel deutlich gebogen, das Submentum auch beim ♂ ohne ein abstehendes Zähnchen.

Halsschild granuliert. Flügeldecken etwa so breit wie der Halsschild und mehr oder weniger parallelseitig, auf den Zwischenräumen mit rundlichen oder länglichen weißen Schuppenflecken, die längsten Flecken oder Streifen befinden sich im allgemeinen auf dem dritten Zwischenraum und zwar in der Mitte sowohl der basalen, als auch der apikalen Hälfte. Die Unterseite ist dichter weiß beschuppt, als bei *leopardus*.

57. **Alcidodes trigonophorus** Mshl.

Marshall, 1922, Ann. Mag. N. H. (9) 9, p. 396, t. 7, fig. 10, p. 394, fig. j.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 8,5—9,5 mm; Breite: 3,25—3,75 mm.
Verbreitung:
Manipur (Doherty); Assam. NO.-Burma: Kambaiti, 7000 ft.

Grundfarbe schwarz. Beschuppung braun und weißlich. Die weißlichen schmalen Schuppenstreifen verlaufen wie folgt: Halsschild mit insgesamt 5 geraden Längsstreifen und auf den Flügeldecken mit je einem Schrägstreifen, der basal neben dem Schildchen beginnt und seitlich hinter der Mitte auf dem 9. Zwischenraum im rechten Winkel auf einen ebenso breiten gebogenen subapikalen Querstreifen trifft; weitere Längsstreifen liegen basal oberhalb und unterhalb der Schulter und vor der Spitze auf dem 3. Zwischenraum.

Rüssel schlank, vor der Mitte schwach gebogen, überall ziemlich stark punktiert, basal mit einer V-förmig gegen die Stirn gerichteten Doppelfurche. Submentum auch beim ♂ ohne ein Zähnchen. Fühlereinlenkung vor der Mitte. Die beiden ersten Geißelglieder relativ schlank und etwa von gleicher Länge.

Halsschild ziemlich quer mit maximaler Breite an der Basis und breit halsförmig abgesetztem Vorderrand. Scheibe der Länge nach kaum gewölbt. Granulierung unregelmäßig und mit rugoser Punktur untermischt. Anteskutellarlappen spitzig. Skutellum sehr klein und vorne nicht eingeschlossen.

Flügeldecken merklich breiter als der Halsschild und ganz von der Gestalt aller Arten der *scenicus*-Gruppe. Die Punktstreifen an der Basis und vor der Spitze am tiefsten, die Punkte sind dort sehr klein, sonst aber unterschiedlich breit grubenförmig; die Zwischenräume breiter als die Streifen, fein quergerunzelt, im Basaldrittel auch mit Körnchen.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften sehr schmal, zwischen den Mittelhüften von halber Hüftbreite. Beine schlank. Vorderschenkelzahn auf der Außenflanke stumpf gesägt, Vorderschiene hinter der Mitte leicht erweitert.

Zur Gruppe um *scenicus* Fst. gehörend, aber durch eine Schuppenstreifung auf Halsschild und Flügeldecken ähnlich wie bei *ligatus* Pascoe ausgezeichnet.

58. **Alcidodes basipennis** Mshl. (Abb. 12 a)

Marshall. 1948, Novit. Zool. 42, p. 429.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 7—8,5 mm; Breite: 2,8—3,5 mm.
Verbreitung:
NO.-Burma: Kambaiti, 2000 m (V. 1934, leg. R. Malaise).

Grundfarbe schwarz, matt. Die einfarbige Beschuppung ist gelblichweiß oder schneeweiß und besteht aus gebündelten Haarschuppen; sie bildet eine deutliche Zeichnung: Halsschild mit insgesamt 5 Längsstreifen; Flügeldecken mit einem Fleck auf dem 3. Zwischenraum im basalen Drittel, einem stark schräggestellten Streifen vom 4.—9. Zwischenraum vor der Elytralmitte und einem subapikalen, weniger schräggestellten Querstreifen, der meist gerade oder etwas gebogen ist und winklig gegen die Naht verläuft, dort aber unterbrochen ist. Subapikaler Absturz ohne Streifchen. Hinterbrust mit einem breiten Schrägband und Fleckchen u. a. auf den Bauchsegmenten.

Rüssel schlank und leicht gebogen, beim ♀ fast doppelt so lang wie der Halsschild und besonders in der vorderen Hälfte glatt, glänzend oder nur fein und zerstreut punktiert, beim ♂ ist der Rüssel wenig kürzer, aber viel dichter und grober punktiert. Submentum (♂♀) ohne abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung vor der Mitte. Das 2. Geißelglied der Fühler so lang oder etwas länger als das 1. Glied.

Halsschild quer, fast konisch, maximale Breite an der Basis, die Seiten leicht gerundet und hinter dem breit halsförmig abgesetzten Vorderrand tief eingeschnürt. Scheibe der Länge nach fast flach. Granulierung von sehr unterschiedlicher Größe und Dichte; der Anteskutellarlappen etwas eingedrückt und abgestutzt. Skutellum zu $^{2}/_{3}$ von der Naht eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild und mit maximaler Breite an den Schultern. Die Punkte der mehr oder weniger verflachten Streifen tief grubig; die Zwischenräume und Querstege meist viel breiter und sehr unterschiedlich stark erhaben, manchmal fast wulstig, aber stets dicht und fein gerunzelt-punktiert. Hinter den gut ausgebildeten, kaum angehobenen Basallappen und an der Basis oberhalb der Schulterbeule eingedrückt; die Subapikalbeulen gut entwickelt.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften viel schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkelzahn mit gesägter Außenflanke. Vorder-

schiene schlank und hinter der Mitte etwas erweitert, der Apikalzahn ist groß und dornförmig, der Subapikalzahn zu einem Körnchen reduziert.

An der Streifenzeichnung ist diese mattschwarze nordburmesische Art sofort zu erkennen. Sie gehört zur *scenicus*-Gruppe.

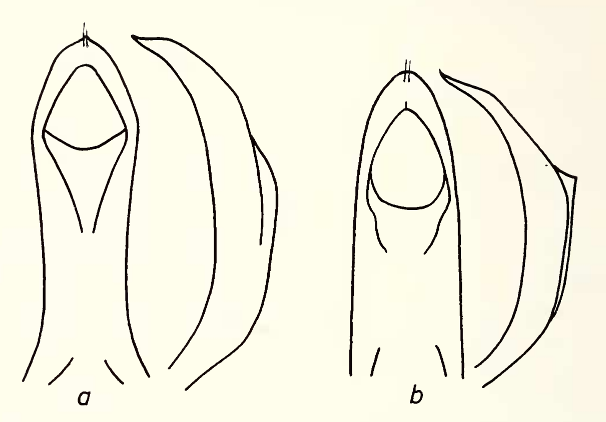


Abb. 12: Aedoeagus von a) *A. basipennis* Mshl. und b) *A. Konoi* Voss

59. **Alcidodes konoi** Voss (Abb. 12 b)

Voss, 1932, Wien. Ent. Zeitg. 49, p. 296 — Voss (*Mecyslobus*), 1958, Decheniana, Beiheft 5, p. 40.

Typus (♂): Sammlung Ed. Voss, Harderberg.
Länge: 8—9 mm; Breite: 3,2—3,5 mm.
Verbreitung:
Formosa: Tainan (Typus); Hoozan (H. Sauter, 1910); Horisha (1939); Kosempo (H. Sauter, 1909); Alikang (H. Sauter, 1909); Hori (7. VI. 1934); Bukai (16. VI. 1934); Suisharyo (H. Sauter, X. 1911); Taihorin (H. Sauter, V. 1910).

Nur auf Formosa heimisch und von K. M. Heller als *tenuisignatus* i. l. und *hozanus* i. l. bezettelt. Vom vorhergehenden und verwandten *basipennis* Mshl. wie folgt verschieden: Beschuppung zweifarbig, gelbbraun und weiß. Der ganze Körper ist mehr oder weniger dicht mit gelbbraunen Schuppen bedeckt, die Schuppen sind auf der Elytralscheibe einfach haarförmig, basal- und lateralwärts zweigeteilt und ventral meist mehrfach gespalten. Die weiße Streifenzeichnung zeigt im Prinzip denselben Verlauf wie bei *basipennis*, auf dem Halsschild finden wir aber nur 3 Längsstreifen, die Streifen 4 und 5 auf den Pleuren sind bisweilen durch einzelne weiße Schuppen angedeutet oder aber völlig erloschen. Der dorsal bis zum 5. Zwischenraum

reichende Schrägstreifen in der vorderen Elytralhälfte verläuft im typischen Fall (lateral gesehen) parallel zum subapikalen, breit V-förmigen Querstreifen und verlängert sich lateral entlang dem 9. Zwischenraum nach vorne bis zur Schulterbeule. Diese Verlängerung kann aber auch fehlen, dafür aber eine Winkelzeichnung am 5. Zwischenraum vorhanden sein. Außer einer Makel in der Mitte der basalen Hälfte auf dem 3. Zwischenraum besitzt diese Art auch noch je einen schmalen Längsstreifen vor der Spitze auf dem 3. Zwischenraum.

Halsschild etwas schlanker als bei *basipennis*, Anteskutellarlappen spitzig. Skutellum nur bei der Type nicht sichtbar, im Durchschnitt viel größer als das größte Halsschildkörnchen und zu 4/5 von der Naht eingeschlossen. Elytralscheibe weniger uneben, da die Zwischenräume und vor allem die Querstege an keiner Stelle wulstig erhaben sind; die fein gerunzelt-granulierten Basallappen flach und nur schwach gegen den Halsschild angehoben. Vorderschenkelzahn wie bei *basipennis* mit stumpf krenulierter Außenflanke. Vorderschiene anstelle eines angedeuteten Subapikalzahns nur mit 2 Borsten.

60. **Alcidodes scenicus** Fst.

Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 256, 260 — Bovie, 1908, Gen. Ins. 71, p. 8, t. fig. 6 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, pp. 138, 141 — Voss (*Mecyslobus*), 1958, Decheniana, Beiheft 5, pp. 40, 41.

Lectotypus (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7—10 mm; Breite: 3—4 mm.
Verbreitung:
Burma: Carin Cheba (Lectotypus); Swegoo-Myo (X. 1885, Fea); Bhamo (VI. 1885, Fea).
Sikkim: Gopaldhara/Rungbong Vall.
Bengalen: Darjeeling.
Assam: Khasi Hills; Shillong; Garo Hills.
Siam. Laos. Yunnan.
Zentral-Tonkin: Chiem-Hoa (VIII.—IX. leg. H. Fruhstorfer); Than-Moi (VI.—VII. leg. H. Fruhstorfer).

Grundfarbe schwarz; die zeichnungsbildende Beschuppung weiß, die übrige spärliche Beschuppung grau oder gelblich. Halsschild mit insgesamt 5 Längsstreifen, davon sind 3 dorsal sichtbar und 2 oberhalb der Hüften; der Medianstreifen ist sehr schmal. Flügeldecken im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Arten mit relativ breiten Schuppenstreifen, die meist so breit sind wie ein elytraler Zwischenraum. Der Querstreifen vor dem subapikalen Absturz in der Regel gezackt oder gewellt und an der Naht

kurz unterbrochen. Vor der Elytralmitte mit einem gebogenen, bisweilen unterbrochenen Schrägstreifen, der von Zwischenraum 5 bis 9 reicht, aber sich entgegen der Original-Diagnose am 5. Zwischenraum nur selten winklig in Richtung auf das Schildchen fortsetzt. Eine weiße Makel in der Mitte der basalen Hälfte auf dem 3. Zwischenraum ist jedoch stets gut ausgebildet. Vor der Spitze auf dem 3. Zwischenraum mit einem Streifchen, das am Ende oftmals gewinkelt ist.

Rüssel schlank, schwach gebogen, beim ♂ etwa so lang wie der Vorderschenkel, beim ♀ länger und viel feiner punktiert als beim ♂. Das Submentum ohne abstehendes Zähnchen. Fühlereinlenkung kurz vor der Mitte. Die beiden ersten Geißelglieder der Fühler von gleicher Länge.

Halsschild quer und konisch mit deutlich verrundeten Seiten, die hinter dem breit abgesetzten Vorderrand nur wenig eingeschnürt sind. Scheibe der Länge nach mäßig konvex. Granulierung äußerst dicht, die einzelnen glänzenden Körnchen aber von sehr unterschiedlicher Größe. Anteskutellarlappen spitzig. Skutellum von der Elytralnaht zu $^2/_3$ eingeschlossen.

Flügeldecken merklich breiter als der Halsschild, nicht ganz doppelt so lang wie breit, die Seiten von der Schulter an nach hinten nur sehr wenig konvergierend, manchmal sogar fast parallel; die Punkte der regelmäßig verlaufenden und fast verflachten Streifen sind tief eingestochen, mäßig breit und auffallend konform, die Zwischenräume breiter als die Punkte und als die Querstege, mäßig gewölbt und fein runzelig-punktiert mit einzelnen Körnchen dazwischen.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften sehr viel schmäler als zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkelzahn groß, scharf und mit fein gezähnter Außenflanke. Die Vorderschiene innen hinter der Mitte stumpf dreieckig erweitert, jedoch ohne Subapikalzahn.

A. scenicus Fst. zählt zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten indochinesischen Arten. Die relativ breiten und gebogenen oder gezackten elytralen Querstreifen sind besonders kennzeichnend.

Von H. Kôno (1930, l. c.) wird *scenicus* aus Formosa gemeldet, von E. Voss aus S.-China (Fukien) und Japan. Diese Angaben können nicht stimmen. Untersucht man *scenicus*-ähnliche Exemplare aus China und Japan genauer und prüft auch die Genitalien, wird man sofort auf diese Unrichtigkeit aufmerksam, vorausgesetzt, daß man die typischen *scenicus*-Stücke auch wirklich kennt. Das scheint bei den genannten Autoren nicht immer der Fall gewesen zu sein. E. Voss (l. c. p. 39) kommt sogar zur folgenden erstaunlichen Feststellung: „Ich halte daher *lixoides* für eine Rasse des *scenicus*, wenn die sibirischen Exemplare allgemein so klein und dicht behaart sind.“ *Alcidodes lixoides* Reitt. ist nun aber ein Tier aus Nord-China (Amur) und

unbedingt eine eigene Art, die man nur bei sehr flüchtiger Betrachtung zu *scenicus stellen wird.* Andererseits gibt es in China Arten, die man tatsächlich mit lixoides verwechseln könnte.

61. **Alcidodes artivittis** Mshl. (Abb. 13)

Marshall, 1948, Novit. Zool. 42, p. 428.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 7,5–9 mm; Breite: 3–3,8 mm.
Verbreitung:
Ober-Burma: Nam Tamai, 4000 ft. (VIII. 1938, Typus); Taron Vall. (IX. 1938, R. Kaulback).
Manipur, 3–9000 ft. (Doherty).

Beschuppung zweifarbig, gelbbraun und weiß. Die weiße Beschuppung bildet folgende Zeichnung: Halsschild mit insgesamt 5 schmale Längsstreifen, der Medianstreifen ist nicht schmäler als die anderen. Jede Flügeldecke mit einem Fleck auf dem 3. Zwischenraum in der Mitte der basalen Hälfte, zwei parallele, stark schräggestellte Querstreifen von der gleichen Breite wie die Halsschildstreifen und vor der Spitze einen langen, prägnanten Schuppenwinkel (3. und 9. Zwischenraum); der vordere Querstreifen verlängert sich bisweilen entlang dem 9. Zwischenraum bis hinter die Schulterbeule, reicht dorsal aber nur bis zum 5. Zwischenraum, der vor dem subapikalen Absturz liegende hintere Querstreifen ist durch den 1. Zwischenraum deutlich unterbrochen.

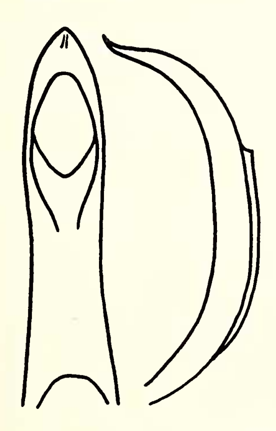


Abb. 13: Aedoeagus von *A. artivittis* Mhsl

Habitus wie bei den Nachbararten, Fühlereinlenkung beim ♀ in der Rüsselmitte, beim ♂ vor der Mitte. Das 1. Geißelglied etwas länger als das 2. Glied. Halsschild der Länge nach kaum gewölbt, die Seiten schwach gerundet.

A. artivittis gehört zweifellos zur *scenicus*-Gruppe und steht dem malayischen *sedulus* Haaf und dem nachfolgenden *intrusomimus* Heller von Tonkin am nächsten. *A. sedulus* besitzt aber eine einfarbige weißliche Beschuppung, einen sehr schmalen medianen Halsschildstreifen und vor der Elytralspitze nur einen kurzen (nicht gewinkelten) Längsstreifen auf dem 3. Zwischenraum. Von *A. scenicus* Fst. unterscheidet sich die vorliegende Art allein schon durch den schlankeren Habitus und in der Zeichnung. Einmal ist bei *scenicus* der mediane Halsschildstreifen von allen Längsstreifen am schmälsten, zum anderen sind die elytralen Querstreifen viel breiter, nicht genau parallel, weniger schräggestellt und der hintere Querstreifen mehr oder weniger gezackt. Auch der auf Formosa heimische *konoi* Voss erinnert stark an *artivittes*, hat aber eine noch schmälere Streifenzeichnung, weniger schräggestellte und parallele elytrale Querstreifen und vor der Spitze ein nicht gewinkeltes Streifchen auf dem 3. Zwischenraum.

62. **Alcidodes intrusomimus** Heller

Heller, 1922, Deutsch. Ent. Zeitschr. p. 19.

Typus (♀): Staatliches Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9 mm; Breite: 3,5 mm.
Verbreitung: Hoch-Tonkin: Laokay Chapa, 1200 m (IV. 1913, V. de Salvaza leg., Typus).

Wurde nur nach einem einzigen ♀, das mir ebenfalls vorliegt, als Unterart des *scenicus* Fst. beschrieben. *A. intrusomimus* gehört zwar zur *scenicus*-Gruppe, ist aber keinesfalls mit *scenicus*, sondern mit dem vorhergehenden *A. artivittis* Mshl. am nächsten verwandt. Mit dem Letzteren stimmt er sowohl habituell, als auch in der Anlage der Schuppenzeichnung fast überein. Der vordere Querstreifen auf der Elytra ist bei dem vorliegenden Stück des *intrusomimus* aber etwas breiter und der hintere Querstreifen in der Mitte nur durch die Punktstreifen und die Naht selbst unterbrochen; sein subapikaler Längsstreifen auf dem 3. Zwischenraum ist sehr lang und mit dem Querstreifen verbunden. Weiße Schuppen finden sich ferner auf dem 1. Zwischenraum in der Mitte des subapikalen Absturzes und auf den Zwischenräumen 7 und 9 vor der Spitze.

63. **Alcidodes westermanni** Boh. (Abb. 14 a)

Boheman, 1844, in Schoenherr Gen. Spec. Curc. VIII, 1, p. 51.

Holotypus (♂): Naturhistor. Riksmuseum, Stockholm.
Länge: 7–8,3 mm; Breite: 2,3–3,1 mm.

Verbreitung:
Bengalen: Himalaya (Type); Darjeeling; Kumaon/Ramgarh, 6000 ft.
Sikkim. Assam: Khasi Hills.
U. P.: Dehra Dun/Mussoorie, 800 m, Kemptee Falls (VIII. 1961, leg. G. Scherer).

Diese und die folgende Art sind nicht selten. Sie werden oftmals sowohl miteinander als auch mit den anderen Arten der *scenicus*-Gruppe verwechselt. Das Verbreitungsgebiet beider Arten dürfte wohl dasselbe sein. So hat Dr. G. Scherer beispielsweise an einem einzigen Platz bei Dehra Dun (Kamptee-Fälle) *westermanni* und *fasciatus* gleichzeitig gefunden.

Die Beschuppung beider Arten ist mehr oder weniger einfarbig weiß, hellgrau oder gelblichweiß, manchmal ist die Halsschildbeschuppung gelblich, diejenige der Elytra aber weiß.

A. westermanni ist von *fasciatus* u. a. wie folgt zu unterscheiden: Habitus (♂♀) etwas schlanker. Halsschild nur direkt am abgesetzten Vorderrand punktiert, sonst ausschließlich mit kleinen, runden, glänzenden und ziemlich dicht stehenden Körnchen von sehr unterschiedlicher Größe besetzt; zwischen den Körnchen ohne irgendwelche Punktur. Die elytralen Schrägstreifen noch viel stärker quergestellt, der hintere Schrägstreifen fließt entlang dem 2. und 3. Zwischenraum bis zur Spitze aus, wodurch 2 deutliche subapikale Längsstreifen entstehen. Im ♂ Genitalbau ist gleichfalls ein gut ausgeprägter Unterschied vorhanden (Abb. 14).

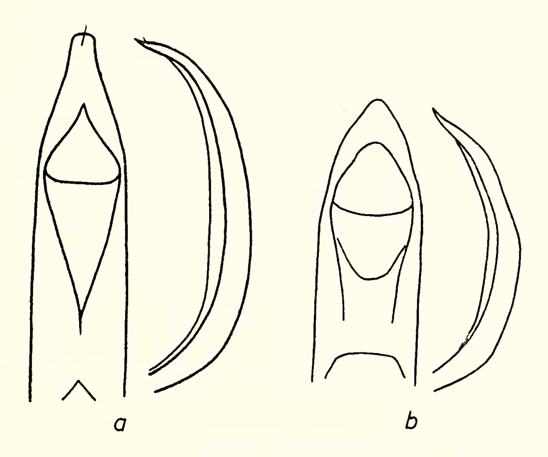


Abb. 14: Aedoeagus von
a) *A. westermanni* Boh. und
b) *A. fasciatus* (Redt.)

64. **Alcidodes fasciatus** (Redt.) (Abb. 14 b)

Redtenbacher, 1848, in Hügel, Kaschmir IV, 2, p. 548, t. 26, fig. 6 (*Lixus*) — Lacordaire, 1866, Gen. Col. VII, p. 16, nota 2.

Typus (♂): Naturhistor. Museum, Wien.
Länge: 7—8,8 mm; Breite: 2,8—3,5 mm.
Verbreitung:
Kaschmir (Typus).
U. P.: Dehra Dun/Mussoorie, 800 m, Kemptee Falls (VIII. 1961, leg. G. Scherer); Naini Tal, 6600 ft. (4. V. 1934, J. A. Graham).
Bengalen: Kurseong; Darjeeling, 2180 m (VI. 1961, leg. G. Scherer).
Sikkim: Rungbong Vall./Gopaldhara (H. Stevens).
Assam: Shillong; Lebong, 5000 ft. (VI. 1909, H. M. L.).

Dem vorhergehenden *westermanni* am nächsten stehend, aber sehr leicht an seinem breiteren Bau, seinem grob runzelig punktierten und nicht gekörnten Halsschild und am Genitalbau zu erkennen.

65. **Alcidodes pseudomellitus** Hell.

Heller, 1922, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 20.

Typus (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 7,5 mm; Breite: 3,3 mm.
Verbreitung:
Kambodja: Kompong Toul (V. de Salvaza, VI. 1913).

Diese Art wurde von K. M. Heller — genau wie *intrusomimus* Hell. — nach einem Einzelstück (♀) beschrieben. Mit dem *A. venustus* Haaf (1964, Ent. Arb. Mus. Frey 15, p.) äußerst nahe verwandt und ebenfalls mit denselben beschuppten basalen Rüsselfurchen, habituell aber größer, die Schuppenzeichnung weniger markant und diffus ausfließend, vor allem auf dem Halsschild und vor der Elytralspitze sind die Längsstreifen mehr oder weniger unterbrochen oder nur andeutungsweise vorhanden. Außerdem kommt *venustus* ausschließlich auf der Insel Java vor, *pseudomellitus* ist dagegen nur aus Kambodja bekannt. K. M. Heller vergleicht die Art mit *mellitus* Fst. aus Südindien, dem er bei oberflächlicher Betrachtung tatsächlich sehr ähnlich sieht, der aber keine dicht beschuppten, basalen Rüsselfurchen besitzt.

66. **Alcidodes schereri sp. n.**

Holotypus (♂): Museum G. Frey.
Länge: 5—5,8 mm; Breite: 2,2—2,5 mm.

Verbreitung:
U. P.: Naini Tal/Bhim Tal, 609 m (VIII. 1961, leg. G. Scherer).

Kleine Art von schwarzer Grundfarbe und mit gelblichweißen, haarförmigen Schuppen, die auf den Flügeldecken nicht, auf dem Halsschild aber mehrfach gespalten sind. Außer der spärlichen Oberseitenbeschuppung finden wir noch folgende, unscharf begrenzte, oft nur angedeutete Schuppenzeichnung: Halsschild mit insgesamt 5. Längsstreifen. Jede Decke mit einem verwischten Längsstrich schräg hinter dem Schildchen auf dem 2. Zwischenraum, einer rundlichen, nach vorne aber oft bis zum Schultereindruck ausfließenden Makel vor der Elytralmitte zwischen dem 4. und 7. Zwischenraum und schließlich mit einer schräggestellten, an der Naht breit unterbrochenen Querbinde und vor der Spitze mit einem ebenso diffusen Winkel. Unterseite relativ dicht beschuppt.

Rüssel länger als der Halsschild und zylindrisch, vor der Spitze erweitert, gerade und nur im vorderen Drittel leicht gebogen, beim ♂ von der Basis bis zur Fühlereinlenkung weit vor der Mitte besonders kräftig und dicht runzelig punktiert. Submentum ohne ein abstehendes Zähnchen. Die beiden ersten Geißelglieder der Fühler etwa von gleicher Länge. Stirn nur halb so breit wie der Rüssel.

Halsschild stark quer mit relativ stark gerundeten Seiten, die hinter den Augenloben eingeschnürt sind. Scheibe der Länge nach sehr wenig gewölbt mit ziemlich dicht stehenden, glänzenden, mehr oder weniger verflachten Körnchen. Schildchen sehr klein, vorne aber nicht eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Seiten parallel oder nach hinten leicht und gerade konvergierend. Im Profil bis zur Spitze gleichmäßig gebogen, im Basalteil mehr oder weniger gerade. Basallappen nicht oder nur minimal angehoben. Sowohl hinter den Schildchen als auch die Basis oberhalb der Schulterbeule eingedrückt. Die Punktstreifen teilweise verflacht, im Basalteil jedoch tief gefurcht, der Zwischenraum leicht gewölbt mit sehr starker runzeliger Punktur und Körnchen.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nur $1/4$ so breit wie zwischen den Mittelhüften. Vorderschenkelzahn dornförmig mit einem oder zwei sehr kleinen Zähnchen an der Außenflanke. Vorderschiene hinter der Mitte etwas erweitert.

Diese neue Art widme ich ihrem Entdecker, dem bekannten Chrysomeliden-Spezialisten Dr. G. Scherer. Dem südindischen *A. mellitus* Fst. äußerst ähnlich sehend, aber sowohl im Genitalbau als in der Elytralzeichnung verschieden. Bei *mellitus* ist die elytrale Querbinde zwar gewellt, aber nicht schräggestellt, und jede Decke besitzt in der basalen Hälfte nicht nur eine, sondern zwei in gleicher Höhe stehende Schuppenmakeln.

67. **Alcidodes costulatus** Hell.

Heller, 1922, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 20.

Typus (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 9 mm; Breite: 4 mm.
Verbreitung: Kambodja: Kompong Toul (VI. 1913, leg. V. de. Salvaza).

Diese nach einem Einzelstück beschriebene Art zeichnet sich durch einige besonders markante Merkmale aus. Die Type ist aber nicht, wie der Autor angibt, ein ♂, sondern ein weibliches Exemplar.

Grundfarbe schwarz. Die gelblichweiße Beschuppung auf den Elytren zwischen den gekielten Ziwschenräumen, vor dem Apex und als ein etwas schräggestelltes Querband in der Mitte der hinteren Hälfte. Halsschild fast unbeschuppt.

Rüssel (♀) zylindrisch, gebogen, relativ schmal, etwa so breit wie die eingedrückte Stirn, glänzend und nahezu unpunktiert, die Basis mit der Stirn im Profil keine Gerade bildend. Fühlereinlenkung kurz vor der Mitte. Das 1. Geißelglied der Fühler etwas länger als das 2. Glied.

Halsschild quer, mit Ausnahme des halsförmig abgesetzten und seitlich eingeschnürten Vorderrandes dicht mit kleinen, konvexen Körnchen besetzt. Schildchen zu 4/5 von der Elytralnaht eingeschlossen.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, die Seiten von der Schulter nach hinten gerade, aber deutlich konvergierend. Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben. Die Punkte der stellenweise völlig verflachten Streifen groß, oft rechteckig, die Zwischenräume 3, 5 und 7 besonders stark kielförmig erhaben und wie die übrigen Zwischenräume grob runzelig punktiert.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nur halb so breit wie zwischen den Mittelhüften. Beine sehr schlank, Vorderschenkelzahn dornförmig mit fein gesägter Außenflanke; Schienen auf der Innenseite ohne die Spur einer Erweiterung.

Wie schon der Name andeutet, erkennt man die Art an den gekielten elytralen Zwischenräumen 3, 5 und 7.

68. **Alcidodes micronychus** Pasc.

Pascoe, 1873, Journ. Linn. Soc. London 11, p. 183, t. 9, fig. 13 — Faust, 1894, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova 34, pp. 242, 258.

Typus: British Museum (N. H.), London.
Länge: 5–6 mm; Breite: 2,5–2,8 mm.
Verbreitung: Cochinchina (Typus); Siam; Burma: Tenasserim.

Kleine Art von rotbrauner oder schwarzer Grundfarbe und gelblichweißer Beschuppung, die folgende Zeichnung bildet: Halsschild in der basalen Hälfte mit einem schmalen Medianstreifen und gegenüber der Schulterbeule mit einem breiten, bisweilen zweigeteilten oder gespaltenen Schrägstreifen. Flügeldecken mit einem gebogenen, an der Naht nicht unterbrochenen Querband hinter der Mitte und mit basalen, unterschiedlich langen Längsstreifen auf dem 2. und 5. Zwischenraum. Die Schuppen sind alle sehr breit und federartig geteilt.

Rüssel kürzer als der Vorderschenkel, vorne leicht erweitert, im vorderen Drittel gebogen, sonst gerade, grob bis runzelig punktiert. Fühlereinlenkung vor der Mitte. Submentum (♂) ohne ein abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler länger als das 2. Glied.

Halsschild stark quer und ebenso längsgewölbt, die Seiten im basalen Drittel mehr oder weniger längsgewölbt und gegen den halsförmig abgesetzten Vorderrand kräftig verengt. Scheibe dicht mit sehr kleinen, stark konvexen oder spitzigen Körnchen besetzt. Anteskutellarlappen spitzwinklig. Skutellum vorne nicht ganz eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Seiten von der Schulter bis zum Querband ziemlich parallel und dann apikal breit verrundet. Basallappen gegen den Halsschild nicht angehoben. Die Punkte der Streifen breit grubig und sehr regelmäßig verlaufend, die Zwischenräume meist nicht breiter, aber leicht gewölbt und grob runzelig punktiert und fein granuliert.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften gut doppelt so breit wie zwischen den Vorderhüften. Beine ziemlich plump und sehr grob runzelig punktiert. Vorderschenkelzahn scharf dornförmig mit unregelmäßiger und gesägter Außenflanke. Vorderschiene ziemlich depreß und innen vor der Mitte leicht erweitert. Das letzte Tarsenglied groß, fast kreisrund, das Klauenglied kurz und kaum über das Tarsenglied hinausragend.

Gestalt, Zeichnung und Klauenglied sind sehr spezifisch. Die mir vorliegenden nordindischen, aus Dehra Dun stammenden Exemplare sind meist kleiner und zeigen in der vorderen Elytralhälfte keine Streifenzeichnung. Überhaupt zeichnet sich *micronychus* durch eine gewisse Variabilität aus; ob diese rassisch bedingt ist, kann ich aus Materialmangel nicht klar beurteilen. Doch ist auch J. Faust (l. c. p. 242) bereits aufgefallen, daß seine burmesischen Stücke mit der Typenbeschreibung nicht ganz übereinstimmen. Die Faust'sche Feststellung, die besondere Schenkelbezahnung und die Form des Krallengliedes bei *micronychus* werde „dem künftigen Monographen der Gattung *Alcides* wahrscheinlich Veranlassung geben, eine Untergattung aufzustellen" scheint den späteren Spezialisten entgangen zu sein. Jedenfalls gibt es die prophezeite Untergattung bisher noch nicht — dafür leider an-

dere, auf weniger solider Basis stehende, von *Alcidodes* abgetrennte Gattungen und Untergattungen. Wie in unzähligen anderen Fällen, so hat auch hier der großartige Kenner unserer Curculioniden, J. Faust, einen wichtigen Hinweis gegeben, ohne uns gleichzeitig mit einer neuen Untergattung zu beglücken!

69. **Alcidodes sauteri** Hell.

Heller, 1922, Dtsch. Ent. Zeitschr. p. 18 — Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, p. 139 — Voss (*Mecyslobus*), 1958, Decheniana, Beiheft 5, p. 40.

Lectotypus (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.
Länge: 15,5—17,5 mm; Breite: 5,2—6,2 mm.
Verbreitung:
Formosa: Fuhosho (leg. H. Sauter, 1909, Lectotypus).
Kambodja: Kompong Toul (V de Salvaza)
Hoch-Tonkin: Chapa bei Laokay (V. de Salvaza).
S.-China: Kanton: Shin-chow-fu.

Sehr große, schwarze Art mit gelblichweißer Beschuppung, die mit Blütenstaub vermengt, oft ockergelb erscheint und sich wie folgt verteilt:

Halsschild etwas oberhalb den Seiten mit einem breiten Schuppenstreifen, der sich auf den Flügeldecken bis etwas zur Mitte fortsetzt. Subapikaler Absturz und die Unterseite sehr dicht beschuppt.

Rüssel gerade oder nur ganz schwach gebogen, länger als Kopf und Halsschild zusammen (♂♀), an der Basis am breitesten, Punktur beim ♂ feiner als beim ♀ (!), Fühlereinlenkung vor der Mitte, beim ♂ zu beiden Seiten auf der Unterseite der Spitze mit je einem Zähnchen. Submentum aber ohne Zahn. Fühler, einschließlich Keule, ziemlich dünn, das 1. Geißelglied etwas länger als das 2. Glied. Die Stirn sehr breit, in der Mitte eingedrückt oder leicht längsgefurcht. Augen sehr klein, der Durchmesser entspricht etwa der halben Stirnbreite.

Halsschild quer mit stark gerundeten, nach vorne gegen den halsförmig abgesetzten Vorderrand verengten Seiten, die hinter den Augenloben eingeschnürt sind; die maximale Breite meist kurz hinter der Mitte. Mit Ausnahme des abgesetzten Vorderrands unterschiedlich dicht mit rundlichen, konvexen und verschieden großen Körnchen besetzt. Scheibe der Länge nach deutlich längskonvex. Anteskutellarlappen nicht vorhanden. Skutellum ungefähr von der Größe eines Halsschildkörnchens und in der Regel von der Naht breit eingeschlossen.

Flügeldecken an der Basis so breit wie der Halsschild, die Seiten nach hinten gerade konvergierend. Die gerunzelten Basallappen groß, konvex und ungewöhnlich stark gegen den Halsschild angehoben; Subapikaler Ab-

sturz besonders beim ♀ steil abfallend. Die Punkte der völlig verflachten Streifen sehr tief und breit grubenförmig, die punktierten Zwischenräume und Querstege meist von gleicher Höhe, manchmal sind die Querstege stärker erhaben, wodurch eine sehr ungleiche Elytralskulptur entsteht.

Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht schmäler als zwischen den Mittelhüften. Prosternum vorne mit langem Wimperbesatz. Beine relativ schlank. Die Schenkeln auf der Innenseite abstehend behaart. Vorderschenkelzahn auf der Außenflanke stumpf gesägt bis glatt. Vorderschiene hinter der Mitte auf der Innenseite mit einem dreieckigen Zähnchen, das beim ♀ meist nur angedeutet ist.

A. sauteri ist u. a. an seiner großen Gestalt und seinen ungewöhnlich stark gegen den Halsschild angehobenen, konvexen Basallappen der Elytren sofort zu erkennen.

Nicht berücksichtigt

wurden folgende, im Junk-Schenkling-Katalog, Pars 135, 1934, als *Alcides* geführte Arten:

1. **A. albomaculatus** Kôno, 1930, Ins. Matsum. IV, p. 140.

Original-Diagnose: „Körperform wie bei *A. takahashii,* aber Vorderschenkel mit 2 Zähnen, Vorderschiene an der Innenseite deutlich gezähnt, Rüssel kürzer und Färbung sowie auch Bekleidung ganz anders. Körper zylindrisch, parallelseitig. Grundfarbe dunkelrot bis schwarz; Rüssel, Beine und Flügeldecken rot. Halsschild sehr dicht weiß behaart, an der Basis zweibuchtig kahl. Flügeldecken auf dem Rücken mit 4 länglichen weißen Haarflecken. Brust sehr dicht weiß behaart. Bauchsegmente je mit einer Querreihe von weißen Haarmakeln. Kopf fein und dicht punktiert; Stirn in der Mitte mit einem Punktsrich. Rüssel deutlich kürzer als der Vorderschenkel, leicht gebogen; die Punktierung beim ♀ spärlich, beim ♂ etwas dichter. Fühler in der Mitte des Rüssels eingelenkt. Halsschild viel breiter als lang, so breit wie die Flügeldecken, fein und dicht granuliert. Flügeldecken parallelseitig, grob und gereiht punktiert, am Absturz punktiert gestreift; die Zwischenräume der Vorderschenkel mit 2 spitzigen Zähnen. Hinterbeine kurz; Hinterschenkel erreicht den Hinterrand des dritten Bauchsegments nicht. Schienen gekrümmt. Vorderschiene am vorderen Drittel mit einem Zahn. Körperlänge: 5—5,5 mm. Fundort: F o r m o s a (Shinka, 3 Ex., 24/IV. 1926, M. Yanagisawa).“

2. **A. ashinagazoi** Kono, 1930, Ins. Matsum. IV, p. 142.
(= *yoshidai* Kono) 1930, Ins. Matsum. IV, p. 138 – Voss, 1932, Wien. Ent. Zeitg. 49, p. 296, nota.

Original-Diagnose: „Dem *A. scenicus* Faust etwas ähnlich, aber Körper gedrängter, Halsschild viel gröber granuliert, Flügeldecken gröber punktiert und mit anderer Schuppenzeichnung, die Zwischenräume der Punktreihen stärker gewölbt. Grundfarbe schwarz. Körper mit grauen und braunen Haaren spärlich bekleidet und bräunlich bestäubt. Halsschild mit 5 weißen Haarlinien. Flügeldecken mit je 2 Haarbinden und an der Spitze deutlich dichter hell beschuppt; die vordere Haarbinde schräg, beginnt etwas hinter dem Schildchen und verbindet sich am Ende mit der hinteren Binde, die letztere quer. Kopf schwach punktiert; Stirn in der Mitte mit einem Grübchen. Rüssel ein wenig kürzer als der Vorderschenkel, leicht gebogen, grob und dicht punktiert, zwischen den Fühlerbasen mit einem kurzen Grübchen. Fühler in der Mitte des Rüssels eingelenkt. Das zweite Geißelglied nur wenig kürzer als das erste. Halsschild nach vorn konisch verjüngt, an der Basis deutlich schmäler als die Schulterbreite der Flügeldecken; die Augenlappen sehr kurz bewimpert. Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, gereiht punktiert; die Punkte in den Punktreihen grubenartig, sehr stark eingeprägt; die Zwischenräume der Punktreihen weitläufig fein punktiert, abwechselnd stärker gewölbt. Hinterbrust granuliert. Bauch nicht dicht punktiert. Alle Schenkel je mit einem scharfen Zahn. Hinterschenkel überragt den Hinterrand des vierten Bauchsegments ein wenig. Vorderschenkel an der Innenseite hinter der Mitte stumpfzähnig erweitert.
Körperlänge: 8,5 mm. Fundort. Formosa (Taihoku, 1 Ex., 18/I.1928, Y. Yoshida)."
Der Name *yoshidai* wurde von H. Kôno in der Bestimmungstabelle der Formosa-Arten versehentlich anstelle von *ashinagazoi* angeführt. Eine Diagnose von *yoshidai* existiert also nicht.

3. **A. daitoanus** Kôno, 1942, Ins. Matsum. 16, p. 163.

Original-Diagnose: „Färbung schwarz; spärlich gelb bestäubt. Unterseite mit zerschlitzten gelben Schuppen mäßig dicht bedeckt. Beine mit Borstenschuppen spärlich bedeckt. Kopf dicht punktiert. Stirn in der Mitte mit einem glatten Längsstrich. Die Wölbungslinie des Kopfes und Rüssels an der Rüsselbasis schwach versenkt. Rüssel mäßig kräftig, so lang wie der Vorderschenkel, schwach gebogen, zwischen den Fühlereinlenkungen mit einer Längsfurche, an der Basis grob, vorn feiner